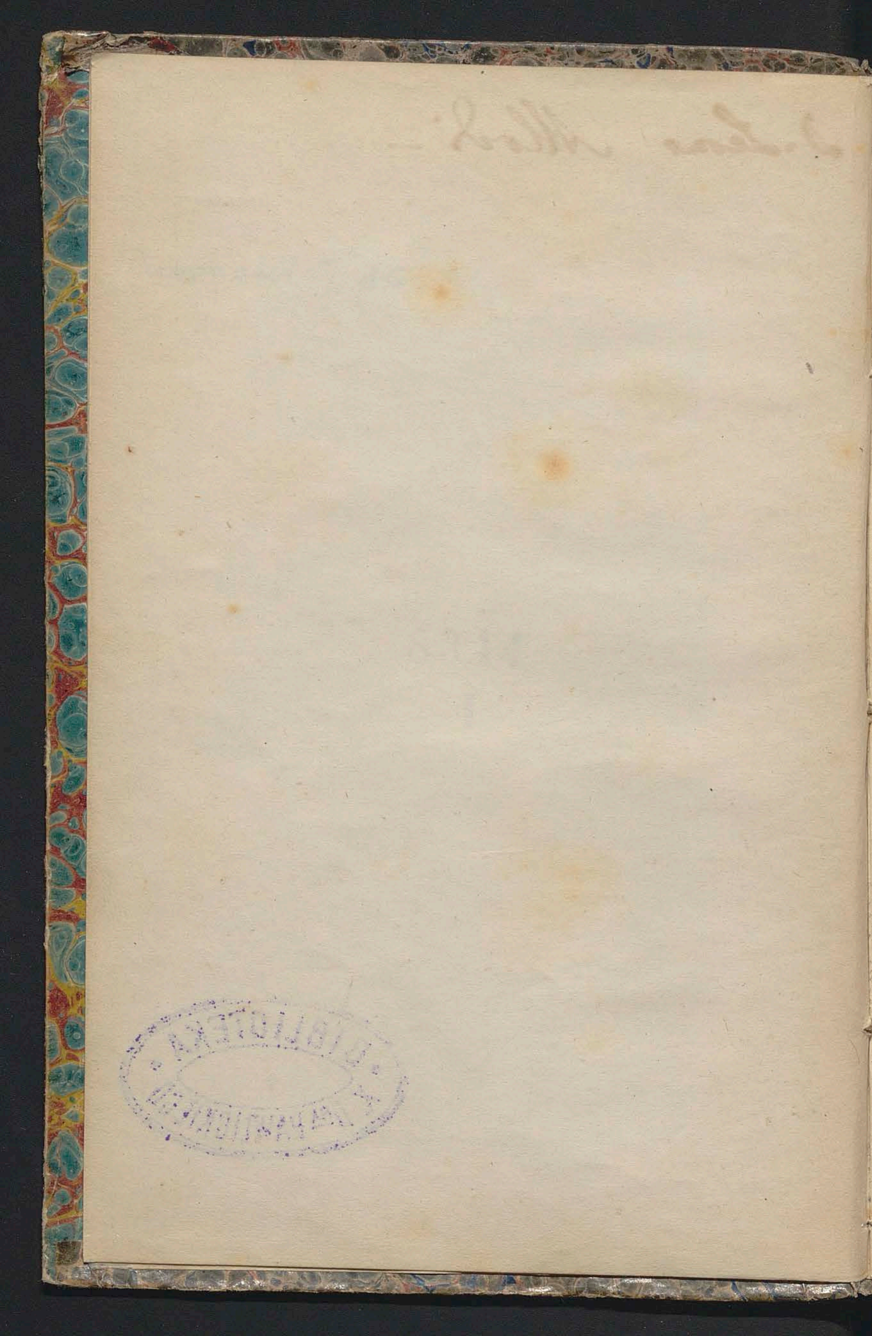
D. Leone Allodi –





I. Allgemeine einleitung.

Zweck der vorlesungen über philol. encyklopaedie soll sein, vor der einseitigkeit des princips zu bewahren; davon ist zu unterscheiden die einseitigkeit des studiums. auch in der wissenschaft ist der spruch 'divide et impera' anzuwenden doch musz man sich stets bewuszt bleiben, dasz, wenn man sich auf eine einzelne seite des studiums geworfen hat, auch wirklich einseitig ist u. nicht im theile das ganze vor sich hat. –

Die geschichtl. entwickelung der philol. ist von 2 seiten aus zu betrachten – einmal als entwickelung der wissenschaft selbst u. dann in ihrer stellung zur bildg. des volkes. haben wir dann den begr. der wissenschaft gefunden, so schlieszt sich hieran seine zergliederung – die zerlegung der wissenschaft in ihre einzelnen theile. ebenso wird jener zweite begr. der das verhältn. der wissensch. zur volksbildg. angiebt, zergliedert – eine anweisung für den philol. unterricht. der zweite theil wird in diesen vorlesungen nicht behandelt werden.

Wir fangen an, ohne den begr. der wissenschaft zu kennen, seine allmähliche entwickelung ist die gesch. der wissenschaft. –

Die klass. philol. beschäftigt sich vorzugsweise mit dem griech. u. röm. alterth. – wir müssen nun zuerst die berechtigung der griech.-röm. zt. darlegen, sich eine besondere wissenschaft zu vindiciren u. 2) das recht dieser wissensch. die grundlage jeder bildg. zu sein. –
Der grund davon liegt in der welthistor. bedtg. dieser beiden völker – gang der weltgeschichtl. bewegung von Asien aus über Griechenland u. Italien nach Germanien bis nach Amerika – dann rückwirkung auf den orient. –
Nothwendiger zusammenhang zwischen moderner u. antiker cultur – unsere bildg. ist im vergleich zu der griech. viel extensiver, jene dagegen intensiver – normale entwickelung der griech. cultur. In der nothwendigkeit jenes allgem. antiken bildungsschatzes liegt die begründung der w. die seine hüterin ist – freilich existirte sie anfangs nicht u. es waren andere kräfte nöthig, jene errungenschaften den folgenden völkern ~~selbst~~ überliefern, naemlich das leben selbst mit seinen wichtigsten hebeln der cultur: kirche, schule, staat.
Verlauf der entwickelung in Italien – die antike bildg. gestützt auf die röm. kirche u. röm. recht überlebt den sturz des Römerreiches – drängt sich den eingewanderten Longobarden auf u. wird

durch die bestrebungen der Carolinger sicher gestellt, gährungsprocesz in Italien – aussterben der lat. spr. im volke – aufhören der schulen der gramm. – conflict zwischen Italien u. Deutschland unter den Ottonen. – Die deutschen kaiser kämpfen gegen die kirche als eine grosse macht, pflegen aber die von derselben überkommene cultur – durch herstellung geordneter zustände in Italien helfen sie indirect der darniederliegenden antiken bildg. auf – blüthe der ital. städte – röm. recht u. medicin – Irnerius (XI) – glossatores – rechtsschulen zu Bologna – medic. univ. zu Salerno u. a. – grammaticus – das latein wird die sprache der w. u. des umgangs der gebildeten.

Dies latein lebt noch gewissermaszen, wird mehr ex usu als theoret. erlernt – u. daher ein dem klass. sehr fernstehendes – lehre von ego amat verdamt von der sorbonne u. der univ. zu Oxford. –

Unterricht des grammaticus – Donatus – die schulen an den bischofsitzen – alles im dienst der kirche.

Allmäliges wachsen des antiken studiums im XII. XIII u. XIV^t. jahrh. – verbindungen zwischen Rom u. Byzanz – überlegenheit der griech. geistlichkeit – griech. gelehrte wandern nach Italien aus vor den türken u. werden lehrer der griech. sprache.

Die wiedergeburt der wissenschaften ist nicht im XV jahrh. nach dem sturze von Konstantinopel durch die flucht der griechen erfolgt – sondern hatte ganz andere gründe. die wiedergeburt der wissen. war nur das zurückkehren zu den quellen des alterth. dem ganzen mittelalter fehlt der krit. sinn, der sinn für historische wahrheit.

In Italien herrscht eine ungemeine begeisterung bei der wiedergeburt der w. aber bald nimmt sie ab u. verwandelt sich in blosze beachtung der form – ciceronianer – charakter des ital. volkes – in der philos. übergang von gedankenlosigkeit zum frivolen unglauben – conflict zwischen w. u. kirche. –

Entwickelungsgang in Deutschland.

Nachdem die letzten spuren röm. nationalität in Deutschland verschwunden waren, knüpfte nur die kirche das band zwischen Germ. u. antiker bildg. klosterschulen in Fulda, Hildesheim u. a. – aber schon gegen das X jahrh. geht diese bildg. verloren – den geistl. ist sie halb fremd, den laien ganz – verwilderung der geistl. u. schulen – aufblühen der mittelhochd. poesie – erneuerung der röm. kaiserwürde – einführung des röm. rechts die nationale poesie geht zu grunde – meistersänger. Das neue erwachen der antiken bildg. wird gepflegt – zahlreiche universitäten – die wiederge-

burt der w. ergreift die deutschen viel tiefer als
die Romanen – reinigung der form – verdrängung
der scholast. philos. u. ersetzung derselben – religiöse
streitigkeiten, die zur reformation führen – Orden
der fraterherrn.
Man fühlt endlich auch das bedürfniß, die w. dem
ganzen volke zugängl. zu machen – viele schulen
von kathol. seite machen sich verdient die Benedictiner
u Jesuiten – Emmanuel Alvarus –
Da man so auf den univ. wie auch in den schulen
die alten sprachen zur ~~unum~~gängl. bedürfniß ei-
ner höhern bildg. macht, so wird die kluft zwischen dem
volke u. den gelehrten, den gebildeten u. ungebil-
deten immer grösser u. unerträglicher – das volk
hat nur seine nationale poesie u. die relig. erkennt-
niß, von allem übrigen ist es ausgeschlossen.
Wiedererwachen der nationalliteratur – sie geht von
der nachahmung der modernen, roman. literaturen
aus – Martin Opitz – die schles. dichterschule –
man kehrt endlich zum alterth. selbst zurück u.
bemüht sich, das deutsche auch zur gelehrtenspr.
zu machen.
Hierbei sind die philol. die einzigen vermittler –
erhebung der philol. studien – Gessner u. Christ –
ihnen folgen Heine in Göttingen u. Ernesti in Leipzig
an diese schliessen sich Winkelmann u. Lessing an.
Alle grossen dichter Deutschl. bilden u. nähren sich
am alterth. –

Nach dem aufblühen der nationalliteratur hätte man nun analog ein zurücktreten der philol. studien erwarten sollen – es ward aber eine vermittelung gefunden. – Die deutsche nationalliteratur ist keineswegs so volksthüml. dasz sie das ganze volk verstehen könnte. – gelehrte, gebildete, ungebildete – die deutsche schriftspr. ist keineswegs eine allgem. sondern musz ebenfalls erst erlernt werden.
Aber für die gebildete selbst hat diese literatur einen unzugängl. hintergrund, den nur philol. ausleger richtig erklären können.
Die philologie bleibt unentbehrlich, denn
1/ gewährt sie uns die anschauung eines schönen gesunden, harmonisch sich fortbewegenden lebens, was für unsere zustände sehr heilsam ist;
2/ macht das alterth. einen nicht hinwegzuläugnenden bestandtl. unserer erkenntnisz aus – das abschlieszen in einer periode führt zur beschränktheit u. verkümmerung.
Nur dadurch, dasz die völker in die allgem. cultur eintreten, werden sie weltgeschichtl – ebenso verhält es sich mit dem einzelnen menschen –
Wie es unmöglich ist, sich vom alterth. loszureiszen, so gilt dies auch von den einzelnen W. – jede musz ihren zusammenhang mit demselben bewahren –
früher thaten dies die einzelnen w. selbst, u. die philologie hatte nur den untergeordneten dienst,

das formale zu besorgen – nun muss die philol. ihnen zu hülfe kommen u. das gesammte alterth. nicht nur formal sondern auch dem geiste nach erschlieszen – die aufgabe der philol. ist nun eine viel umfaszendere – eine ideale u. reale. – Auch die moderne philosophie darf sich nicht von der antiken losreiszen – daszelbe gilt auch von der theologie u. der jurisprudenz. –

II.

Geschichte der Philologie als wissenschaft.

Die ersten ursprünge der philologie liegen im alterth. selbst. – Bedtg. des wortes φιλόλογος in aeltester zt. bei Plato – λόγοι – als später die productive thätigkeit der Griech. aufhört u. dafür die reproduction eintritt, bezeichnet die philologie jene umfassende allgem. bildung u. gelehrsamkeit, die wesentlich auf histor. erkennen beruht u. dem stoff nach völlig unbeschränkt, sich noch nicht zu einer abgeschloszenen disciplin gestaltet hat. – Diese gelehrsamkeit ist wohl zu unterscheiden von der früher in Griechenl. gebräuchl. encyclop. bildung. den beinamen φιλόλογος erhält zuerst Eratosthenes a. Kyrene in Alexandrien (276–195) – später Andromachos, gemahl der dichterin Myro – bei den Röm. Attejus Capito – seine ὕλη – Theophrast u. Demetrius Scepsius – Homer, einführer aller philologie. – philol. miscellenwerke – Censorinus.

Die wissenschaft wird immer mehr zur stubengelehrtheit – Plinius d. aeltere besitzt 126 bde collectaneen – Varro – Verschiedene bedtg. des wortes philologie: 1) jene umfassende gelehrsamkeit; 2) im gegensatz zur philosophie; 3) ausser der philosophie als blosze theorie ohne practische ausübung im leben. 4) werden auch πολιτικός u. philologos einander gegenübergestellt. –
Bei ihrer unbegränztheit trat die philol. mit andern fächern in verbindung – so mit der geschichte – Aelian, Athenaeus –
Verbindung der philologie mit den studien der grammatiker – Macrobius, Servius, Donatus –
Seneca beschränkt den philol. mehr auf die reale, den gramm. auf die sprachl. seite – doch sind auch bei ihm beide begr. nicht streng geschieden.
Die philologie gelangt im alterth. zu keiner systematisirung, sie ist histor. reproducirendes erkennen – versuch einer ordnung dieses bunten materials erst bei den Römern – Varronis disciplinarum libri IX. –
Cornelius Celsus, ztgen. des ältern Plinius, de artibus (gramm. rht. philos. [stoic.], res militaris, res rustica u. medicina) – nur die 8 B. de medicina erhalten. –
Später Boethius u. Cassiodor – letzterer (unter Theodorich) schrieb eine encyclop. anweisung zum studium in 2 B. für geistl. – litterae sacrae u. humanae – zunächst für seine mönche in Vivarium –

Marcianus Felix Capella, de nuptiis philologiae et Mercurii – bildet im mittelalter die grundlage der allgem. bildg. –
Isidorus Hispalensis, etymologiarum libb. XX – ebenfalls viel im mittelalter gelesen u. excerpirt.
Dem ganzen mittelalter fehlt histor. sinn u. histor. kritik – sage u. wahrheit vermag man nicht zu unterscheiden – die bildg. selbst ist von den quellen des alterth. losgerissen u. beschränkt sich auf wüste encyclopaedien in unerfreulichen stil – trivium u. quadrivium – der name φιλόλογος kommt ausser gebrauch – dafür scholasticus u. scholasticissimi. –
Auch im mittelalter entstehen noch immerfort encyclopaedien, aber dieselbe urtheilslosigkeit geht durch alle hindurch – Rabanus Maurus, de universo – compilirt aus Isidor – corrumpirte u. unverständl. stellen werden ruhig weiter abgeschrieben. –
Der Floridus des Lambertus (1120), wo ganze karten alter hdschr in die neue schr. eingereiht werden –
Vincentius Bellovacensis im XIII jahrh. – seine specula – Conradus Halberstadtensis od. de media civitate – XIV jahrh. – tractatus mensae philosoph. u. a. –
Bartholomaeus Anglicus Glanvillanus – XIV jahrh. vornehmer abkunft – engl. graf – de proprietatibus rerum, 19 L. – trivium ausgeschlossen. –
<u>Lexicographen</u>: der berühmteste ist Papias im XI jahrh – vocabulista – sein elementarium doctrinae rudimentum –

Sein vorgänger u. wahrscheinliche quelle war Salomo, bischof zu Constanz – Hugutio aus Pisa bischof v. Ferrara – XIII jahrh. – sein liber derivationum – Einen auszug daraus bildet der thesaurus novus latinitatis (ed. Majus) – in dramat. zergliederung. –
Joannes Januensis – catholicon od. prosodia (ortographie, accent, grammatik, de figuris u. prosodia) gegen ende des XIII jahrh. –
Vocabularius breviloquus – angebl. v. Reuchlin – XV jahrh. – 3 theile: nomina, verba, partikeln – Eine anzahl anderer lexica, die oft nur für einzelne klöster u. schulen bestimmt waren, übergehen wir – sie waren unbedeutender u. wurden nicht weiter verbreitet. – streben nach feststellung der prosodie aus religiösen rücksichten – Einen fortschritt in den einzelnen disciplinen darf man im mittelalter nicht erwarten – nur in der grammatik hat sich dasselbe ein eigenthümliches verdienst erworben, nicht etwa, weil man sich klass. autoren zum muster genommen hätte u. darnach die gramm. feststellte, daran dachte man nicht. Man behandelte das Latein als lebende spr. monströse u. willkürliche etymologien, vermischung von Griech. u. Latein. – Sage von der entstehung der röm. sprache u. der figurae in derselben – beim etymol. thl. der spr. blieb man auf dem standpkt. des alterth. stehen – in der syntax aber machte sich die neue specu-

lation geltend – Priscian major et minor –
Ebrardus Bethuniensis macht im Graecismus den
ersten versuch einer systemat. syntax – in versen –
ed. 1124 –
Die wichtigste bedtg. erlangte Alexander de villa Dei (ed. 1219)
sein doctrinale wurde bis in's XVI jahrh. gebraucht u.
im XVIII wieder eingeführt. –
Die existenz jener sprachphilosophie ist heute ganz
verschollen – urheber unbekannt – man schwankt
zwischen Thomas Aquinas, Thomas Erfurdensis, Albertus de Saxonia u. Joan. Duns Scotus – 'de modis significandi' – modistae waren Michaël
de Morbosio, Joan. Jusse, Simon Dacius – Gegner
der lehre: Joan. Aurifaber. –
Diesem systeme gemäsz werden die sprachgesetze
gew. voraus festgestellten philos. kategorien u.
lehrsätzen untergeordnet u. mit gewalt accomodirt, wobei ein histor. recht natürlich nicht
anerkannt wird. Gebrauchsweisen kommen
dabei in der gramm. vor, die durch philos. consequenz festgestellt werden, durch den usus aber
nicht bestätigt werden. – spinöse streitfragen über sprachl. möglichkeiten u. unmöglichkeiten – absonderliche einzelheiten, die nicht
in das system paszten, wurden in das fachwerk
der fig. verwiesen oder auch histor. aus fingirten umständen erklärt. –

Die gramm. des mittelalters hat demnach keinen werth hinsichts der aufklärung der röm. spr. wohl aber durch die scharfe bestimmung der begr. Ebenso wenig als eine richtige auffasung einer histor. entwickelung, darf man eine gesunde u. auf histor. boden beruhende kritik u. exegetik im mittelalter suchen – zwiespalt zw. christenthum u. heidenthum – allegor. auslegung – Robert Holcot (+1349) – Virgil u. Seneca – lieblingsschriftsteller u. schulbücher sind Dionysius Cato, Maximianus u. Homerus. – Christl. weisfagungen – sibyll. bücher – Seneca u. Paulus – briefe an Paulus – de formula honestae vitae s. de IV. virtutibus cardinalibus (Martinus Dumiensis) – corrupte stellen werden weiter fortgepflanzt od. dem damaligen sinne entspr. geändert – an eine exegese, die etwa den geist des autors u. seiner zt. darlegte, ist nicht zu denken. – sage u. geschichte fliessen zusammen – ganze geschichten werden fingirt. –

Ebenso wenig konnte von kritik die rede sein, ganze capitel u. sätze wurden eingeschoben od. gestrichen – doppelter art des literar. betrugs. Ovidius de vetula – Boëthius, de disciplina scholarium. –

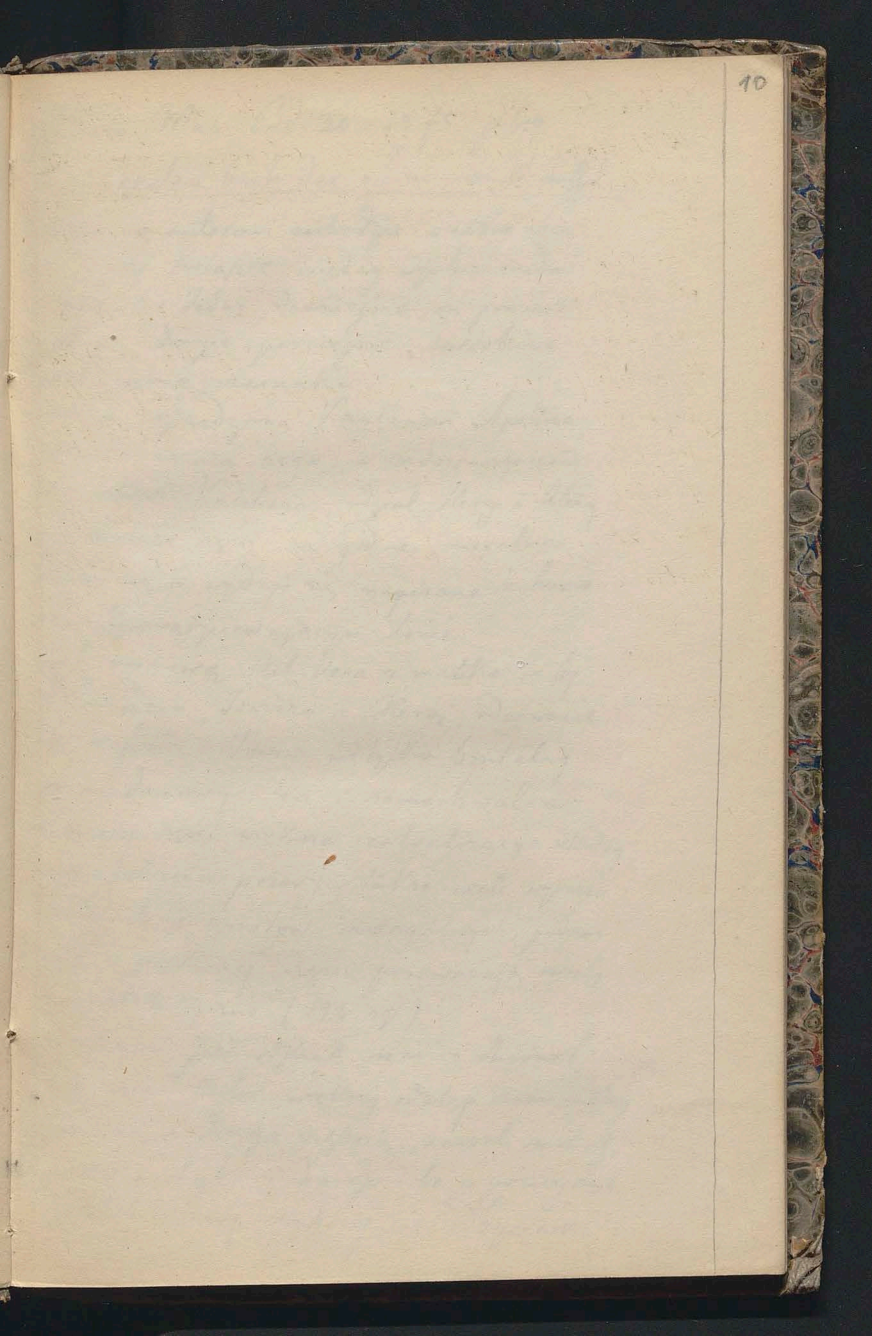
Zur kenntnis der literatur in wie weit sie bekannt od. gepflegt wurde, ist nichts förder-

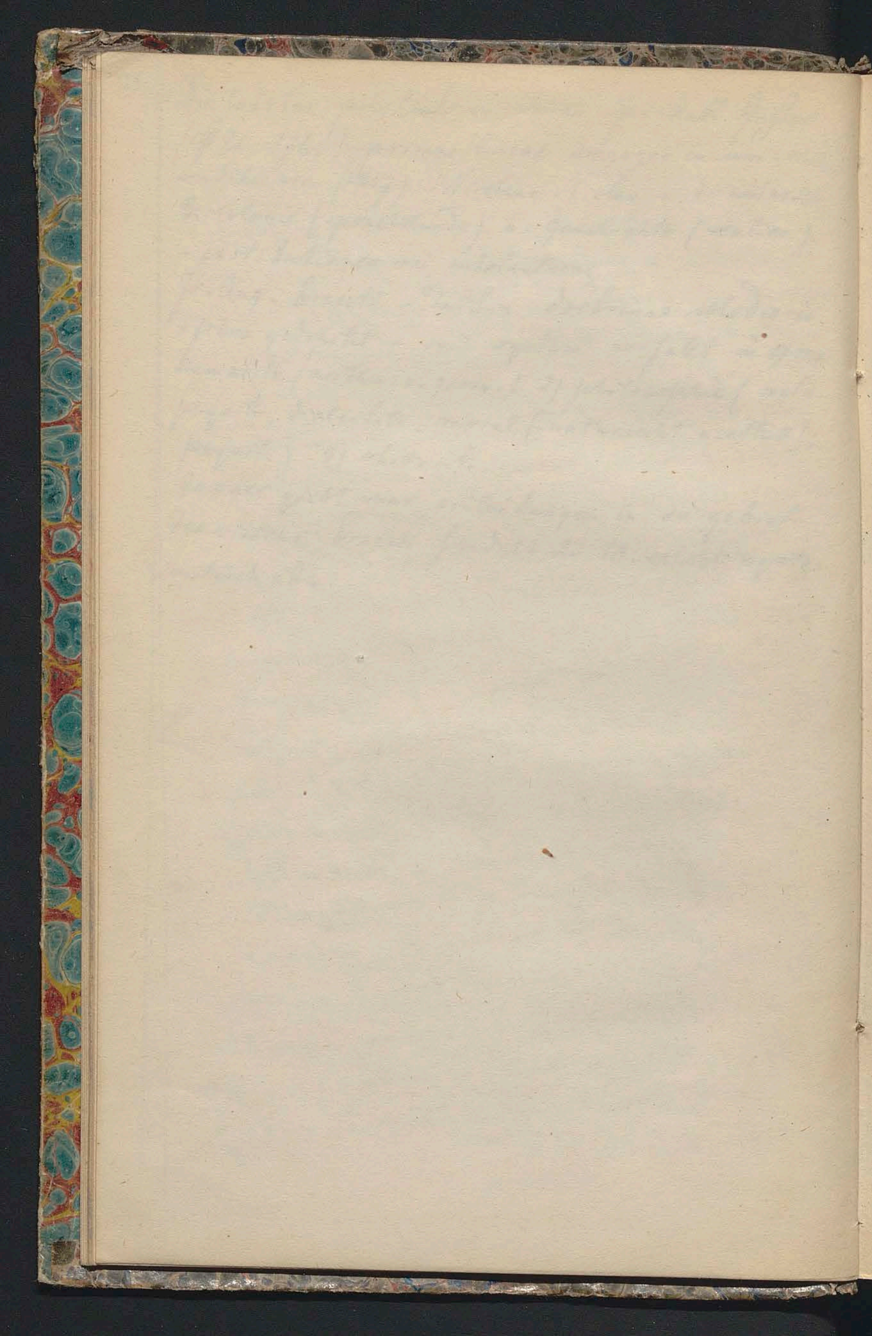
ücher, als die vergleichung mittelalterl. cataloge-
catalog v. Bobbio – St. Gallen.
Diese eigenthümlichkeit erhielt sich am zähe-
sten im geistl. stande, u. durch ihn wäre es nie
zur wiedererweckung der cl. gekommen. anstosz
gaben dazu die ital. univ. – humanisten u.
scholasten im kampf miteinander – anfangs
sucht man diese zu versöhnen, später werden
sie mit spott rücksichtslos über bord geworfen.
Spottname der poëten – dagegen vertheidigen
sich die humanisten – Richard v. Büri – Wym-
pfeling – Melanchthon.
Wie in der poesie so ahmte man auch in der prosa
antike muster nach, es war dies überhaupt ein zei-
chen, dasz man sich der wiedergebart anschlosz – die
philol. war also zunächst nichts als eine nach
den mustern der alten gebildete poetik u. rhetorik.
in formeller hinsicht aber jene unbegrenzte ge-
lehrsamkeit des alterthums. – die philologie
war also damals ebensowenig wie im alterth. eine
in sich abgeschlossene w. – sie beherrschte zwar alle
w. doch je mehr diese sich entwickelten, desto
mehr ward sie ~~[illegible]~~ entbehrlich – in dieser untergeor-
dneten stellung verharrte sie bis auf Fr. Aug.
Wolf.

Bei dem universellem umfang der philologie hatte man bei der wiedergeburt der wissensch. keinen anlasz, ihre grenzen zu fixiren – Angelus Politianus (1457–1494) Guil. Budaeus (1467–1540), de philologia libb. II u. de studio literarum recte et commode instituendo. Wie bei Budaeus erscheint die philologie überall in jener zt – hauptsächl. zweck: die beredtsamkeit. Im interesse der philologie u. beredtsamkeit traten ferner auf Philipp Beroaldus, Carolus Sigonius, Muret, Antonius Majoragius, Aonius Palearius der Jesuit Joannes Perpinianus. – Dasselbe streben ward bei den protestanten fortgesetzt – Luther – Martin Chemnitius. – Die Philologie bildet im XV u. XVI jahrh. kein besonderes fach, sondern es beschäftigen sich mit ihr theologen (Bembus, Sadoletus – Erasmus Rotterdamus, Melanchthon), juristen (Augustinus, Cujacius, Godofredus), mediciner (Hier. Mercurialis, Jul. Caes. Scaliger, Conr. Gesner) – Die philologie bildet also kein besonderes fach, sondern ist für alle fächer practisch nothwendig u. anwendbar – das Latein ist die schriftspr. der gelehrten – die spr. der vorlesungen bis in die mitte des vorigen jahrh. – die der diplomatie bis zum utrechter frieden. Neben der wissenschaftl. literatur bildet sich auch eine schöne in lat. sprache aus – jeder gelehrte macht – mehr oder minder geistlose nachahmung der antiken muster – Lipsius – Diese ganze literatur, prosaische wie poetische, ist verschollen, doch thut man unrecht, sie nicht zu beachten.

Sobald eine begriffl. bestimmung der philol. nöthig wurde, entstand ein schwanken, je nachdem man vorzugsweise den inhalt oder die form berücksichtigte. – gewöhnl. wird sie als polyhistorie aufgefaszt u. dies ist die bis auf Wolf vorwiegende meinung. – Aus der zt. der gährung u. des kampfes in der wiedergeburt der w. haben wir als hervorragend zu bezeichnen:
Cornel. Agrippa ab Nettesheim: "de incertitudine et vanitate omnium scientiarum et artium" – Jo. Lud. Vives, lehrer Karl's des V. u. prof. in Löwen, +1540 "de disciplinis libb. XX" – Petrus Ramus, ermordet von Jacob Carpentarius auf der Pariser bluthochzt 1572 – "scholae in artes liberales" – grammatica Ramea – gr. philippea u. philippo-ramea. – Joh. Heinr. Alstedt, "encyclopaedia" (1620) – Jo. Wowerius, "de polymathia tractatio" (1604) – Ger. Jo. Vossius – sehr gelehrt – lieferte eine encyclopaedie in 2 zusammengehörigen schr: "de IV artibus popularibus", "de philologia u. de scientiis mathematicis" – die philologie ist ihm ein theil der polymathie u. zerfällt in 2 unterabtheil. (formale u. reale) – Jo. Christ. Wagenseil, pera librorum juvenilium, 6 Bde – Prof. in Altorf – Jurist u. philolog. – Dan. Georg Morhof, polyhistoria – +1697 – de patavinitate Livii

Die letzten polyhistoren waren Jo. Math. Gesner (1691–1761) – primae lineae isagoges in universam eruditionem (1757) – Nicolaus Nicolas – er untersch: philologie (sprachkunde) u. Geschichte (realien) – institutiones rei scholasticae. –
Jo. Aug. Ernesti – initia doctrinae solidioris öfters gedruckt – sein system zerfällt in 1) mathematik (arithm. u. geom.) 2) philosophie (metaphysik, dialectik, moral [naturrecht u. ethik], physik) 3) rhetorik –
Gessner giebt nur einleitungen in die gebiete des wissens, Ernesti handelt die W. selbst systematisch ab. –





Rhein. Mus. Bd. 30. 1875. p. 619.

Zum ersten buch der Ilias – von W. Teuffel.

Zdaje się autorowi zachodzić wielka różnica w tej książce między wyobrażeniami o bogach. Jedne, dawniejsze, są poważne, godne, drugie, późniejsze, żartobliwe pozbawione szacunku.
Obraza wyrządzona kapłanowi Apollina, zemsta za nią boga, a zadośćuczynienie na rozkaz Kalchasa, udział Hery i Ateny w pierwszej części – są godne, moralne. Druga część wydaje się napisana z humorem, w pomatywie wesołym tonie.
Zob. rozmowę Achillesa z matką, a też z Jowiszem, Jowisza z Herą, odezwanie się Hefesta – Jowisz nietylko brutalny tyran domowy, lecz i samochwalca.
W drugiej części większa centralizacya władzy, monoteizmu pozory – także wiele wyrazów rzadkich i zwrotów szczególnych, podczas gdy w pierwszej części przeważają zwroty paratak tyczne (193 sq).
Lachman już odkrył różnice stosunków: Przypuszcza autor większy odstęp czasu między pierwszą a drugą częścią, aniżeli zachodzi między Eichyst.: i Eurip.: bo w późniejszych wiekach rozwój szybciej się odbywał.

Rhein. Mus. Bd. 30. 1875. p. 633.
Zu Lucretius von O. Ribbeck.

Autor poprawia
III. 250: omnia - na momine -
dowodząc że chodzi tu o poruszenie ruchu,
a nie o to, aby wszystkie członki wzruszo-
ne - opierając się na III. 270 sq.

III. 118 interire na spirare -
Wakefield i Lachm: przypuszczali sentire
na co autor odpiera, że mniemanie, jakoby
dusza jest wszystkiem harmonii, nie zaś
przyrządzone od pewnej części ciała, jest
zostało zbitem III. 98 - 104.
Opiera autor konjekturę na III. 128/121. 126.

III. 457. viribus na ictibus
gdyż viribus czyta się przy 449 i 452 -
powołuje się na v. 634. II. 944-952.

III. 1003 quod faciunt nobis - na
quom satiant omnis - nie dając żadnych
dowodów, dla czego tak poprawia. -

Ibidem

Sophron u. Platon p. 316 v. Rich. Förster.
Wnosi z Rep. V. p. 451 że znał mimy
Sofrona, i to zalicza do μίμοι ἀνδρεῖοι
καὶ γυναικεῖοι - zob. tom. 29. 610.

Ibidem.

Aristotelisches von Blass p. 281.

Ciekawy i pilny artykuł, mający wielką wagę do ustalenia tekstu metafizyki. Podstawą autora jest fakt ten, że Isokrates starannie unikał rozziewu, w czem naśladowali go później Platon, a bardziej Arystot: Przypuszcza, że on to zawsze czynił w pismach przeznaczonych dla wielkiej publiczności - gdy później wypracowywał swoje dzieła filozoficzne, wiele z owych ostatków usków do nich wcielił - stąd te należą do dawniejszej lub poźniejszej redakcyi; podczas gdy styl niedbały, usiany terminami był przeznaczony do szkolnych wykładów. —

Ibidem

Das Zeitalter des Gyges von K. Gelzer 230.

Mówi o zaćmieniu słońca zapowiedzianem przez Talesa - odnosi je do r. 585. Wspomina także o współczesności Homera i Archilocha - gdyż obaj wspominają napad Kimeryjczyków na Azyę mniejszą r. 652.

Ibidem.

Munichia ein phönik. name.

p. 304. O. Keller

Starsza forma tej nazwy brzmi Μουνιχία – przypominająca hebr. מנוחה ofiara niekrwawa – r. מנח.

Świątynie Artemidy, po wzgórzach nad morskich w Grecji są pochodzenia fenickiego – w innych miejscach czczono ją krwawemi nawet ludzkiemi ofiarami – w Munichii ciastkami, w których zatykano świece, aby wyobrażały księżyc.

Już dawniej Movers domyślał się semickiego pochodzenia wyrazu.

Przypomina autor, że Salamis także fenickiego jest pochodzenia = Baal Salam – że część Aten ku portowi położona, nazywała się Melite.

Olshausen to samo twierdzi o Artemisionie w Eubei, wszystkich na wzgórzach wybudowanych świątyniach Artemidy.

Naprzeciwko Salaminy na lądzie stałym istniała świątynia Heraklesa = Melkartha naprzeciw blisko Aten i w górze przy Munichii groby w skałach wyciosane, podobne do żydowskich –

Forma μουνυχία jest młodsze i dopiero wtedy powstała, kiedy Grecy obcemu wyrazu

ni chcieli oddać i brzmienie i znaczenie greckie – wprowadzając obu źródłosłów ru ξ

O medalu wybitym na cześć Ks. Fry: Cesi zob: Att. de' nuovi Lincei XXI XXII-XXIII

1868-70. —

O wielkiej piramidzie.

William Alton, zajęty przy kanale Suez: kazał robotnikom swoim oczyścić cztery węgle, wyryte w skale a jego pomocnik Inglis wymierzywszy ich odległość, obliczył, że różnica długości boków wynosi co najwięcej 1/508 ich długości.—

P. Sm: wymierzył kąt przez dwa boki podstawy tworzony — brakowało do 90° — tylko 44" t.j. $\frac{1}{3600}$ długości najdłuższego boku.—

Cztery boki tworzą oczywiście z osią równe kąty — różnica między jednym a drugim najwięcej 18'.

Tak samo kąty, pod którymi rogi pir: schodziły się z podstawą, musiały być równe — największa różnica wedle P. Sm: 3'—

Pochyłość boków = 51° 51' 14",3 według Joh. Taylor i How. Vyse

Wchodzi się do piram: spadzistym ganeczkiem, potem drugim wznoszącym się w górę, nareszcie z niego wielką galeryą z której malutki przesmyk

prowadzi do przedpokoju, a z tego
drugi przesmyk do pokoju kró-
lewskiego. U wnijścia wielkiej
galeryi ale w dyrekcyi przeciwnej
prowadzi drugi korytarz do poko-
ju królowej. —
Pierwszy korytarz ma pochyłość 26° 27'
drugi 26° 6', galerya wreszcie
26° 17' 34"
Piramida miała stanąć pod 30° szer.
ale leży 21" na południe - błąd tłu-
maczy się tem, że nie można było
piramidy posunąć bardziej na północ
gdyż wzgórze skaliste się kończy —
piramida wznosi się nad samą krawę-
dzią i aby ją ubezpieczyć, musiał
architekt podmurować górę odłamkami
głazów ciosanych. —
Długość boków chwieje się mię-
dzy 9102 - 9168 - średnia 9142.
Mówiono że równa się bok jeden
500 łokciom nilowym - ale wtedy 828,0
Inni: bok = $\frac{1}{500}$ stopnia południka

mielibyśmy tylko 8750 cali.

Taylor: $\frac{1}{10 \text{ milion.}}$ półosi rotacyjnej.

Łokieć = 5×5 cali – a 365,25×25 = 9140. – długość boku –

Astronomical observations made at the royal observatory Edinburgh — by Charles Piazzi Smyth. vol XIII for 1860-69 with additions to 1871. Edinburgh

Długość kurytarza wchodowego około 1119" i 1066"

Długość pierwszego kurytarza podniesionego - 1291"

Przejście do pokoju królowej jest długie na 1579,7

Pokój Królowej od wschodu do zachodu szeroki 205", od północy na południe 226"

Długość wielkiej galeryi 1882,8"

Przedpokój długi 116,4"

Pokój króla, długi od Wsch. do Zach. 412,55"
" szeroki od Półn. do Połu. 206.3"

Każda ściana z pięciu rzędów kamieni

Pochyłość kurytarza wchodowego 26° 27'

Pochyłość du premier couloir ascendant 26° 6'

Pochyłość wielkiej galeryi 26° 17' 37"

Pochyłość łuku północnego 32° 45'
południow: 46°

Szerokość półn: piram. 29° 58' 51"

Biegun północny leży w kryształowym wchod: 5'55" na zachód a w pierwszym couloir ascendant 5'34" na zachód – w końcu pokazało się średnie zboczenie = 5'

Pochyłość kurytarza wchod: w 2ej piram: = 26° 30' 17"

zboczenie jej biegunu od bieguna nieb: na zachód 5'37"

Lipsiae 1853. Oehler – Tertulliani opp. 3 voll.

The Dipavamsa – edit. and translated by Herm. Oldenburg London – Williams and Norgate

c.

178-200
Vigellius Saturninus | M. Gellius Saturninus
Caecilius Capella
Valgius = Vigellius Sat.
Dio Cass. 74.13.
Cincius Severus (Thysdr)
Vespronius Candidus
168. Apronianus II - Paulus II
Asper
Pudens (164) (917-918)
Q. Flav. Scapula Tertullus 206

194. Severus II - Albinus II
195. Scapula Tertullus - Tineius Clemens
198. Saturninus II - C. Gallus
! 158 Tertullus - Sacerdos
171. Severus - Herennianus
(Verus -)
! 173 M. Aurelius Sev. II. Tib. Claudius Pompejanus
175. Piso - Julianus
178. Orfitus - Julianus Rufus
165. M. Gavius Orfitus. L. Arrius Pudens
166. Servilius Pudens. L. Fufidius Pollio
202 L. Sept. Sev. Aug. III. M. Aurel. Anton. Aug.
212. Julius Asper - Julius Asper - filii Julii Asperis

Napis Hieronymiana taki

Deo | Sancto.

Caducei	Serapi	Caducei
dno	Templum. Aso	dno
pelta	lo. fecit.	pelta
lunata	Cl. Hierony	lunata
astrum	mianus. Leg.	astrum.
	Leg. VI. Vic.	

Huebner – Corpus inscr. lat. tom. VII. str. 64. skąd: z końca II w.: litterae sunt saec. secundi exeuntis. Tenże opierając się na innym napisie, tw. że pod koniec panowania Hadr: legion IX ustąpiła z Yorku, a miejsce jej zajęła leg. VI. vict. z Niemiec sprowadzone. Ten ta powoli wyginęła w walkach z rozbójnikami i powstańcami.

Vig. Sat: Fuit Africae procos. qui a 200 v. sunt alii placet a. 205 Carthagine Speratum aliosque Scillitanos martyres capite damnavit. Oehler.

Severo Antonino DD. NN.

Vespronius Candidus – Commodus.

W czasopiśmie Ἀθήναιον, σύγγραμμα περιοδικὸν κατὰ διμηνίαν ἐκδιδόμενον συμπράξει πολλῶν λογίων. Τόμου ς' τεῦχος δ' τῶν μηνῶν Νοεμβρίου καὶ Δεκεμβρίου - Ἀθήνησιν, ἐκ τοῦ τυπογραφείου Ἑρμοῦ - Παρὰ τὴν ὁδὸν Μουσῶν ἀριθ. 2 - 1877
jest rozprawka p. Σ. Δ. Βάλβης o Ibykusie. str. 259 - 265.
τὸ ἀρχαῖον περὶ τοῦ Ἰβύκου διήγημα.
Zdaje się autorowi, że pamięć niejednych dziejów cała odkryć prawdę w powieści, która tylko uległa zmianom i tak jest stara.
Główną treść zdarzenia zachował Suid. s. v.
Według niego napadnięty przez zbójców na osobności poeta, pomszczony został później przez żórawie, ale gdzie, niewiadomo.
Również niedokładnie opowiada nam sam Plut. Ethic. T. I. str. 617. Dübner. i Nemesios περὶ φύσ. ἀνθρ. ΜΒ' 161. - Sądzili, że zbójcy zchadzili się w teatrze
Ἀντίπατρος Σιδώνιος w epigramie na Ibykusa (Anth. Pal. VII. 745): że poeta z wyspy jakiejś przybywszy do odludnego wybrzeża [illegible] zginął od zbójców, których później wydały żórawie w Koryncie. Zdawałoby się według niego, że i zbrodnia została spełniona w Koryncie.

To jednak autorowi wydaje się zupełnie nieprawdopodobnem, aby Schiller w znanej swej balladzie opierał tę wersyą. Według autora nie ma żadnego dowodu, że poeta ten korzystał z wyd. Schneidewin (Ibyci Rhegini carminum reliquiae, Gottingae 1833) domyśla się, że to co Herodot opowiada o Aryonie z Metymny połączono później z przygodą Ibyka i przeniesiono scenę wypadków do Koryntu. Tenże Schneidewin opierając się na bezimiennym epigramie Palatyńskiej Antologii domyśla się, że poeta zginął niedaleko od swego ojczystego miasta a zbrodnia wykrytą została w Rhegium.

P. Balbes przytacza powieść Jamblicha in vita Pythag: (κεφ. κζ') str. 126. ed Kiessling.

Καὶ τὸ μεταφερόμενον δὲ ὑπὸ τῶν ἀγνοούντων εἰς τόπους ἑτέρους, ἐν Κρότωνι γενέσθαι λέγουσιν, ὅτι θέας οὔσης καὶ γεράνων ὑπὲρ τοῦ θεάτρου φερομένων, εἰπόντος τινὸς τῶν καταπεπλευκότων πρὸς τὸν πλησίον καθήμενον· ὁρᾷς τοὺς μάρτυρας; ἐπακούσας τις τῶν Πυθαγορείων ἤγαγεν αὐτοὺς ἐπὶ τὸ τῶν Χιλίων ἀρχεῖον, ὑπολαβὼν ὅπερ ἐλέγχοντες τοὺς παῖδας εὗρον, καταπεποντικέναι τινὰς τοὺς

ὑπὸ τῆς νεὼς [illegible] γεγόνους μαρτυρουμέ-
νους.
Danny wydawca Jamblicha Kuster dodał, że
podobne zdanie opowiadają o Ibykusie.
Baller przekonany, że Jamblichus mówi o nagro-
bie a że τινας i μαρτυρουμένους jest nie-
dogodne, pisze jedno, drugie w liczbie poje-
dynczej, że τινας łatwo jest pomyłką przy
[illegible] bezpośrednio τὰς ὑπὸ etc.
Niewątpliwie to [illegible] nie odnosi się do
drugiego [illegible]:
Mógłby także ktoś myśleć, że z Ibykusem
zginęli [illegible] ale to nieprawdopodobne
bo Πτολεμαῖος ὁ Ἡφαιστίων w Bibl: Pho-
tiusa (6. 148 β 38 Bekker) powiada, że sługa
jego Herakles spalonym został [illegible] dla-
tego, że z [illegible] na [illegible] [illegible]
Konkluzja wszystka, że Ibykus wrzucony zo-
stał do morza i to gdy płynął ze Samos
do Rhegium (zob. Antipatra ślad jakiś)
bo [illegible] Suid. że był u Polikratesa
Wtedy prawdopodobniej jest, że wracał na
statku krotoniackim (a sam jednak był
z Rhegium) – talentów 262 – że wiózł skarby ze zło-
tego nawet dowodzić nie potrzeba

Autor str. 263: Część majtków wykrytych zo-
stała w Krotonie, bo tylko w ojczyźnie swojej
mogli śmiać się z ostatnich słów nieszczęśliwe-
go poety. Usłyszał ich Pitagorejczyk i do-
niósł do rady tysiąca - a ta usunęła z
Krotoniatów (Müller, Dorier II. 179.
Zdaje się autorowi, że opowiadanie Jamblicha
mniej ma szczegółów, więcej zbliżonem
jest do prawdy, niż inne, bardziej szczegółowe i nie-
określone". Na to zgodziłbym się, że wnioski
z niego przez to podobniejsze i silniejsze". -
Niestety, nie wiemy, kiedy Ibykus był u
Polikratesa, bo co pisze Panofka: Ibycum
Reginum lyricum poetam migrasse Sa-
mum, perque aliquot annos apud Poly-
cratem degisse docet Suidas - (Res
Samiorum 36) o tem Suid. nic nie mówi.
Autor domyśla się, że musiał długo (264)
u Polikratesa zabawić, skoro później do-
wiedział stosunki, jak widać z jego mowy.
Ale ten domysł oparty na innym: że
zginął, właśnie odjeżdżawszy od Polikr.
Schol: do Plat. Parm. 137 A. —
Kwitnął zaś około r. 540. —

Rhein. Mus: 1878. Bd. 33. h. 2 - p. 210.
Der begriff des raumes bei Lucrez - G. Teichmüller (Dorpat)
Hoerschelmann nap. Observationes Lucretianae alterae - Lipsiae Teubner 1877.

Wiadomo, że Lucrecyusz dwa przyjmuje pierwiastki: ciała i próżnią. A. twierdzi, że dotąd nie zrozumiano pojęcia próżni u Lukr: gdyż nie zwrócono uwagi na to, że próżnia jest tylko częścią przestrzeni ogólnej (omne spatium), której drugą część wypełniają ciała. Twierdzi dalej, że inane purum Lucr: ściśle odróżnia od przestrzeni ogólnej (omne spatium) przez osobną terminologię, i że pierwsza ma się do drugiej jak część do całości.

1y wzgl: wszystkie wyrazy, których L: używa o ~~próżni~~, mogą także oznaczyć przestrzeń w ~~pojęciu~~ ogólnem, z wyjątkiem jednego: inane purum.

2 wzgl: Przez omne spatium rozumie Lucr. całą przestrzeń, w części wypełnioną w części próżną - o niem mówi poeta: locus ac spatium quod inane vocamus lub inane corpora in quo sita sunt - nigdy jednak nie mówi o niem inane purum - próżnia zupełna.

Nie trzeba jednak mówić do dawnych autorów naszych wyobrażeń ani starać usunąć kontradykcyi, jakie w nich zachodzimy.
Sam kwestia: nie widzi różnicy między próżną przestrzenią a pełną!
p. 11: Nam ea, quae a corporibus obtinentur, loca non minus totius spatii partem efficiunt, quam ea, quae vacua sunt; neque ipsa spatii natura diversa ab vacuo est, sive aliquid inest, sive nihil. Spatii enim natura in eo posita est, ut per se inane sit . . .
Inter omne spatium et inane purum ea intercedit ratio, ut illud totum hoc pars sit.
p. 13: cum inter omnis spatii et inanis puri naturam nihil intersit: utrumque per se inane est.
Jest to już pojęcie błędne, bo jeżeli przestrzeń per se jest próżna, to nie może być przestrzeni pełnej – trzeba by powiedzieć, że przestrzeń per accidens jest próżne
Cały błąd autora w tem, że nie jasno myślącego Lucr: choć wolni logiczniej-szym umieli jest i lepszym

Lucr: ma naturalne pojęcie o przestrzeni, jak
inni ludzie, ale nie wpłynęło ono na jego system.
Czem jest przestrzeń w sobie, o to zwykle nie pyta.
Lecz uważa próżnię za istotę pozytywną, która
na kształt fluidu usuwa się przed ciałem,
a dawne miejsce jego zajmuje, zupełnie
jak woda ustępuje przed rybą, a dawnego
miejsce jej zatrzymuje. Zabawne jest, że
właściwej próżni u Lucr. nie ma, bo jego
inane określone jest czemś dodatniem, co
zupełnie podobne do ciała i tylko [illegible]
nie od niego słabsze, dla tego przed niem
ustępuje. Nie ma zresztą ani jednego
miejsca w Lucr. gdzieby mowa była o
przestrzeni ogólnej.
Teichmüller (Studien zur Geschichte d. Begriffe)
Pojęcie próżni zjawia się dopiero pod koniec
życia Anaxagorasa.

Rhein. Mus. 1878. Bd. 33. H. 2.
Γέγονε in den Biographien des Suidas.
(Erwin Rhode).

Borghesi, Oeuvres complètes - III - 191.
Mówiąc o tem, że między komulateum a prowincją zanadem
upływało od czasów Tib.: lat 5, a później nawet
10, mówi, że to samo tyczy się pretorów. Per
ragione di analogia sembra che debba essere
avvenuto lo stesso anche nelle provincie
pretorie; e per verità a ciò si conforma
l'unico esempio, che in tanta penuria di
notizie posso recarne. L'imperatore
Settimio Severo nacque nel 146 e fu
fatto pretore di 32 anni: dunque nel
178, secondo Sparziano, il quale dopo
aver memorato altri suoi impieghi
prosegue: Siciliā proconsulare sorte
meruit suscepitq; Romae altero filio.
In Siciliā quasi de imperio vates v.
Chaldaeos consuluisset, reus factus... ab-
solutus ē." Dal che non si può trarre
altro senso, se non che essendogli toccata
in sorte la Sicilia, prima di andarvi
o mentre già v'era, gli nacque in Roma
il secondo figlio. Ora si è d'accordo che
Geta nacque nel 189 e quindi fra la
pretura di Severo e la provincia pre-
toria s'intromisero almeno dieci anni.

Tenrè tom IV. 574.
sotto Severo sappiamo da Tertulliano, che la grande eclissi del sole de' 19 maggio del 207 accadde mentre era proconsole dell' Africa Scapula Tertullo, ch'era stato console nel 195.

Na okładce wśród aquarelów, i herba napisano

Stanislaus Hozius S. R. E.
Car. Major Poenitentiarius
et epus Varmiensis

Quod hospitio dies aliquot in monasterio S. Spec. D. Benedicti humanissime a Patribus susceptus erat, gratitudinis ergo, Lucubrationum suar. Volumen Bibliothecae ejusdem Monasterii reliquit suique memoriam in precibus e Sacrificiis fieri petit.
Anno Domini M. D. LXX. VI.
III. Kalend. Septembris.

Editio princeps: Stanislai Hosii S. R. E. Cardinalis Epi Varmiensis in concilio Trid. legati opera omnia hactenus edita, in unum corpus collecta ac nunc primum ab ipso autore recognita e supra omnes alias editiones aucta cura e opera Alemanni Fini bremensis excus. Adjunctae sunt praeterea

Recantationes Fabiani Quadrantini, Braunsbergæ in Collegio societatis Jesu recitatæ. Salvo in omnibus sanctæ sedis Apostolicæ judicio. Venetiis apud Fran. Francisci MDLXXIII.

prawa
osoba! opparta na rogu obfstoris lewa? trzyma otwórkę — Tase

Przedmowa do Gregorz. XIII — ex nostro Sublacensi recessu XVIII. Cal. Sept. MDLXXIII.

1578 Ara vero noviter erecta [gdzie] umieszczony był [obraz] ciało Sw. Chelidonii consecrata fuit per Illum e Rmm D. Stan. Hosium Epm Varmiensem Polonum S. R. E. Card. Maj. Sed. Apostolicæ Poenitentiarium, Monasterii Sublacensis benevolum. Is ante [biennium] (76) eo quod hospitio dies aliquot in monasterio Sacri Specus humanissime a Patribus susceptus fuisset, gratitudinis ergo lucubrationum suarum de concilio

Rękopis oprawny w jedwab.

Tridentinū opera bibliothecæ monasterii Subl: reliquit eiusq memoriā in precibus e sacrificiis fieri petiit. a. d. 1576. III cal. Sept.

Chronicon Subl: c. 36. (Mirzius)

Manuskrypt in 4o: Chronicon Sublacense ex vetere renovatū emendatū e auctū per P. D. Cherubinū Mirtiū Trevirensē Monachū Sublacensē, adjunctis tabulis temporū Analibq ac duplici ind. e anno virg. e. partus MDCXXVIII. — od S. Benedykta do 1628

Manuskrypt pergaminowy o S. Chel: małe 4o oprawne w jedwab haftowany: Vita et translatio S. Cheridoniæ Virginis ułożone przez opata, a pisane ręką Tomasza Tretera.

Pierwsza stronica wśród ramek ozdobnych malowanych atramentem [illegible] wodzie:

Quisquis es
rogat te atq. obtestatur
is qui ad gloriā Dei et ob
S. Ceciliae Memoriā Libellum hunc descripsit ut
ne illum e sacrario coenobii divae Scholasticae
amoveas neve propter usus
privatos multorq. utilitati
detractum velis.

Anno M D.LXXVIII.
Thomas Treterus Can. Varmiensis
Polonus Scrips. Posnitq.
Prid. Non. Sept.

potem Karta tytułowa:
Na górnej części ozdobne ramki
z aniołkami i popiersiem N.P.
W ramkach: Vita et translatio
S. Ceciliae Virginis.
Pod napisem aparacla S. Cecilii
i dwie postacie symb: Castitas e Caritas

u spodu 14. b. 4 x X. VII.

3 karta – wszystkie nienumerowane

D. Vilhelmus Narniensis Monachus Sublaci in Monasterio Sctae Scholasticae sub Congregatione Cassinense de vita et virtutibus sanctimonialis e beatae Virginis Chelidonae a se servgnita ad omnes Sublacenses —

Liczne osobne iniciały

S. Chelidona zrodzona w Abruzzach (in Cicolis) przeniosła się w młodym wieku do gór Subl: i tam [zwana] prowadziła żywot pustelniczy – przyjąwszy welon z rąk biskupa Palestryny Kunona w pustelni swojej (Porta) i 59 lat w niej przeżyła – umarła VII. Id. Oct. 1152 Eugenio III P. M.

Na 8 karcie na dole strony odwrotnej wśród ozdobnych ram z kwiatów i ptaków wzorem tle złoconych

Translatio S. Clendonae virginis
anno Dmi 14 13 4XX VIII D. XIII Jul.
facta e a quodam R. Patre qui tantae
solemnitati no modo interfuit sed in
auctoritate praefuit, fideliter e accu-
rate descripta – było nim sam opat
na 21. K: na stronie odwrot:
initiat z ministarka Klendye: Cu
istkae trzdno ad arcā Clendonae
Virginis agerentur ornamenta..
Etenim etsi nō tanta fuit sec. harum
pōpā hominū concenta multitudo,
qualē in pri-
K. 22. pompa
ore fuisse describimus, ex hoc ipso
posterior magis nobilitata ē q. anti-
nalē Illum habuit inspectorē Stan-
Hosiū Epū Varmiensē Polonū
Summi Sedis Apo: Poenitentiariū
virū sacris litteris eruditū atq.
in primis religione Xanae prae-
stante. Nā biduo ante quā

ora Clevdonae arma sua componerentur
extirpata idea in alg'idiora loca
profecti sunt.

V. 23 pa. ible: Ceterum Card. amplissimi
examinatis consilio praestantissimum os brachii
Virginis q. repositum in religquiario
fuit, flagitante contentiosi praeposito
superioris aedis D. Benedicto conse-
itr. odv.
vatae ut in ea ipsa aede transfer-
retur indultum e

V. 24: sub fine: ... ad ecclesiam Sacri
Specus D. Benedicti in primis honori-
fice deportavit Illmo ac Rmo Do-
mino Stan. Hosio S. R. E. tituli
S. Petri ad Vincula cardinali majore
poenitentiario qui tum in Coenobio
illo calores urbanos fugiens commo-
rabatur quantum per adversam vale-
tudinem e afflicta aetate licuit in
ipso templi ingressu obviam prodeunte...

g/ (brachii) p[ost]m[odu]m Illmus Card. Varm. pro sua in S. Virginem devotione thesa includendum e[t] hoc ornamenti genere quale videtur (zniszczone za Napoleona) decorandum curavit.

Następuje na k. 25 miniaturka Bł. Laurencyusza Świerzy i żywot na 3 kartach, z których trzy tylko na jednej stronie zapisane.

Wyciągi archeologiczne

18 maja 79 czytała p. Herzylia Gaetani-Lovatelli w kr. Akad. Lyncenzów rozprawę di un antico musaico rappresentante una scena circense – Atti della R. Accademia dei Lincei anno 1878–79. Serie terza – Memorie della Classe di scienze morali, storiche e filologiche – vol. III – p. 250–256 –

Przy V. Flam: na pierwsko w Lincia odkryto termy z czasów ces: Zachowało się 12 salek i pokoików niektóre z mozaikową posadzką – mury reperowane ostatni raz za króla Teodoryka jak świadczą stemple na cegłach (Regn. D. N. Theoderico. Felix. Roma) Mozaika w posadzce sali półkolistej wyobraża scenę cyrkusową dwaj woźnicy pędzą na bigach – pierwszy ma przy głowie napis Liber Romano, drugi Ilarinus Olyppio – pierwszy pewniej się zwycięstwa trzyma lejce w obu rękach, drugi Hilarinus prawą zwrosi bicz lewą prowadzi wodze – w tem wszystkiem nic nadzwyczajnego – nad niemi – oddzieleni grubą linią (meta?) – pieszy pędzący a za nim konny z palmą w jednej ręce, z koroną w drugiej

Nad głową konia wypisano Liber nica — że 17 wozinia bez bicza — dowodzi to, że musiał mieć uprzęż i stawę — tak na jakimś nagrobku czytamy, że Diokles woźnica ~~[illegible]~~ zwyciężył bez bicza (sine flagello) — nazywał się Liber — a dodatek Romano jest nazwą konia lewego — najlepszy koń był zaprzężony po lewej stronie bo on musiał metę zgrabnie wymijać; stąd przy zwycięstwach jego tylko imię wymieniano — tak w nagrobku wspom. Dioklesa: in Tasco victor in Abigeio victor eminuit, in Bubalo vicit, in Pompejano victor — znajdujesz się koń Galli funalis — w mozaice odkrytej niedawno w Numidii 6 koni, przy głowie jednego napis vincas non vincas te amamus Polydoxe — erasen w abl: (Aurigae in mino honore habiti. Amm. Mar. 14. 6. magiae suspecti 26. 3. 3. 28. 1. 27.

De Rossi bull. 1868 — p. 20. Boldetti znalazł vetro cristiano — popiersie mężczyzny w stroju woźnicy z napisem koło głowy Liber nica. Później De R: utrzymywał na posiedzeniu archeol: że prawdopodobnie to jedna i ta sama osoba. —

Inne mozaiki zdobią termy wyobraża konie morskie, delfiny, geniuszki na nich jadą. — o Hilarinie woźnicy, który syna swego oddał w naukę do czarnoksiężnika za co ukarany śmiercią od Aproniana 364 praef. — zob. Amm. Marc. XXVI. 3. 3.

Pompei e la regione sotterrata dal Vesuvio nell'anno 79. Memorie e notizie pubblicate dall'ufficio tecnico degli scavi delle provincie meridionali. Napoli 1879. –

Obchodzono w przeszłym r. 18ⁿ wiekową rocznicę zasypania trzech miast Kampanii – wydano książkę, aby pokazać jakim jest stan obecny odkryć i co zrobiono w ostatnich 19 latach odkąd nad włoskimi objął dyrekcyę Fiorelli. Książka rozpada się na dwie części – mapy, tablice i plany – str. 291 i 243 – Druga część jest ~~więcej~~ techniczna i ~~[illegible]~~ ważniejsze sprawozdanie 1º o pracach zdejmowania planu Pompei (Tascone), 2º wykopaliskach od r. 73–78 – wyliczanie i opisanie wszystkich malowideł ściennych od 67–79 (Sogliano) – Pierwsza część zawiera 15ᵉ rozpraw o różnych kwestyach archeol. nie wszystkie tej samej obszerności ani wartości.

Comparetti: la villa dei Pisoni in Ercolano e la sua biblioteca –

Znaleziono w przeszłym wieku w jednej willi Herkul: skąd mnóstwo także wydobyto dzieł sztuk. 1808 zwojów lub kawałków – z których ~~wydano~~ rozwinięto przeszło 341 a z nich wydano 195 – Z rozwiniętych wiele lub nie zdołano odczytać lub odgadnąć autorów – to co przeszło zawodło nadzieje – bo znaleziono same prace

Epikur: i to nie same pierwszorzędne - niektóre
w kilku egz: tak n. p. dzieło przed tem wierzane
o przyrodzie istniało w 3 kopiach - najwięcej zaś
Filodema - gdzie nie liczymy zwojów, lecz dzieła -
stosunek taki: Epikur 2 ~~Demetr~~ Colotes, wszy-
stkiego 2 Polistratos, oraz nadspecjalnego 2, Chrysipp
i Carniskos po jednem. Demetr 5 - nareszcie
Filodem 26 - że zaś niektóre z tych dzieł
były bardzo obszerne i z wielu zwojów złożone
możemy powiedzieć, że większość bibl: składała
się z dzieł Filodema, niektóre z nich (retor:
w kilku egz: Udowadnia to okoliczność, to
że Epikurejczyk utworzył sobie bibl. z autorów
swej szkoły, da się zrozumieć - ale że ją tak
nieproporcjonalnie utworzył - z głównych autorów
mało lub żadnych dzieł (n. p. Metrodora, Her-
marcha - a drugorzędnego Filod: wszystkie
dzieła - O nim mało co wiemy - jego dzieła prze-
chodziły za zgubione - pozostało kilka epigr:
w Antologii - Można zatem domyśleć się, że
to była bibl: samego Filod: - wiele z tych dzieł
nie były przeznaczone dla publ: n. p. notatki
z wykładów Zenon Ep: który był nauczy: Filo-
i przyjacielem - potem dzieła retor: o wymo-
wie tytułach o treści jednakiej, zdaje się są
brulionami, przygotowującemi jakieś dzieło treści-
we i staranne - potem taniostkowe są w nie-
znacznej liczbie - na 341 rozwinętych tylko 18 tar.

Nareście, skoro z między imieśćią Filod: a empozyo 79 r. wyłynął niemal wcale cały – nie znalezioną żadnego autora greckiego o pierwszego – pozostała bibl: taka jaka była
Niemożna jednak przypuszczać że i wille należała do filozofa – był ~~jej~~ niewątpliwie prawdopodobnie L. Calpurnius Piso Cesonino, teść Juliusza Cesara, wróg Cycerona – który przeciw niemu powiedział słynną mowę – on to był przyjacielem i protektorem greckiego filoz: jak dowiadujemy się nie z Cycerona, który choć o nim mówi w mowie, jednak nazwiska nie wymienia, lecz z kom: Askoniusza – wiadomo skądinąd, iż z Cycer: że Piso był epikurejczykiem kompletnym nie tylko w teoryi lecz i w praktyce Horacy 2 sat: I ks: ad Pisones – prawdopodobnie do jego wnuków – przez ~~Hor~~ Cyc: z Terniskich ant: jedyny Hor: i to właśnie w tej satyrze o nim wspomina: cum multa de eadem re ita scripsisset –
Dwa biusty brązi znalezione w tejże willi, które uchodziły jeden za Senekę drugi za Ptolom: Apiona – uznał za wyobraż: Pisona i Aulusa Gabin: jego kolegę w konsul: Opisy Cyc: do jotu i fizyonomią się zgadzają. –
~~Łap~~ Łapińskie zwoje nie dały się rozwinąć – była

najłatwiejsze do wrażenia - nic z nich nie odczytano - na jednym tylko kilka wierszy poem: epi: dochowało się do którego pod Antinem - przypuszczają że tył autorem poeta Rabiriusz -
Bullettino della Commissione archeologica comunale di Roma - z nowym I. 4 Gennajo - Marzo 79. (w wyciągu)
w ostatnich wszystkich z...: zmieniono za P. Maggiore odkryto w ubiegłych latach groby Statyliuszów a przy nich i w nich liczne napisy i freski ścienne - znaleziono także urnę popielnicę, zawierającą jeszcze wnętrzności z greck: marmu: teraz w muzeum Kirch: na niej trzy grupy z misteryów eleuz: Odkrycie ważne, bo po tylu pracach poczynając od Sainte-Croix w przeszłym wieku aż do Lobeck i Maury i Frydr. Herm: pozostają punkta niejasne - plastyka ma pewną wyższość nad opisem -
1a grupa: młodzieniec w lwiej skórze, z uchyloną głową trzyma prosię za tylne nogi a lewą ręką placki (liba) ofiarne. Przed nim kapłan w długiej tunice trzyma w lewej ręce talerz (lanx) z głowami maku (poświęconego Cererze) używanego w myster: Eleusy: a prawą ręką wylewa na głowę prosięcia wodę lustralną.

2ª grupa siedzi młodzieniec ~~otw~~ na siedze-
niu okrytem lwią skórą - płaszcz ma zarzu-
ca głowę i wszystko oczy oczte - w lewej
trzyma pochodnię - a nad nim kapłanka
trzyma sito mistyczne (vannus, λίκνον)
symbol oczyszczenia - vaglia - róg barani - symbol
ekspiacyi -
3ª grupa Cerera siedzi na, za nią stoi córka
Prozerpina - młodzieniec ten sam, który prze-
chodził przez pierwsze dwa stopnie - prawą
ręką głaszcze węże, wijącego się około
Bogini -
lub zmienionemi
Późniejsze sceny były znane, ~~albo~~ w tejże
formie - wszystkie z czasem znajdują się
raz tylko na terakotach, ale później
i znacznie swobodniejsze - jest przeto wielkiego
znaczenia zabytek - wiadomo że eleuz:
mysterya przetworzyły naukę nieśmiertel-
ności duszy - i w pierwszych (z których potężni więcej) wiekach cesarstwa
bardzo były popularne - Augustus, później
Adryan zostali przyjęci - Cyceron: neque
solum cum laetitia vivendi rationem acce-
pimus, sed etiam cum spe meliore moriendi
Leg. II. 14.
Cic. nat. Deo. I. 42. ubi initiantur gentes orarum
ultimae
Może być wyobrażone przyjęcie Herkulesa lub Tezeusza
lub Tryptolemesa -

Ueber d. echtht d. Phoenix v. Lactantius – v. Herm. Dechent. Rhein. Mus. 1880. bd. 35. hft. 1.

Sepolcro di S. Petronilla nella Basilica in via ardeatina e sua traslazione al Vaticano. (Boll. di Arch. Crist. 79. no. 1.)

Druga epoka dziejów sarkof. św. Petro: zaczyna się z rządami Pawła I. Dotrzymał tego co brat jego i poprzed. Stef: II przyrzekł Pipin. Donosi o tem Sigebert Gemblacensis – Chr. a. 758. corpus s. Petronillae Petri api filiae a Paulo pp transponitur, in cujus marmoreo sarcophago ipsius apostoli Petri manu sculptum legebatur: Aureae Petronillae dilectissimae filiae.

de R: dowodzi z dokumentów liturg: tak greck: jak łacin. kościoła, że ważny w naszej epoce polityc: fakt został już dokonany w roku poprzedn: 8 lub 9 paźd: w kilka miesięcy po wyborze nowego pap: (w kwietniu).

Zasmiejszie jednak źródło pewniejsze mamy w interpol: lib. pontif: vit. Paul. I. w Kodeksie Freher'a – a wydane przez Bencellini w wszystkich edycj: brak jej – Ta interpol: znajduje się w manuskr: franc: już 30 lat po wypadku – francuzów najściślej obchodziła ta wiadomość – Duchesne –

Ustęp ten wydany w zupełności pierwszy raz teraz przez p. de R. (p. 9) zdaje się że napis: świad. naoczny - zawiera dużo zajmujących archeol: szczegółów - twierdzi R: że zaraz po wyborze w kwietn: (continuo post ejus decessum) Paweł I przeniósł zwłoki - a w pierw: urodził publ. uroczyste stałej kommemoracyą, gdy Pipin przybył do Rzy: sabanum córki swej Gizeli świeżo odnowanej - a papież wobec posłania król: zawarł duchowe kumostwo (compaternità) z Pip: i poświęcił mauzoleum - dawny kościół św. Andrz:
Była to pierwsza translacya z tylu dokonanych przez Pawła I - do czego skłoniły papieża oblężenie Rzymu i spustoszenie cmentarzy przez Longob: w r. 755 - Zwłoki św. Petro: ze wszystką wielką tryumf: uroczyście wprowadzono do miasta i złożono w klasztor: grobu św. Piotra, za którego córkę uchodziła. Przenosiny one dały się we znaki katak: Siegeb: i on drugi interp: dowodzą że zwłoki sprowadzono razem ze sarkof: i że na nim był napis - czy sarkof: ten widziano? ważne pytanie - Bolland: odpowiedzieli przecząco - przypuszczali zupełnie że napis zmyślony w wiekach późniejszych lub że utworzony według

apokryf. aktów S. Petron: wzmiankę przez Św. August.

Od r. 757 – 1474 nie ma śladu, że ktoś oglądał ten sarkof: Wszyscy co wspominają o nim, polegają na lib. pontif. interp: i powtarzają lub opowiadają Aureę według swego osobist: widzenia albo też ze Siegeb: który oczywiście miał tę wiadomość od innych.

W 1458 (Kronik: Mikol. della Tuccia) ośmiokątne mauzol: Petro: miało jeszcze stare freski o których wspomina interp: lib. pont. zapewne te same, które kazał malować Paweł I o Konst. W. – Zwaliły zniszczone 1463 –

Pius II kazał naprawi. kaplicę – na nowo pomalować przez Piotra di Giovenale – Szczęściem nie dotknięto sarkof: pod ołtarz. nic o nim nie wspominają –

Ludw. XI chciał przyczynić się do naprawy mauzol: aby uzyskać wyzdrowienie chor: Daufina – te nowe prace głównie objęły ołtarz – w 1471 – o sarkof: żadnej wzmianki prawdopod: był ukryty pod ziemią –

Dopiero 25. wrześ. 1474 Syxtus IV donosi królowi, że pod ołtarzem znaleziono sarkof. wzięty z napis: D. Petro: filiæ dulcissimæ na czterech rogach sark: delfiny

Wyraz divae dodany przez pap: sekret: pap: zapewne z pamięci powtórzył napis, i pozwolił sobie wypełnienie - R: jednak znalazł rotatki archeol: zrobioną wypełnienie przez Piotra Sabina w zbiorze epigraf: ofiarow: Karol: VIII - brzmi w sposób następ: Aur. Petr: Filiae Dulcissimae - tak więc da się divae czytać inaczej - więc Aureae, wypeł. nie liter Aur: w XV w: nie rozumiano wówczas się to gentil: Aurelii - wiele podobn. przykł: że Aureliae zmieniono: na Aureae Dla tej kaplicy królów Franc[illegible] (capelle regi[illegible] Franciae - Mich. Ani: zrobił swoją pietà - ale w porządku 16 w: zburzono wszystko. tylko pietà ocalała - sarkof: stał długo w zakrys: Św. Piotr: w r. 1574 ciało św. Petr: przeniesiono do kaplicy Crucifixi - a wtedy wszystko zwłoki - sarkof: jak widać z rękop: zapisków, wszystko na materiał poszedł w kapl: Sakr: (tak pisze Alfarano i naoczny świadek) W r. 1606 umieszczono zwłoki św: tam gdzie dzisiaj spoczywają - obraz Guercino pierwotnie był położone na drodze Ardea:

O sarkof. nic nie już mowy, zwłoki złożono w małej urnie marmur: Dlugiej 5 palm. w niej szczątki z cnoty i r. 1574 – amb: Francyi po wyrwaniu lit: uniwersytet: pewne drużej. schodzi do baryl: Watykan. aby pomodlić się przed grob: Św. Petr. ale sarkof: już tam nie ma –

Rezultat: Że sarkof: był z marmur. podobne do labrum – baccellato a spirale. delfiny przy czterech rogach wieka – w środku napis – tak w r. 1574 –

Pytanie – jaką wartość arch: i hist: mają te szczegóły wobec nowych odkryć w cment: Domit: i bazyl. Petron: w obec historyi i nauki archeol: naturalnie jaką wartość ma podanie o św. Petron.

Sepolcro di S. Petronilla nella basilica in Via Ardeatina e sua traslazione al Vaticano

Bull. di Arch. crist. 1878. p. 125 sq. Jest to część pierwsza pracy, obejmująca epokę przed translacyą.

Wiadomo że ś. Petr: pochowana w grobach cesar: Flawiuszów, w Katak: Domitilli, odkrytych w r. 74 uchodziła za córkę apost. Piotra – choć prawdopodobnie rodziła się z Flav. Petrona lub Petroniusza a na imię

jej było Aurelie _ o św. Marku pisze Piotr św: Marcq filiq meq (I. Petr. 5. 13) - tyle pewne że bazyl: od niej miała nazwę - ecclesia s. Petr: tit. w dokum. VII. w. wybudowana o 3 nawach za pontif. Siricyusa 391-395 ze zniwreniem wielu grobów bo wielętnie przenoszono zwłoki męczeńskich - ozem Ruinart acte martyrum de translatione s. Saturnini Tolosani epi et m. (trudności jakie miał bisk. Exuperyusz) - opis ten autent: i bardzo ted.

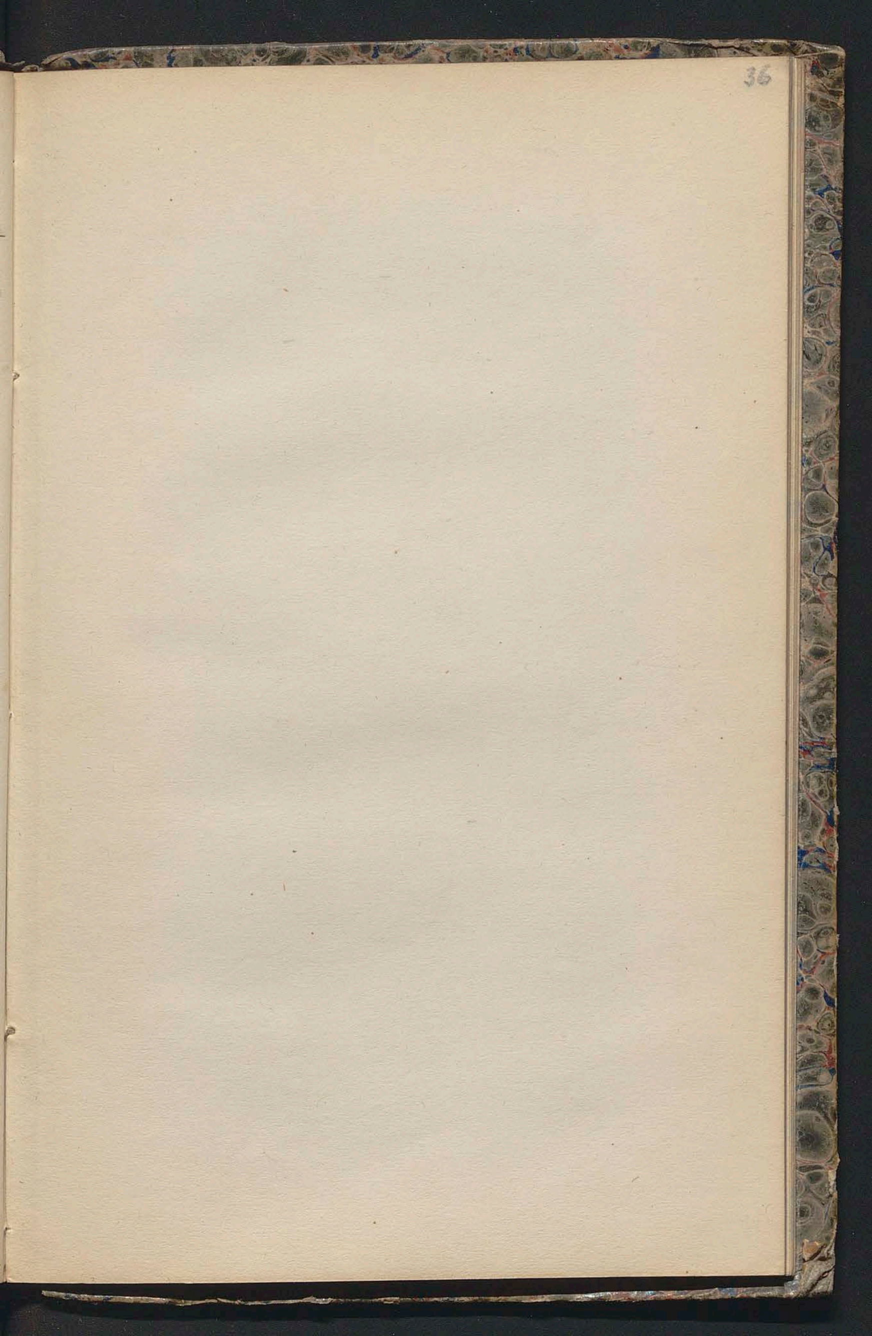
Sarkof. św. Petron: pozostał w niszy lub okienku murów: za wielkim ołtarzem aż do r. 757. Greg. III. (715-741) in coemeterio s. Petro: stationem annuam dari instituit - zapewne 31. maj: dowodzi to wielkiej popularności tej świętej - ten sam pap: posłał uroczysta amb: do Karola Martella aby uzyskać jego pomoc przeciw Longob: a zawrzeć sojusz stały między frank: i rzymsk: ludem. Ambasada zrobiła wielkie wrażenie w Gallii. Ale teraz to ważna że polityczne zbliżenie się dwóch narodów sprowadza wyróżnienie cześci św. Petr: I tak gdy Stef: II pospiesza do Fran: po pomoc przeciw Aistulfowi za otrzymaną pomoc adoptuje go synem rzymsk: kościoła - compaternitas i przyrzeka przeniesienie zwłok do Watykanu. Po uwolnieniu miasta Stef: przygotowuje godne zwłok świętych miejsce w Watykanie. Umiera nie dokonawszy sprawy. Brat jego i następca Paweł I jako pierwszą i najważniejszą rzecz spełnia obietnicę a na grobie św. Petron: znaku duchowego

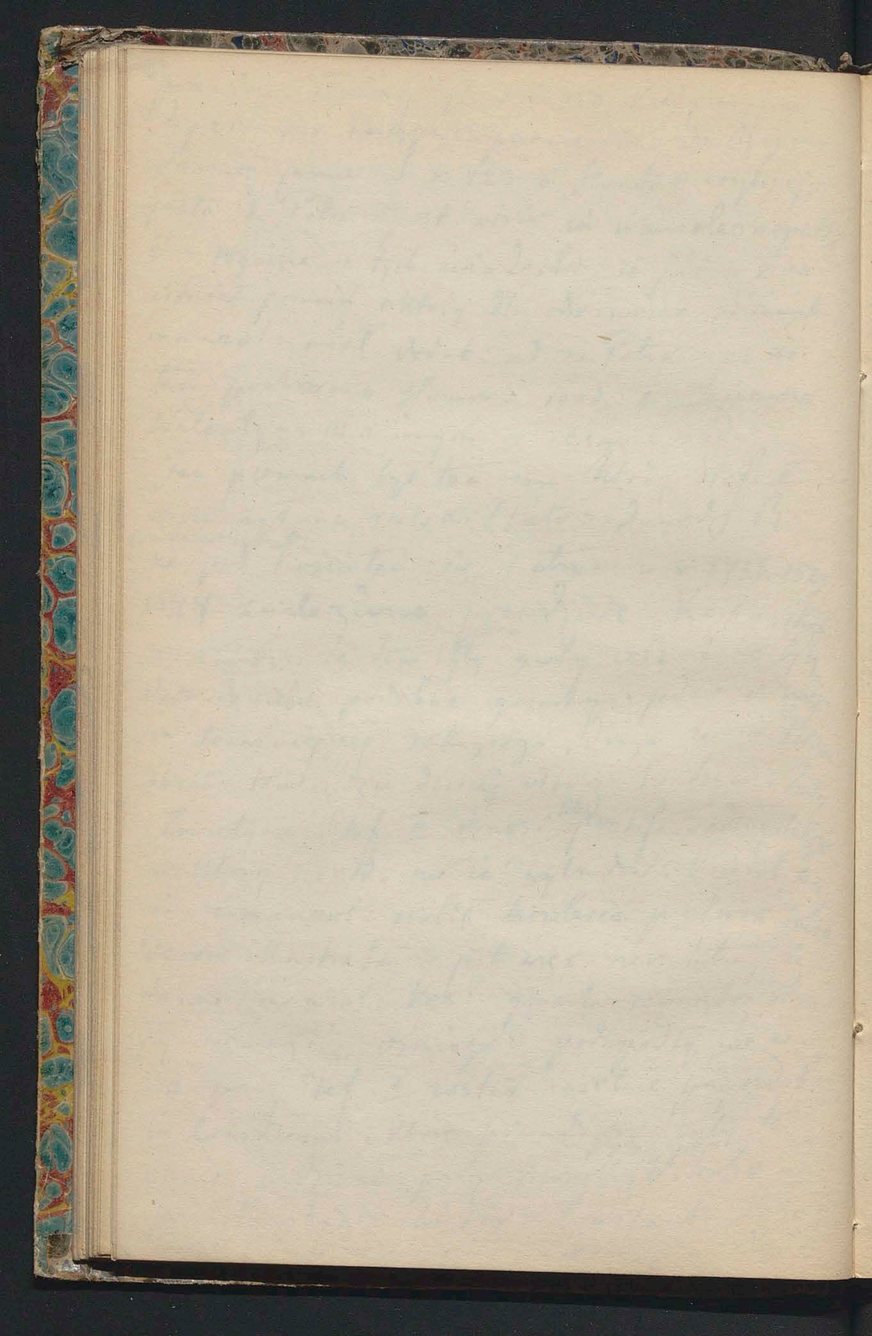
wyżeństwa wszelem połączyli się papież i król
fran: O tym fakcie księgi dawniej liczne wię-
dokładności, mówiono nawet że Gisela, córka
Pipina, została ochrzczoną przez pap: w kościele
św. Petro: Tymczasem posłany tylko był ambas:
który przywiózł sabanum - ręcznik którym
po chrzcie św: wytarto Gizellę - pap: umyśnie
go przyjął na grobie św. Petro: żeby zwolić akt
compaternitatis z nieobecną córką Pip: - Pagi
ad a. 757. n. 4. A pap: pisze do Pip: że
nowy kościół Petro: pro laude æterna memo-
riæ nominis vestri nunc dedicata - a Petr. an-
tistitem jego.
W r. 787 Karol W. Hildegarda i syn Karloman
przybyli do Rzymu aby odnowić z pp. Adria:
compaternitatem - domyślają się że to odbyło
się w nowym kościele św. Petr: obok Watyk:
Królow. zaś frank: otaczali kościół ten uwagą.
pierwotowitkowo - cella, capella regum Francorum
całej posiad. nowa wyż gruntu watyk: bo przy-
były temu pomnikowi, nazywał się arca regis
christianissimi. Po zniesieniu dawnej baz:
jej przyłączono patronat fran: przeniesiony
do ołtarza św. Petr: i długo trwa - dla tego
św. Petr: obrał Pipin sobie za wspomożyciela
swoją i dynast: i pozyskał alians: niezawo-
dnie. Przypuścić się godzi że popularność św.
Petr: wśród Frank: mogła być do tego pobudką.
Specjalne nabożeństwo do św. Piotr: super oes

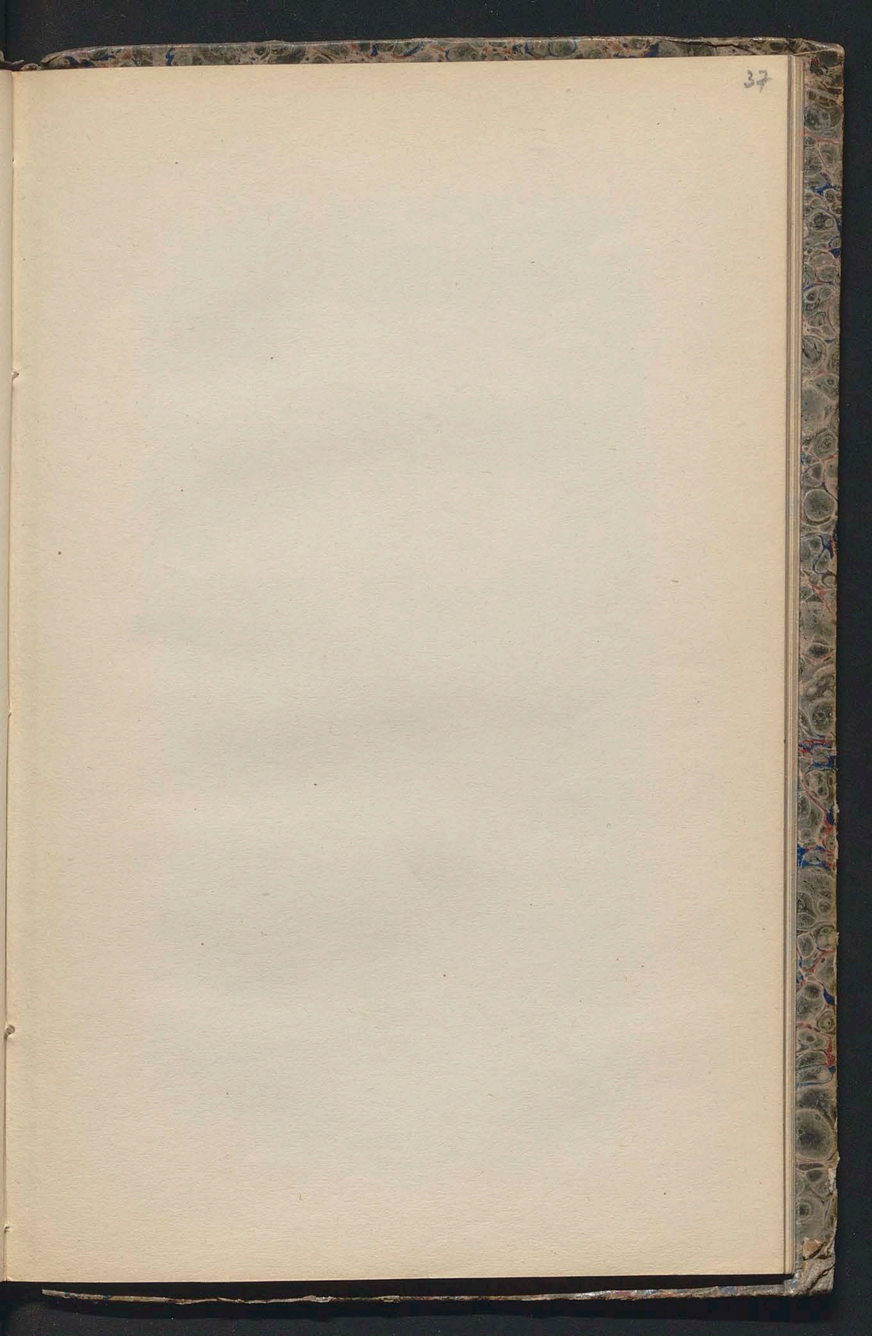
gentes quae sub coelo sunt, Francorum gens prona apostolo Dei Petro extitit (Cod. Carolin. ep. 10) compaternitas z papieżami o której tak ubiegali się Karolingi: mogli wszyscy o tym wyobrażenie: kaplica córki Piotra św. założona na wzór Pipina który był typem przybr: kościoła czyli św. Piotra —

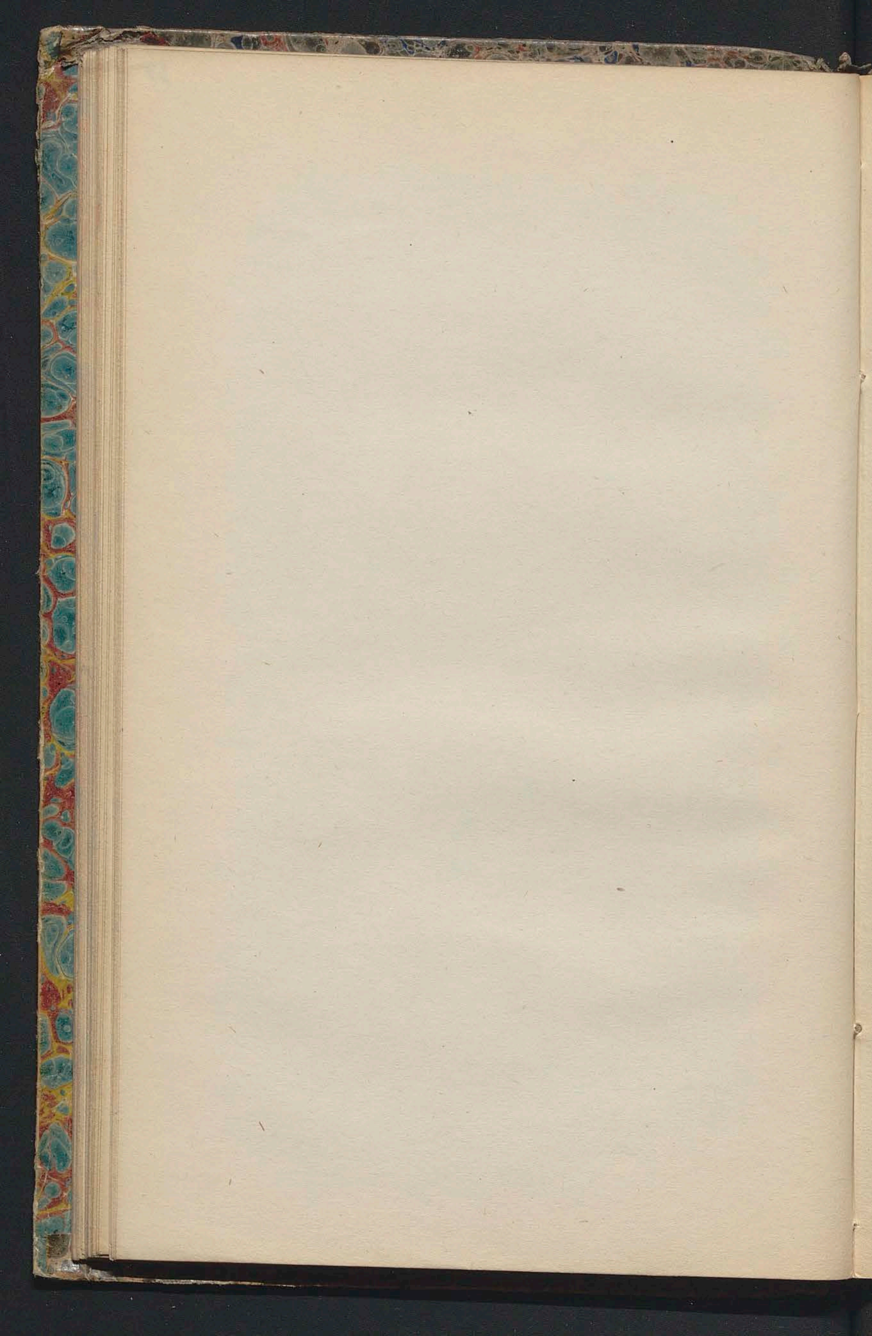
Stefan II, jak opowiada autor lib. pontif: (jak zobowiązał się we Fran: wybudował obok bazyliki św. Piot: od strony ołt. Andrz: ap: w miejscu qui Mosileos appellatur, bazyl: na cześć św Petron. Słowa te nie były dawniej dobrze zrozumiane — mniemano że pap. przerobił starą świątynię Apoll: w tym celu — Cancellieri de secret. Basil. Vat. T. II. p. 925—966 — wszystko zbił tę opinię i dowód zbłądził w tem, że przypisał wybudowanie pp. Stef. II — W źródle greckich, nazw: mauzoleum napotykamy obok bazyl. watyk: już we w. V gdy w r. 483 chodziło o wybór następ: po pp. Simplic: Bazyli pref. pret. zebrał znakomit: przedstaw: kleru i świeckich in mausoleo quod est apud beatissimum Petrum — W r. 451 kron: Tirone Prospera (tak jak mamy ją w manuskr: augsb:) i da wiadomości nigdzie indziej nie przechow: Theodosius in magna pompa a Placidia e Leone cum senatu deductus est in mausoleo ap apost. Petrum depositus est. Byzantyńczycy pochowany: grób Theodoz: II w Konst: uważa jednak R: że tem

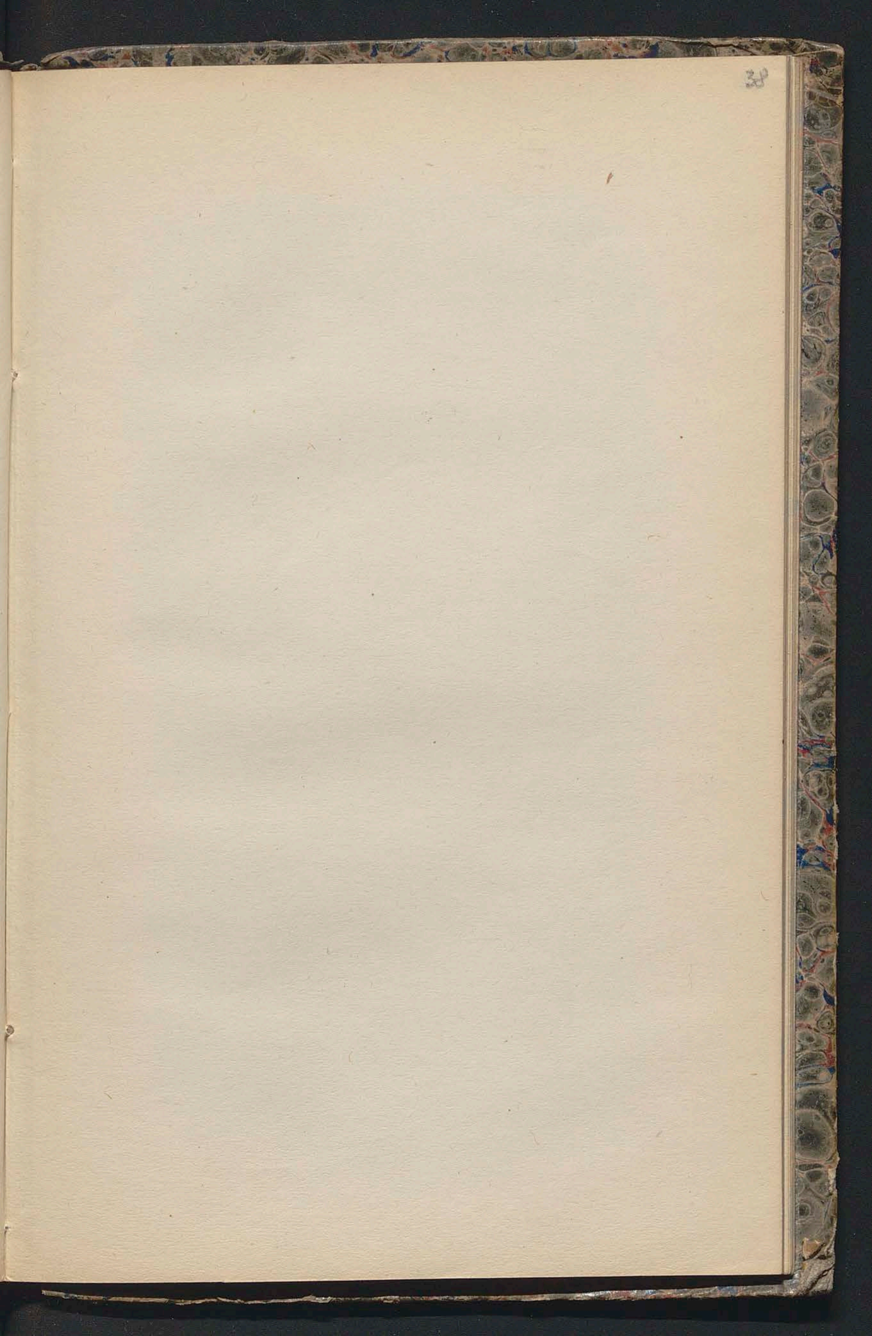
prawdop: złożony był w r. 450 kiedy um: a
dopiero w r. następ: przeniesiony do Rzymu
Dawniej jeszcze w r. 423 o Honor: corpus ejus
juxta b. Petri apost. atrium in mausoleo sepultum
est. Wynika z tych świadectw że już w V w.
istniał pomnik (który dla odróżnienia od innych
mauzol: miał dodat: ad s. Petrum ap: że
tam pochowano Honor: Teod: II zapewne
Walentyn. III i innych z cesar: rodu
Ten pomnik był ten sam który Stef. II
wyprosił na zwłoki ś. Petr: dowodzi R:
traktem pytał:
że pod kościołem św. Petron: w r 1458. 1519
1544 znaleziono prawdziwe skarby, skąd
wnosi R: że tam były groby ces: i że były
dwa do siebie podobne gmachy: jeden na miej-
scu teraźniejszej zakrystyi, drugi ze św. Petro:
obok. tam gdzie dzisiaj ołtarz Sw. Szym. i Judy
Wzmianka o Stef. II donos: lib: pontif. według którego
niektóry: uczd. ne że wylądowa: kościół, też
że z mauzol: zrobił kościół pictura miro
decore illustratam – jest więc rzecz taka, że
dawne mauzol: ces: gmach zewnątrz okrą-
gły wewnątrz ośmiokąt: podupadły we w.
VIII przez Stef. II został świetnie przyozdob:
malowidłami, które prawdopod: były te
same widziane przez kronik. z Viterbo – a
przedstawiające histor: Konstant: ces:
Śmierć jednak nie dozwoliła mu dokonać i coś odbył tranzl.

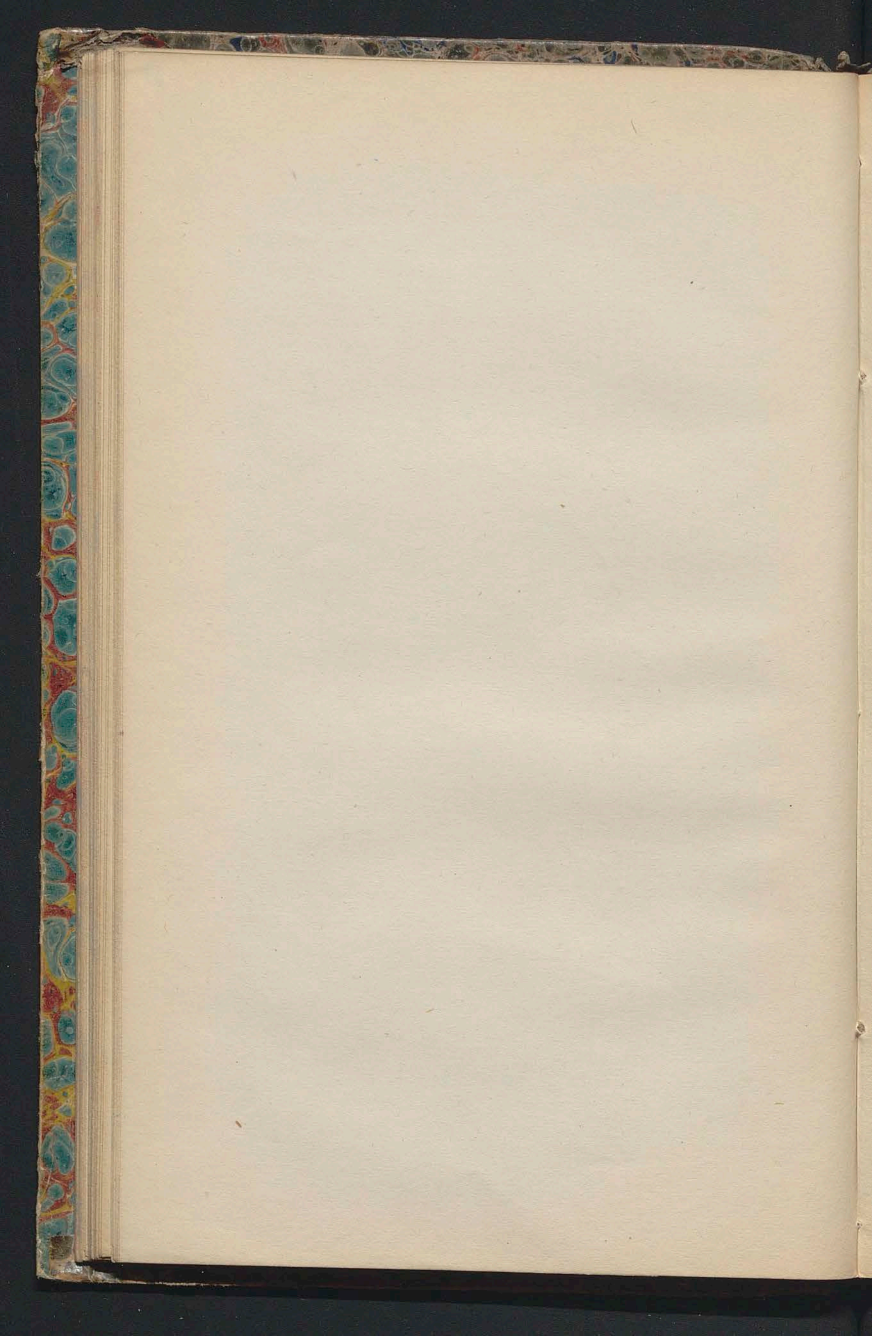


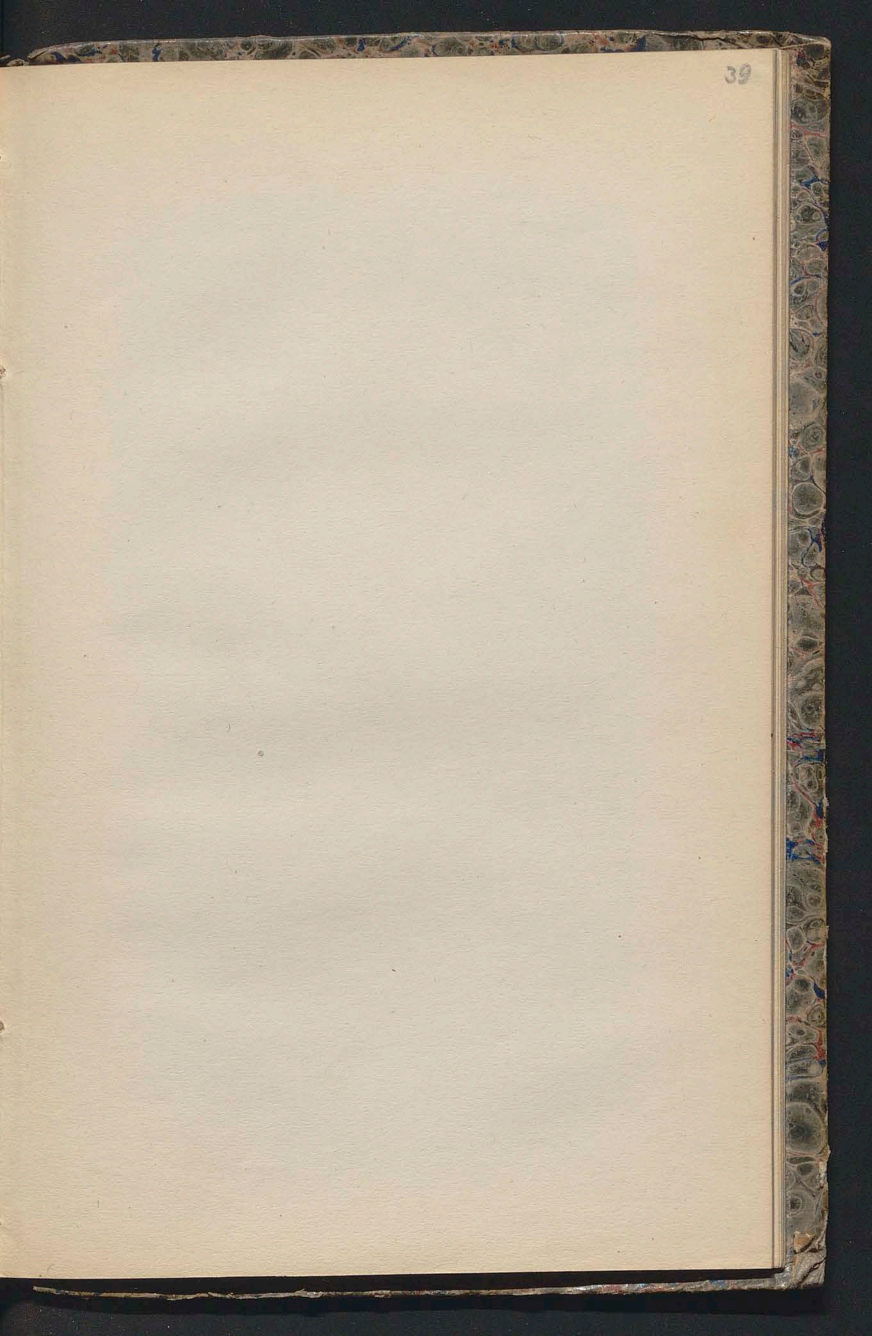


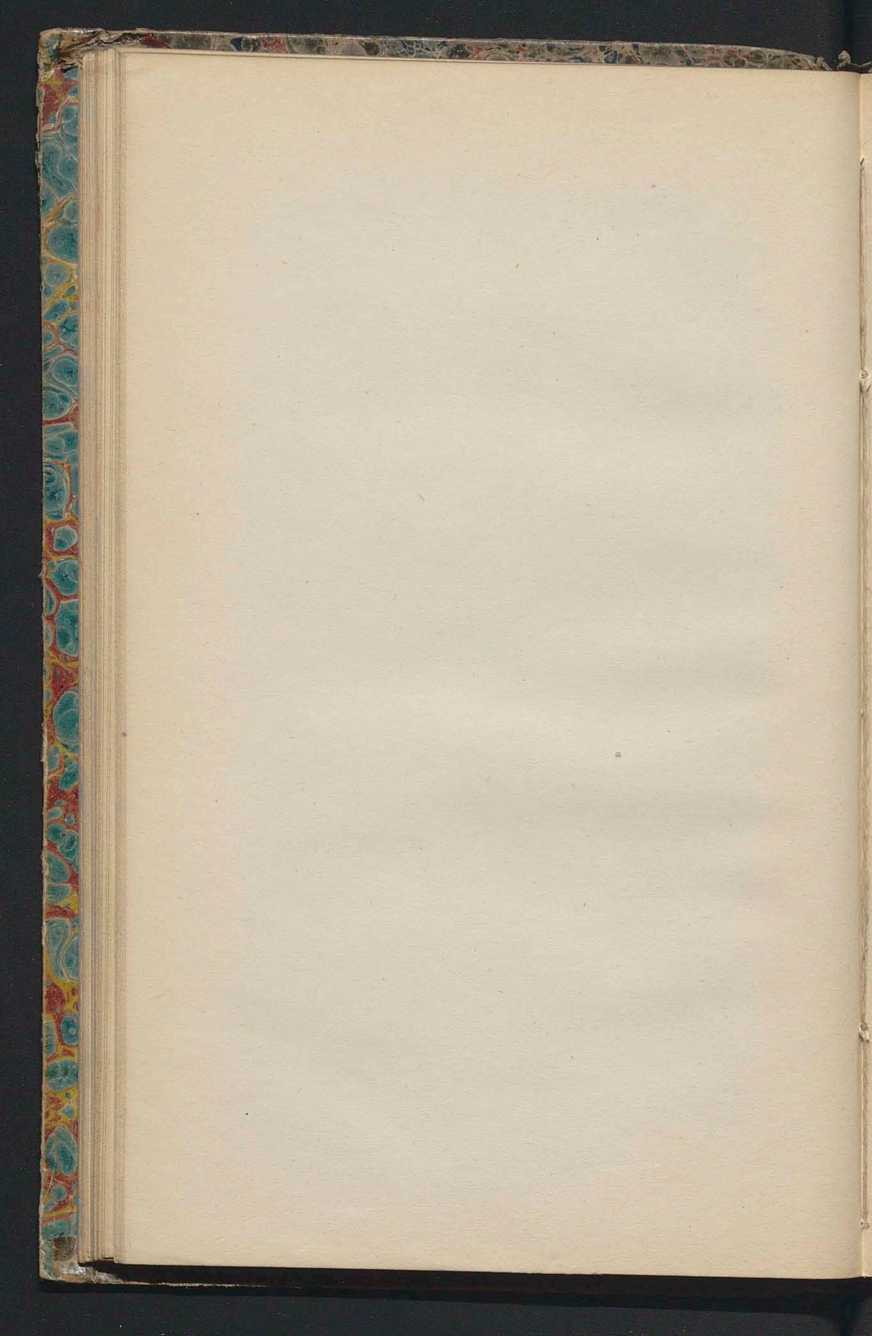


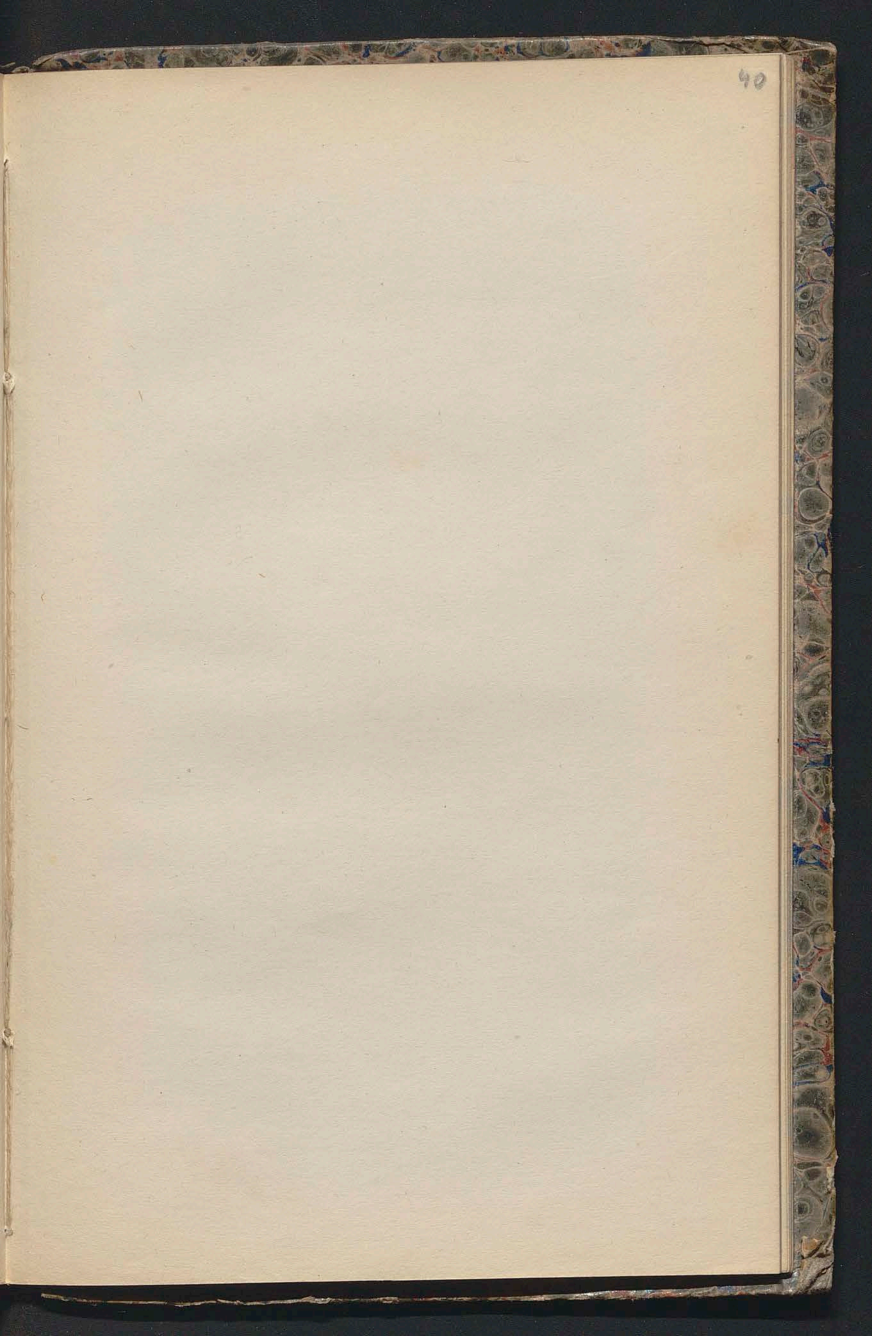


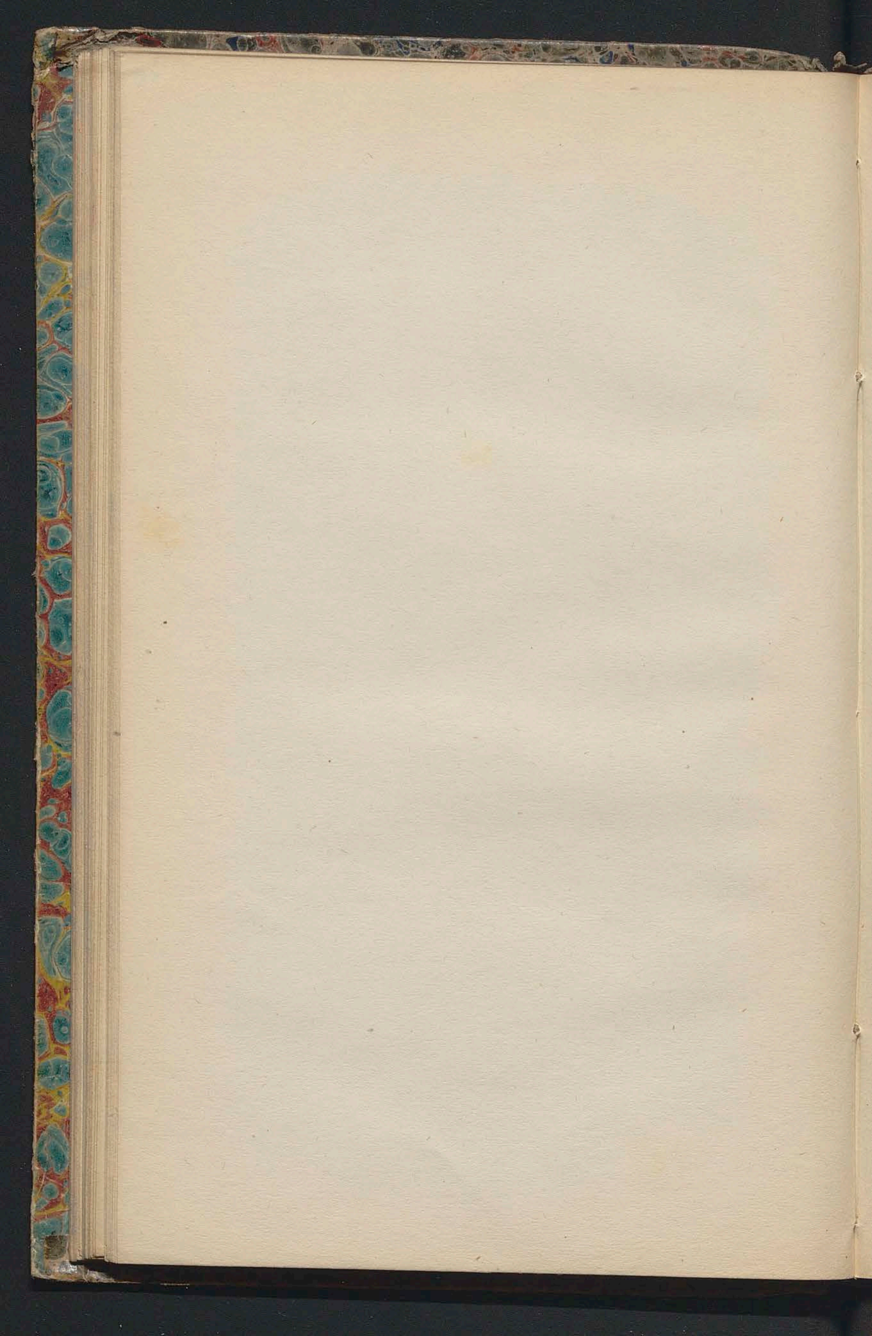


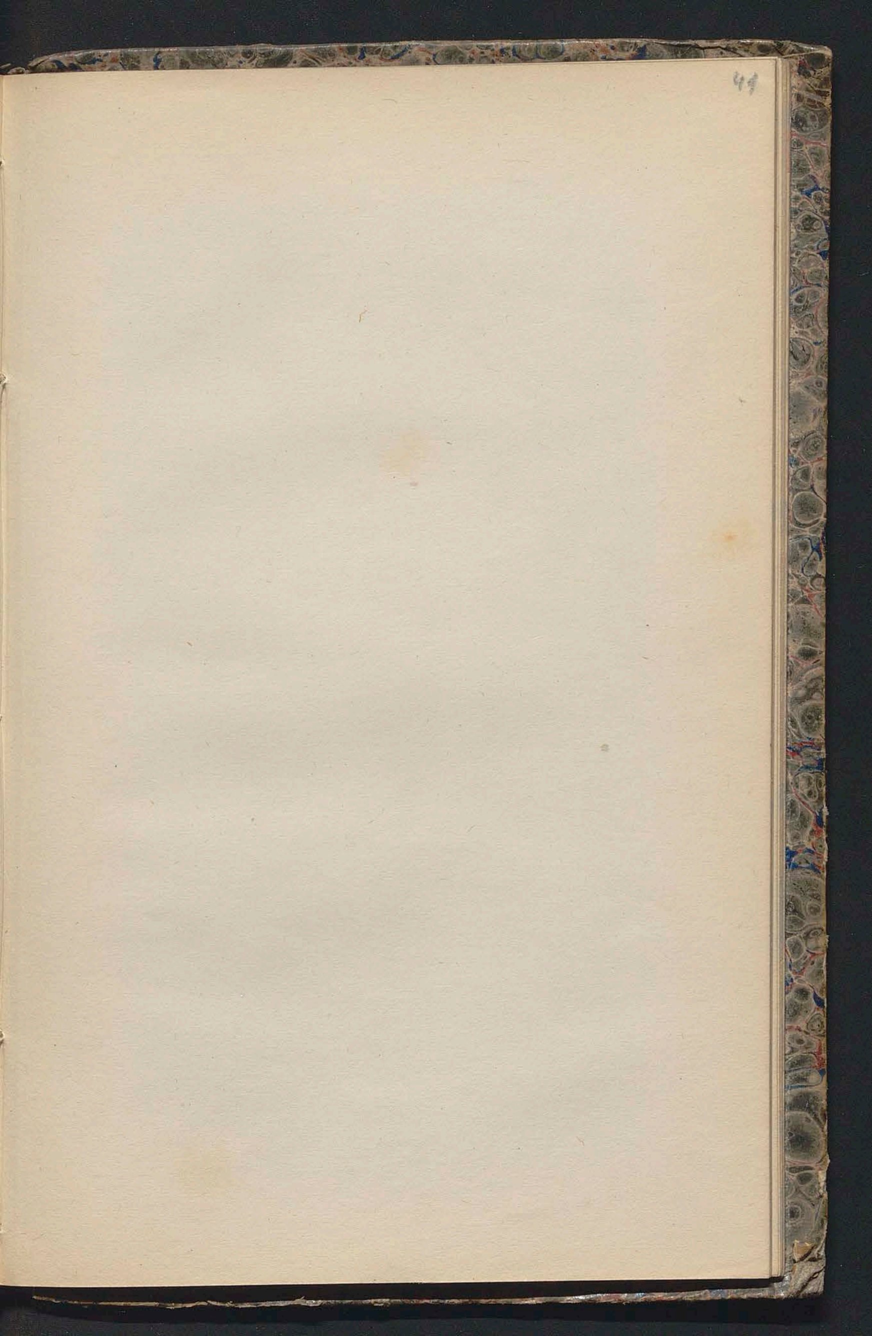


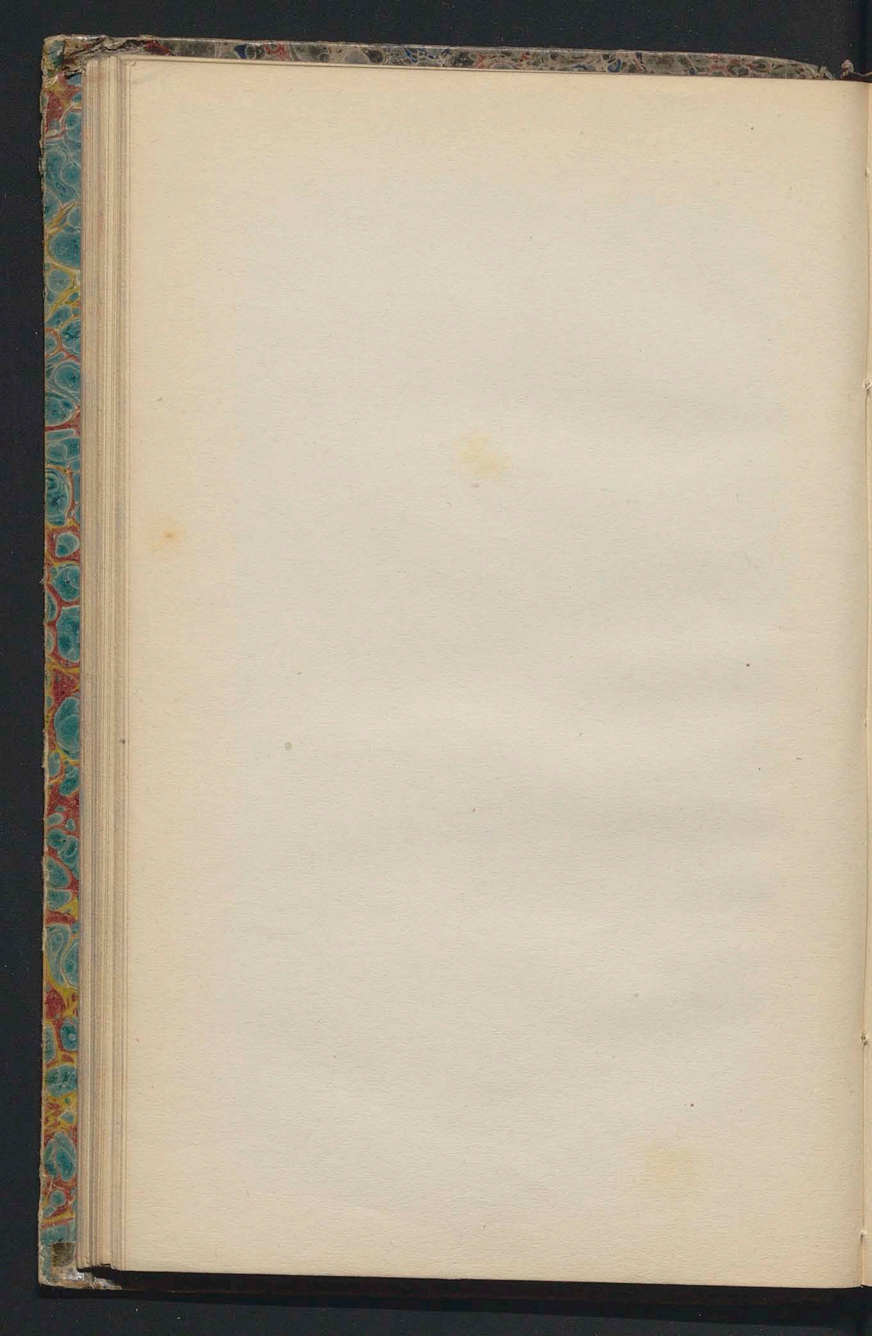


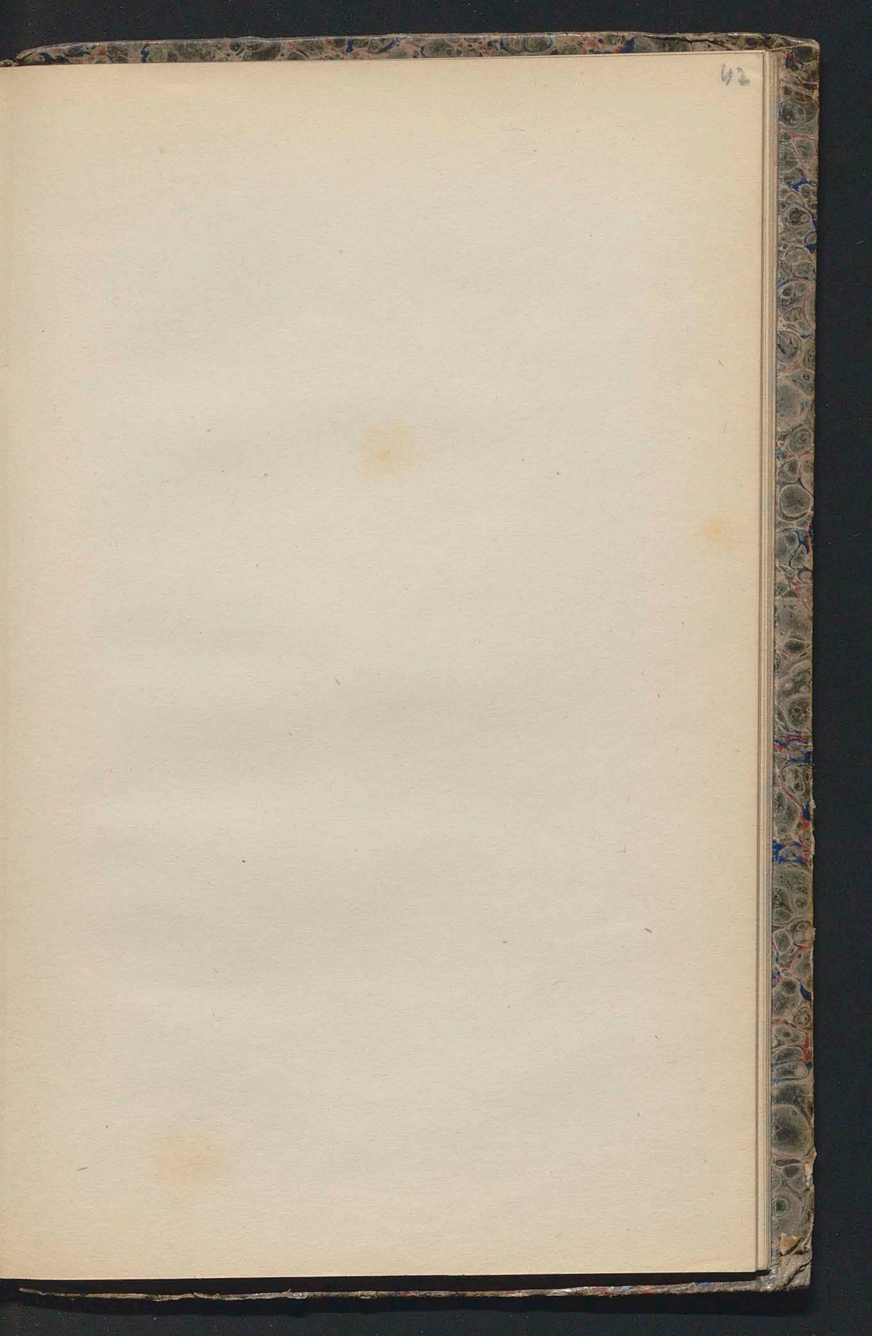


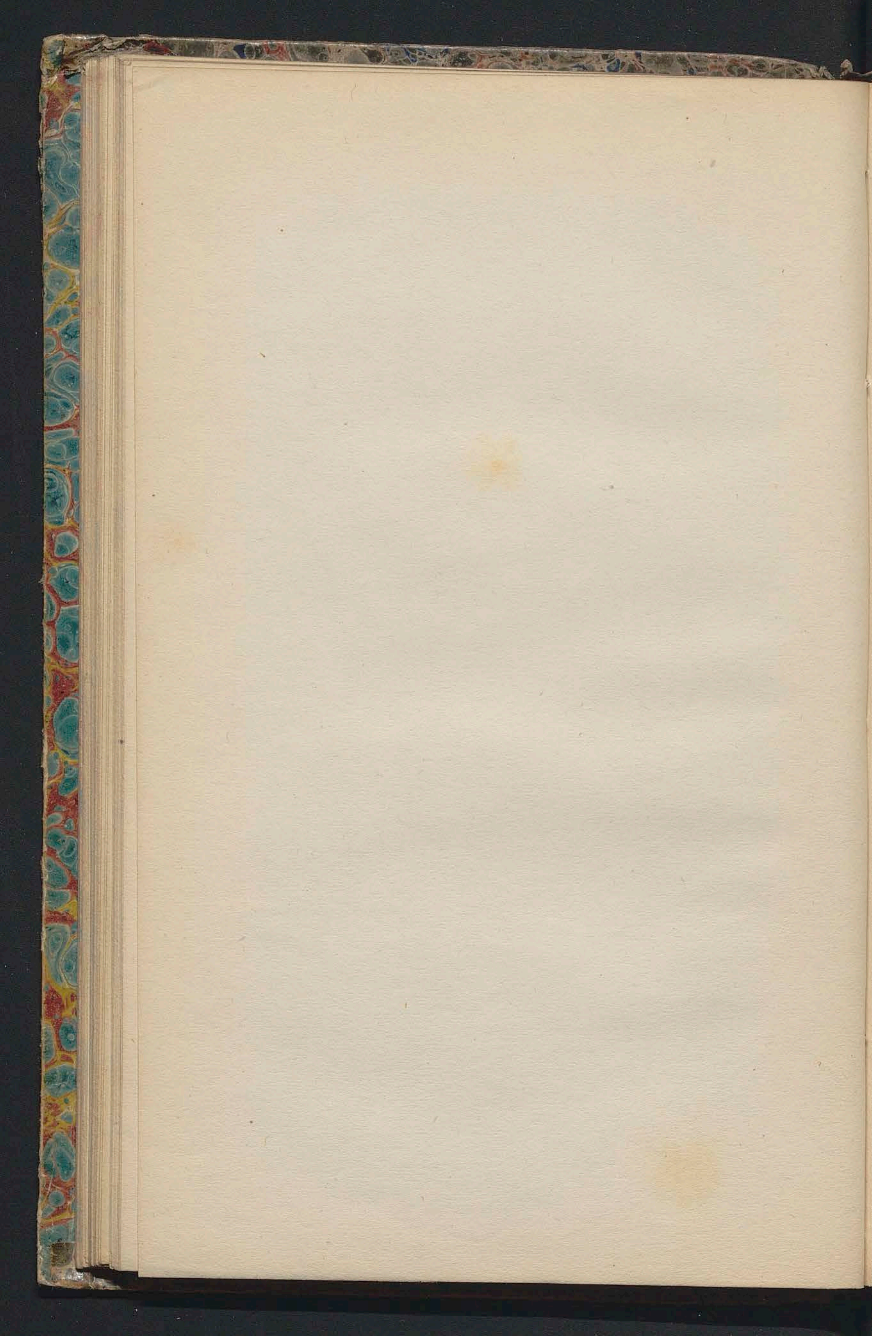


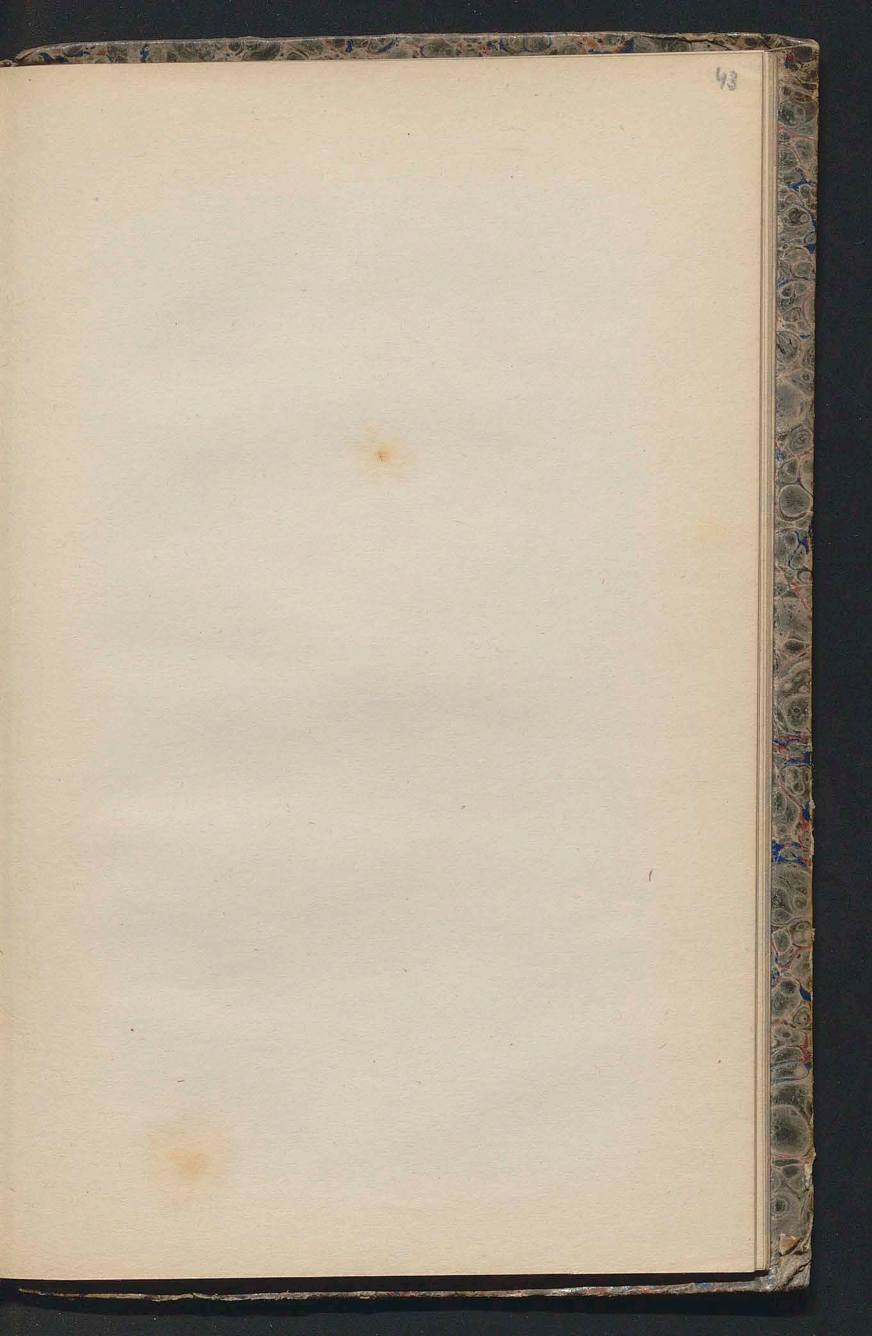


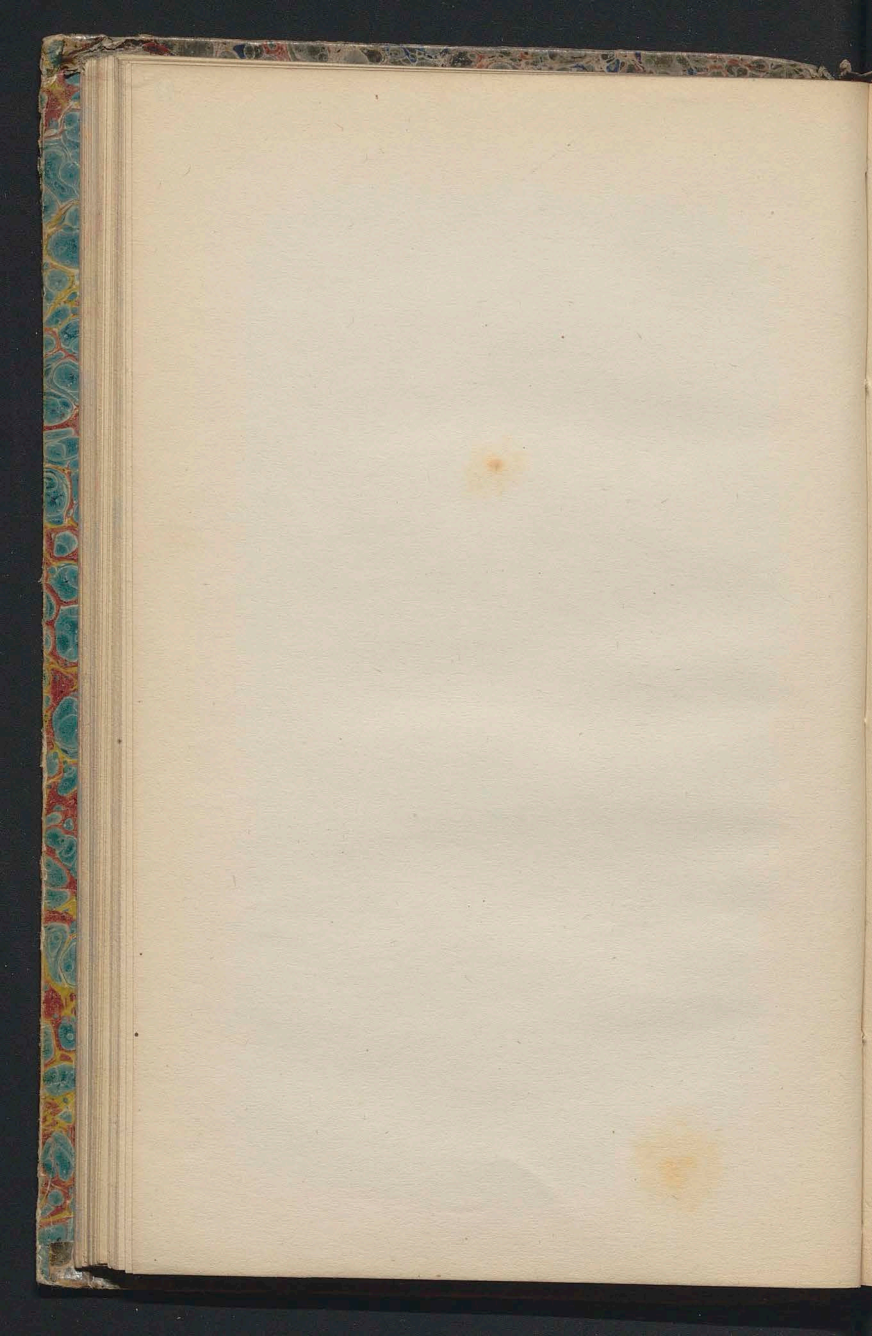


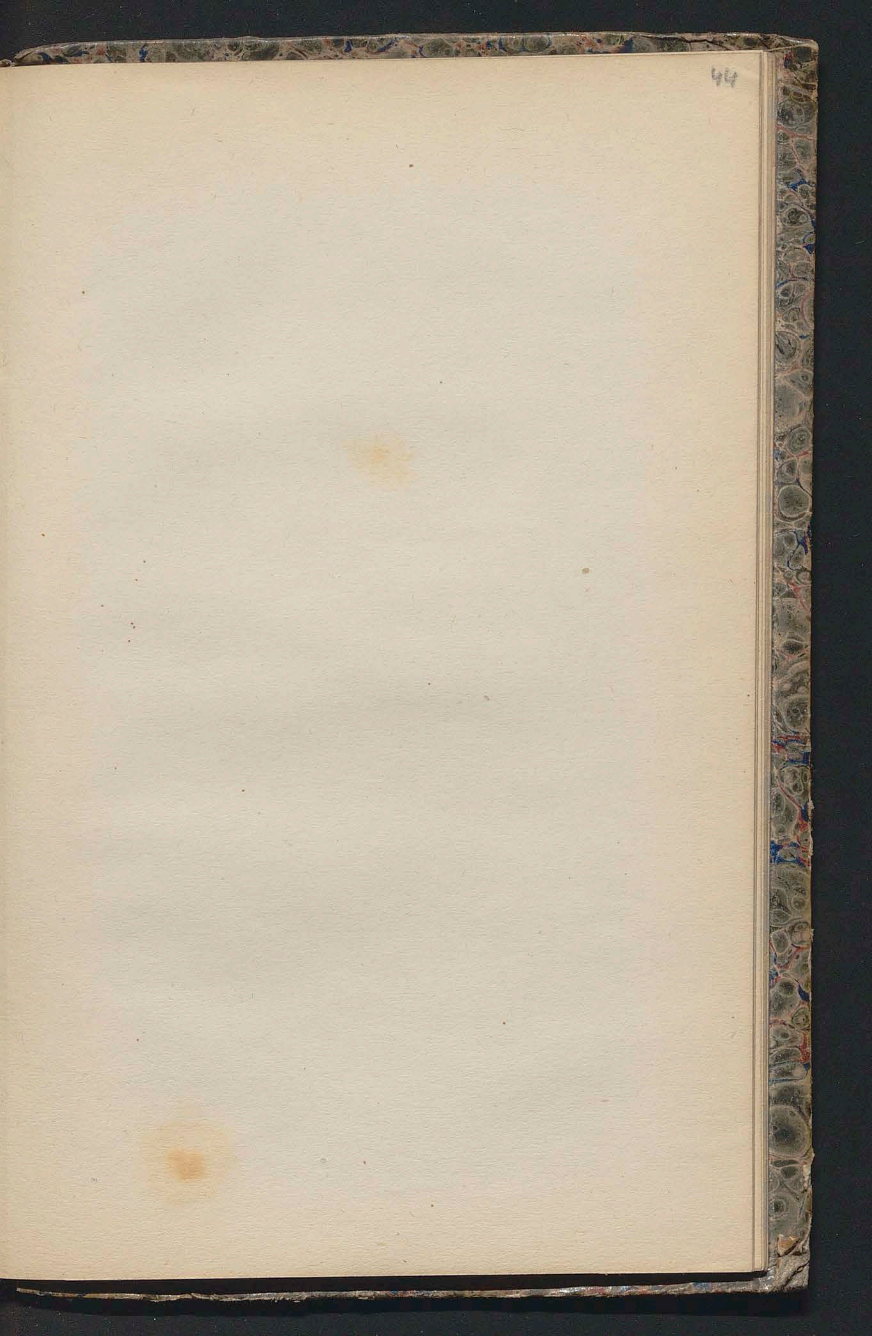


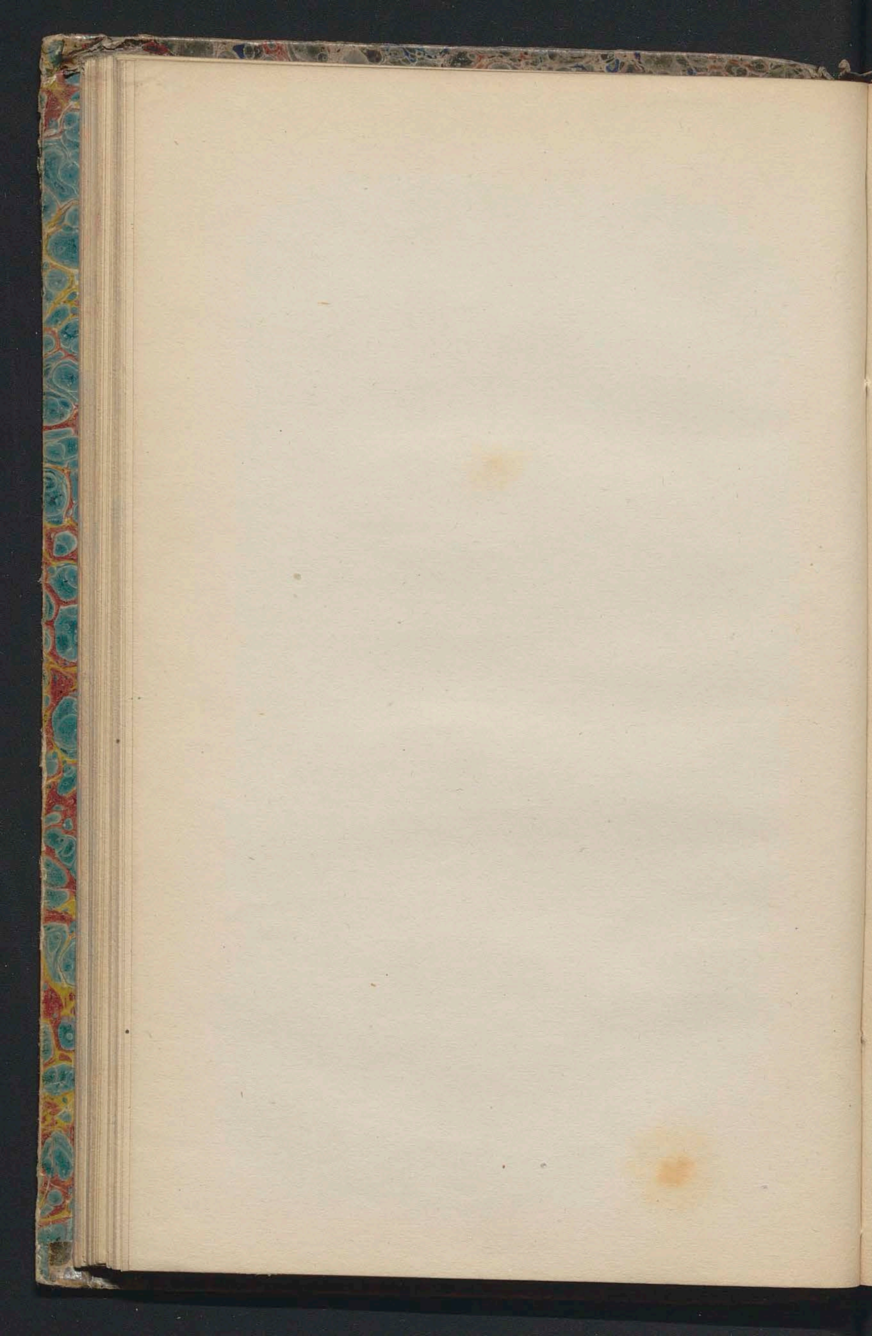


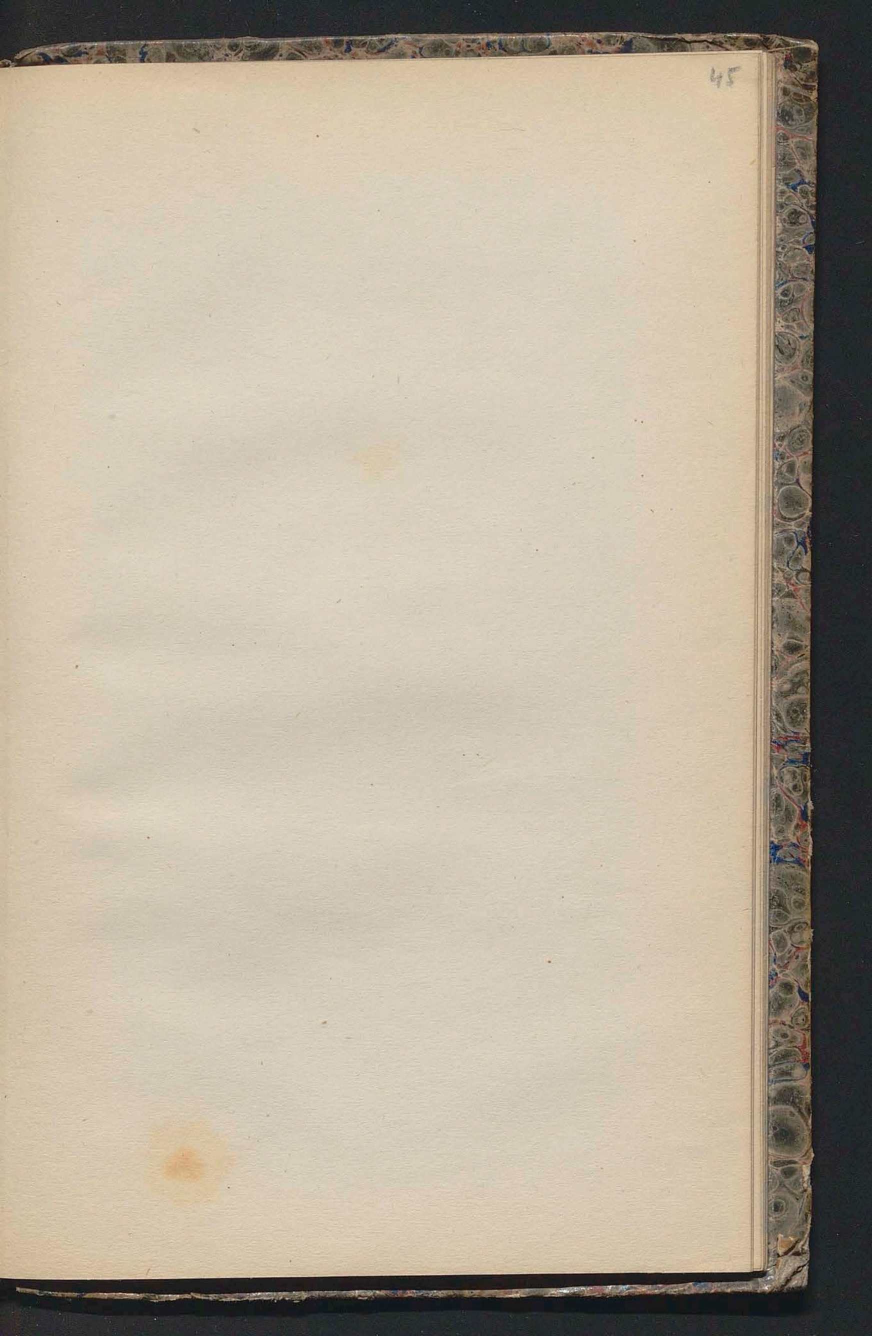


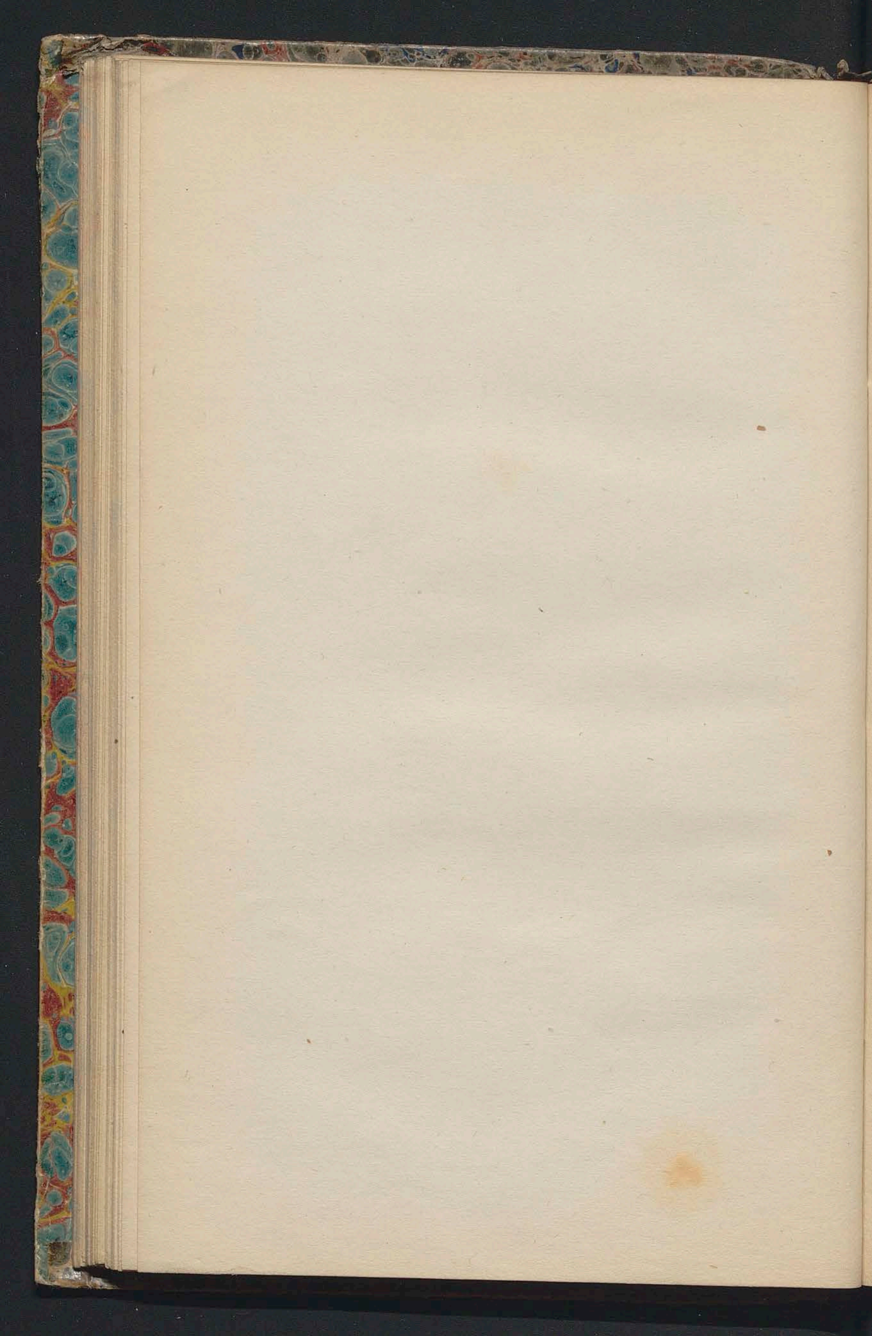


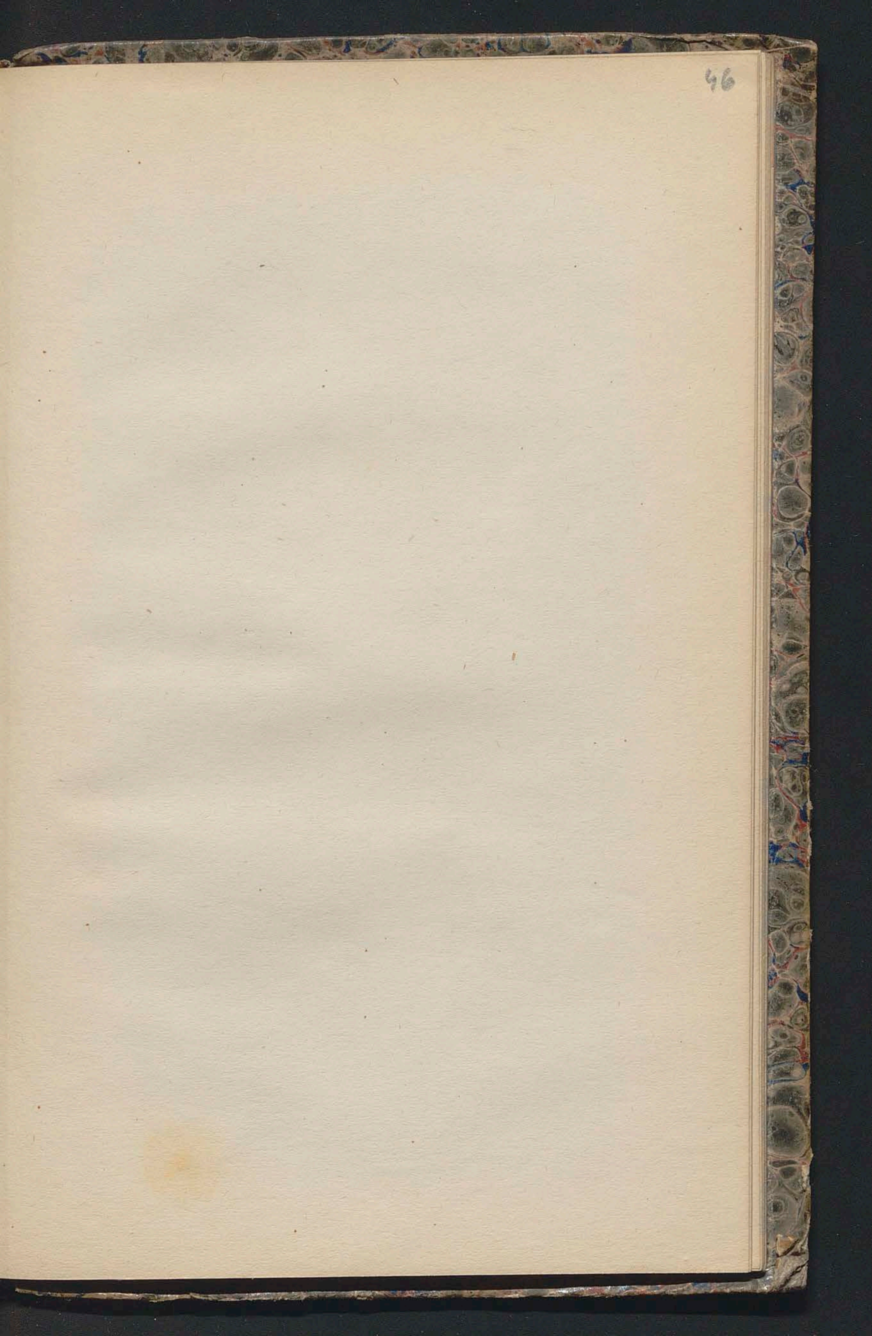


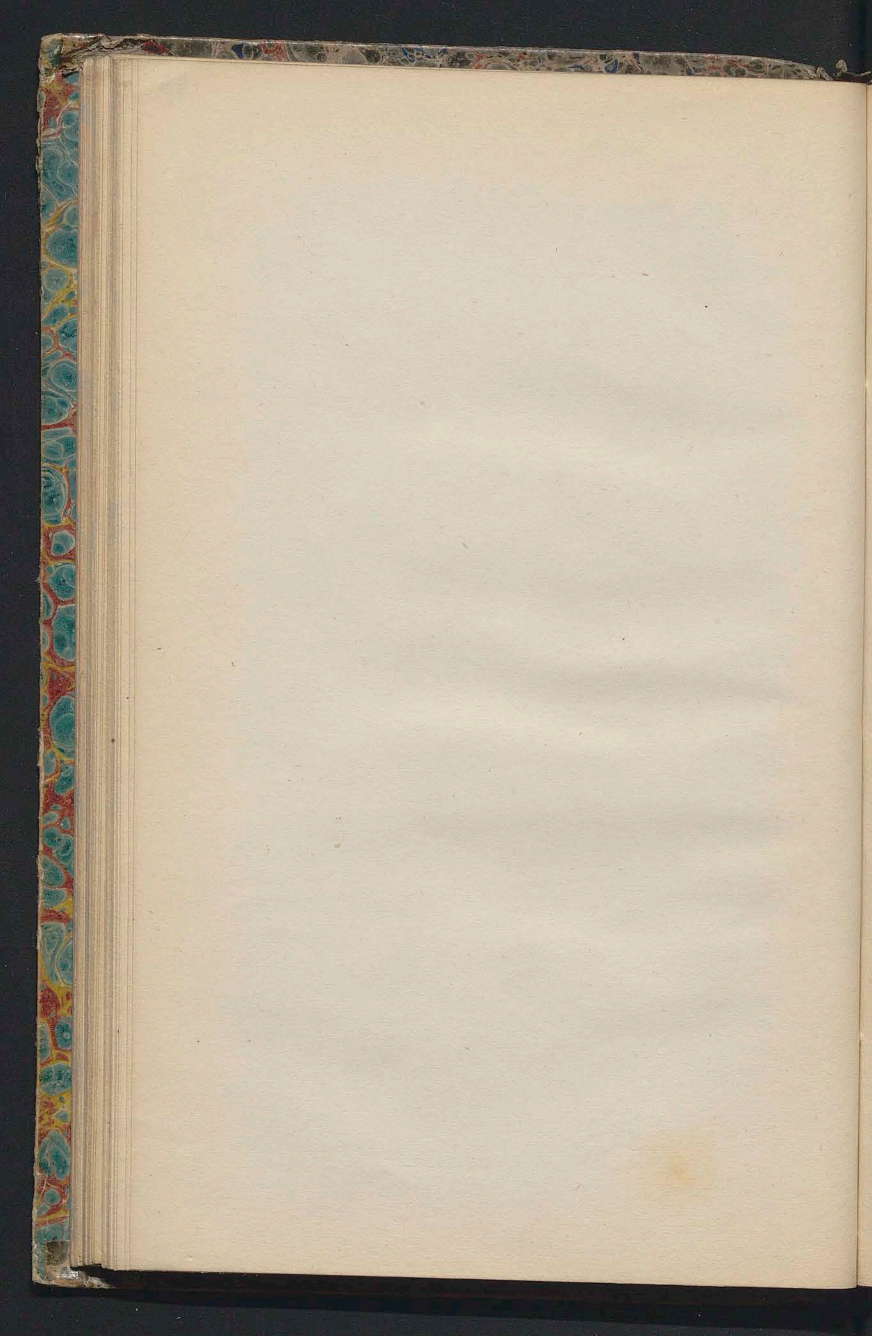


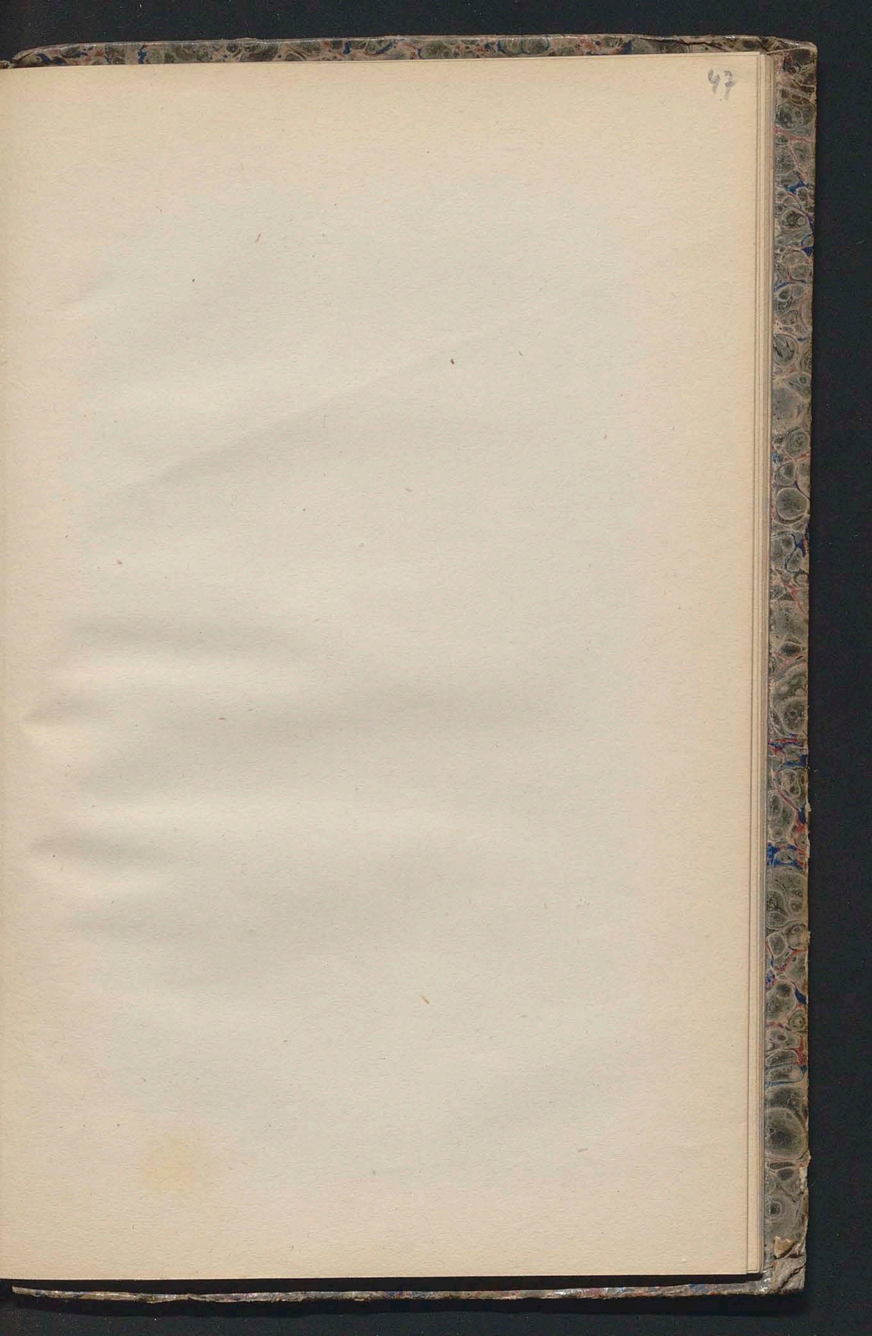


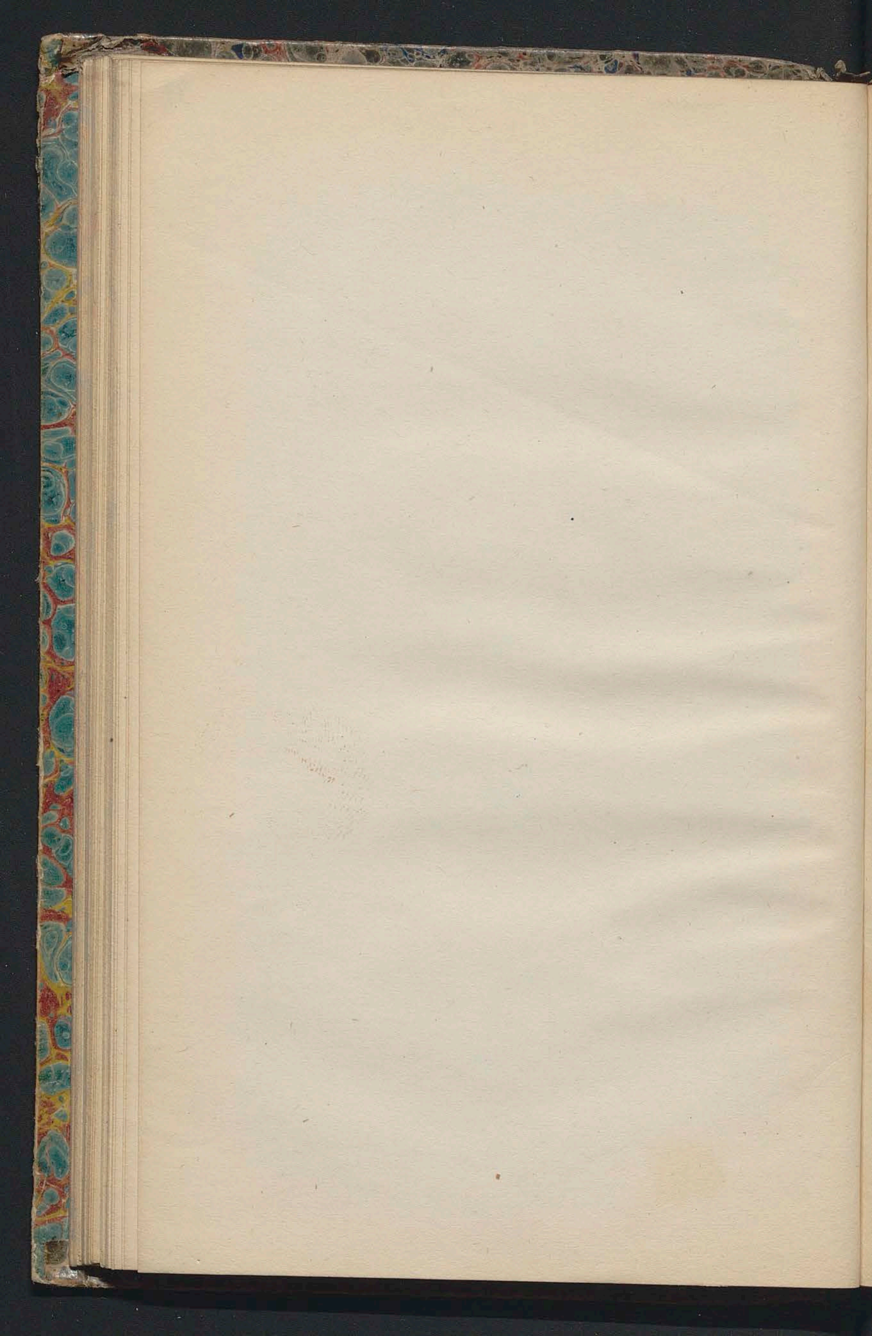


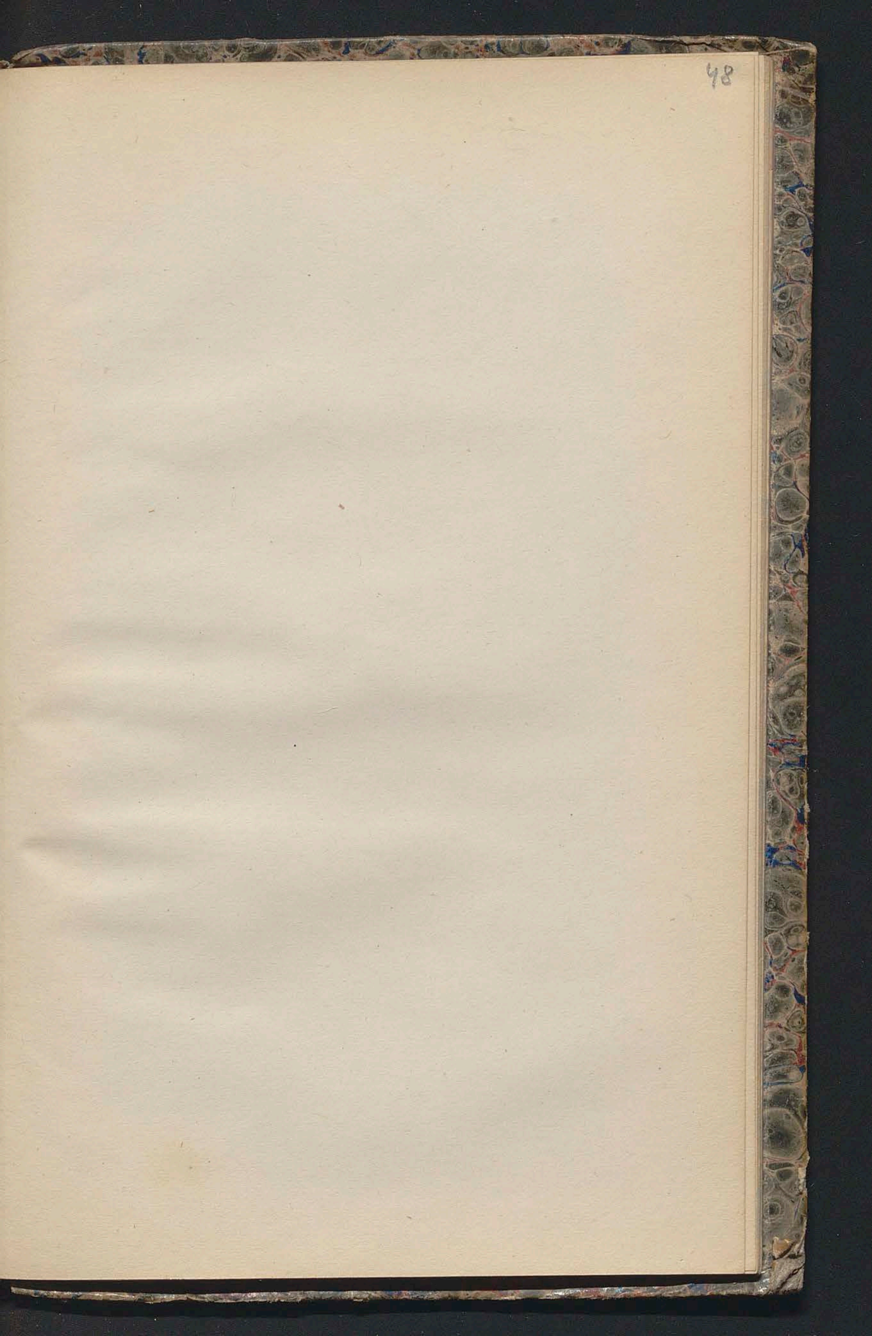


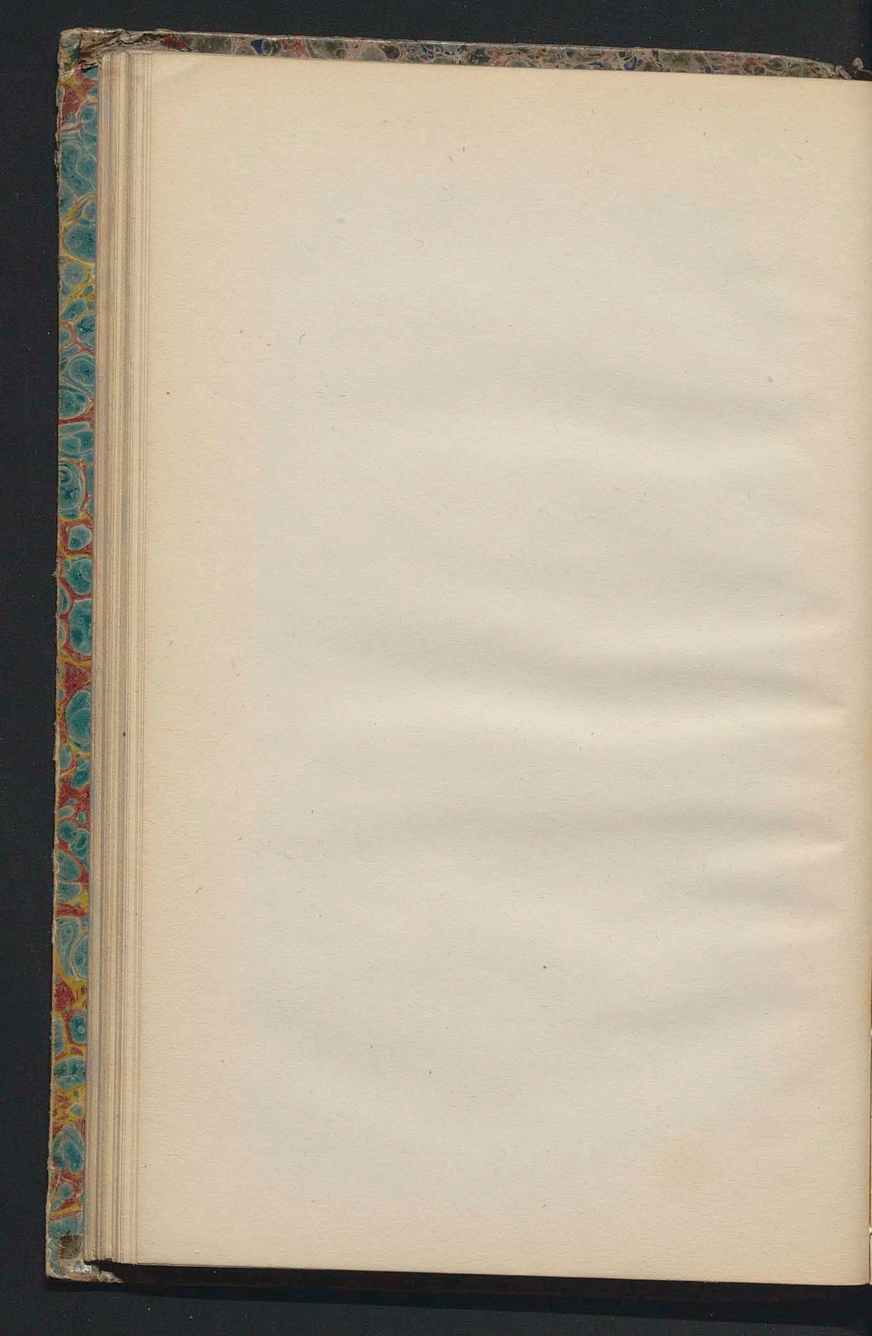


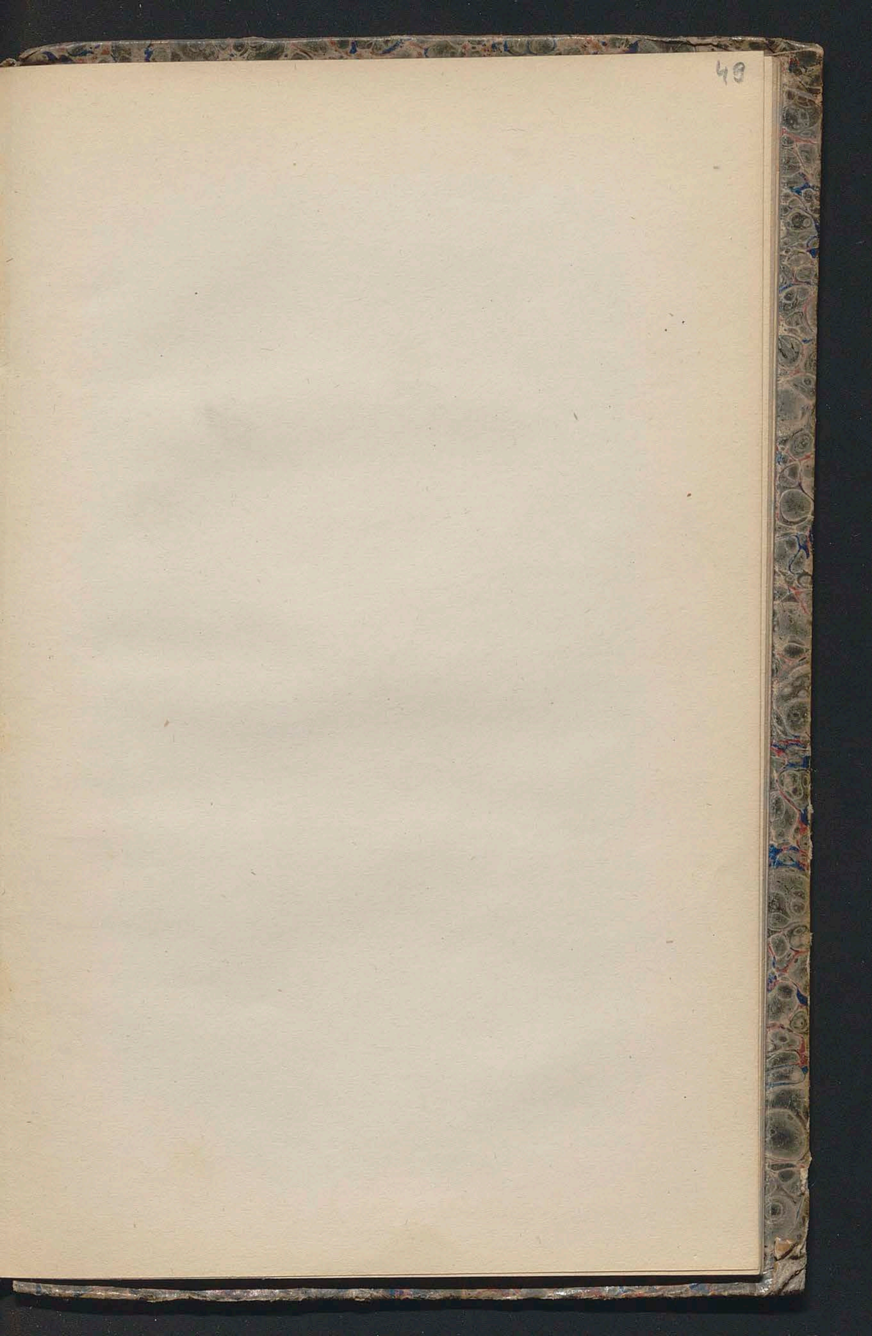


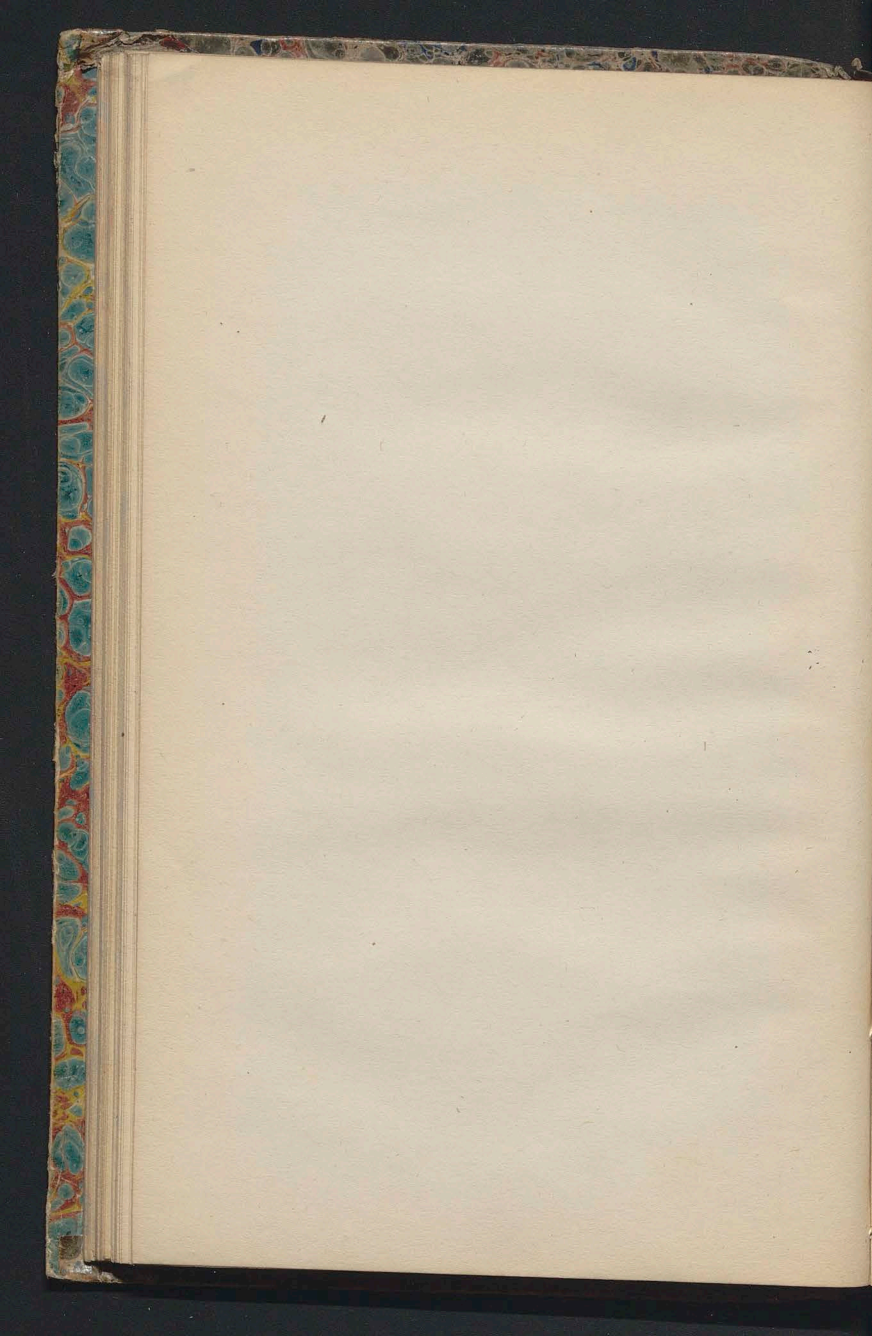


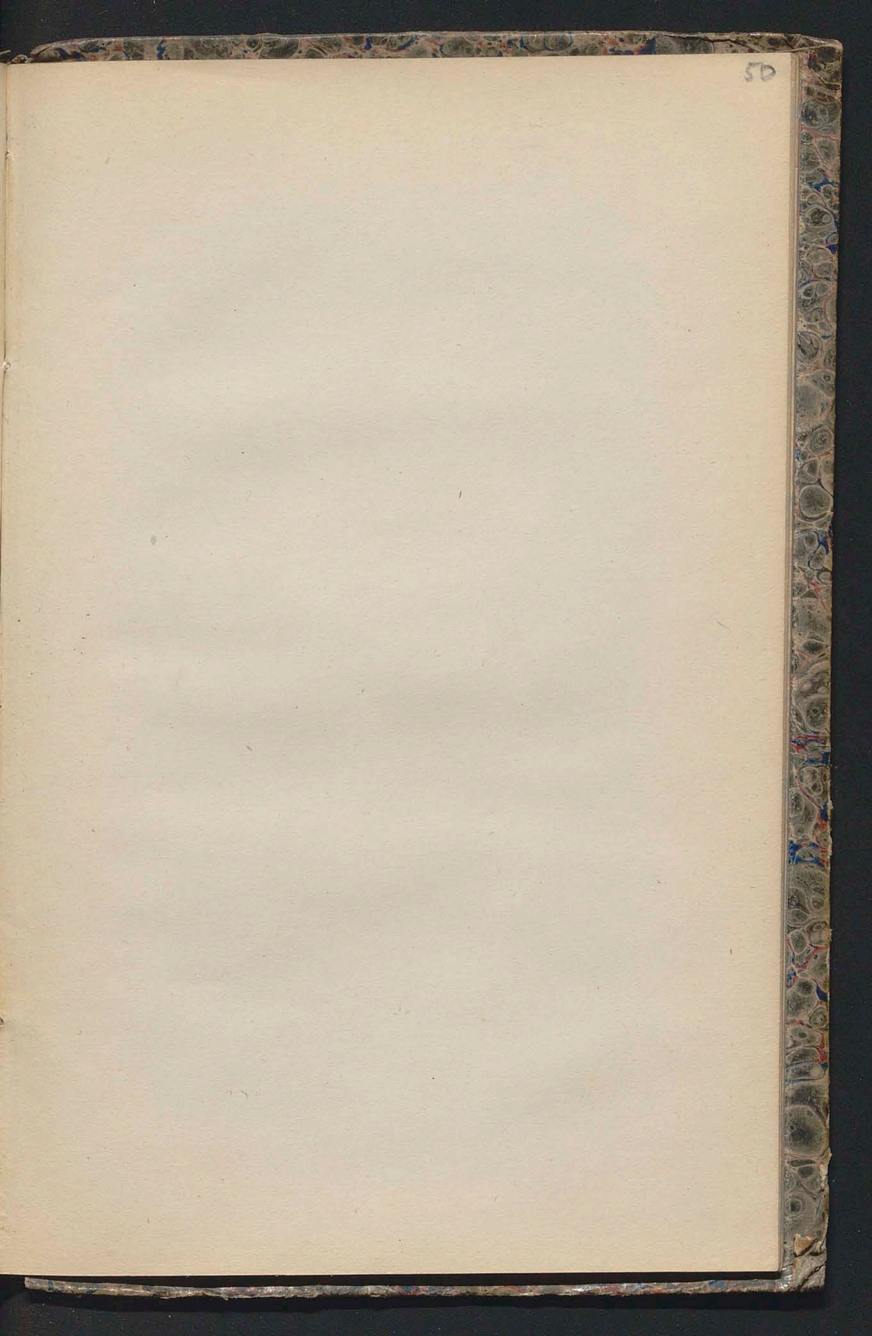


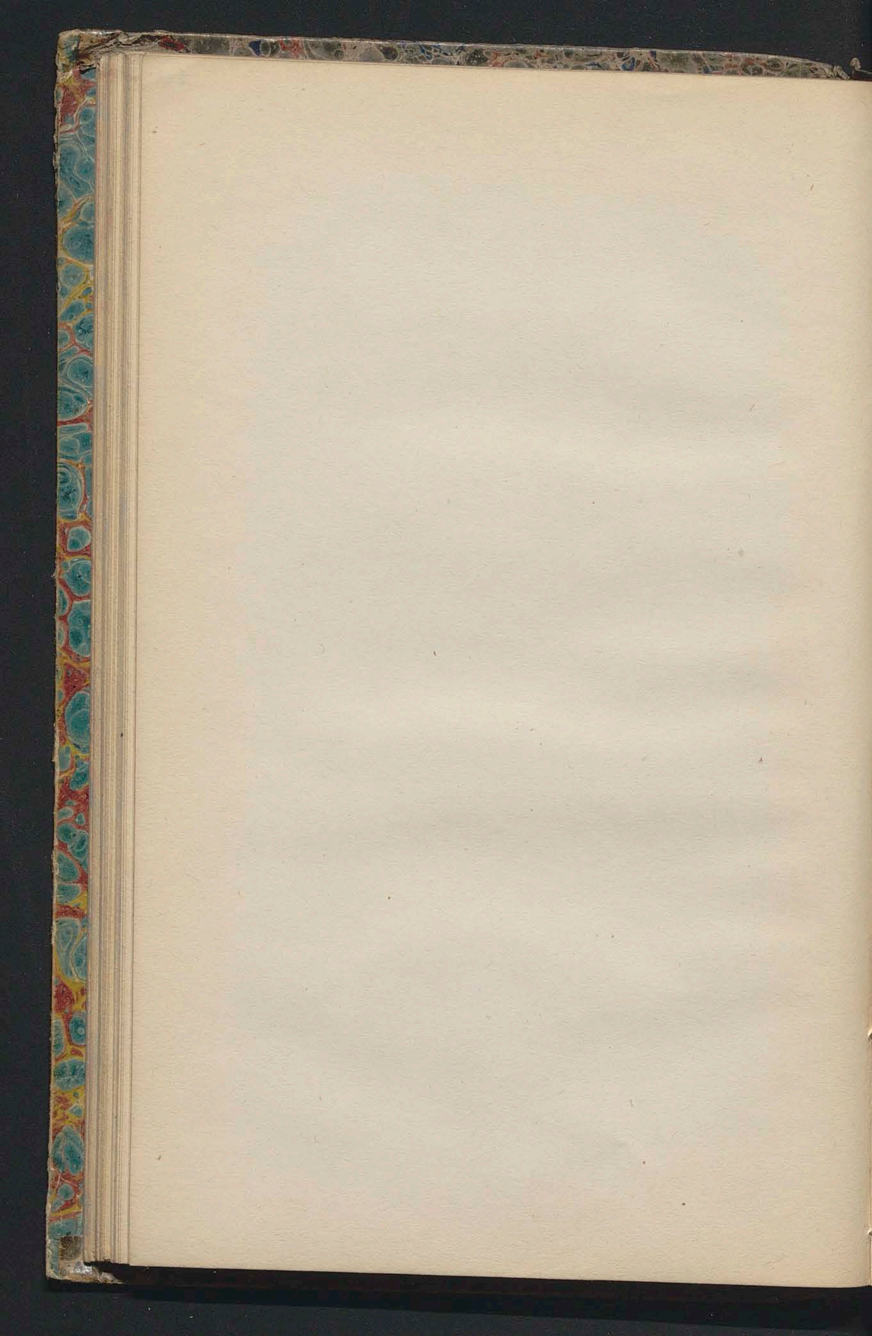


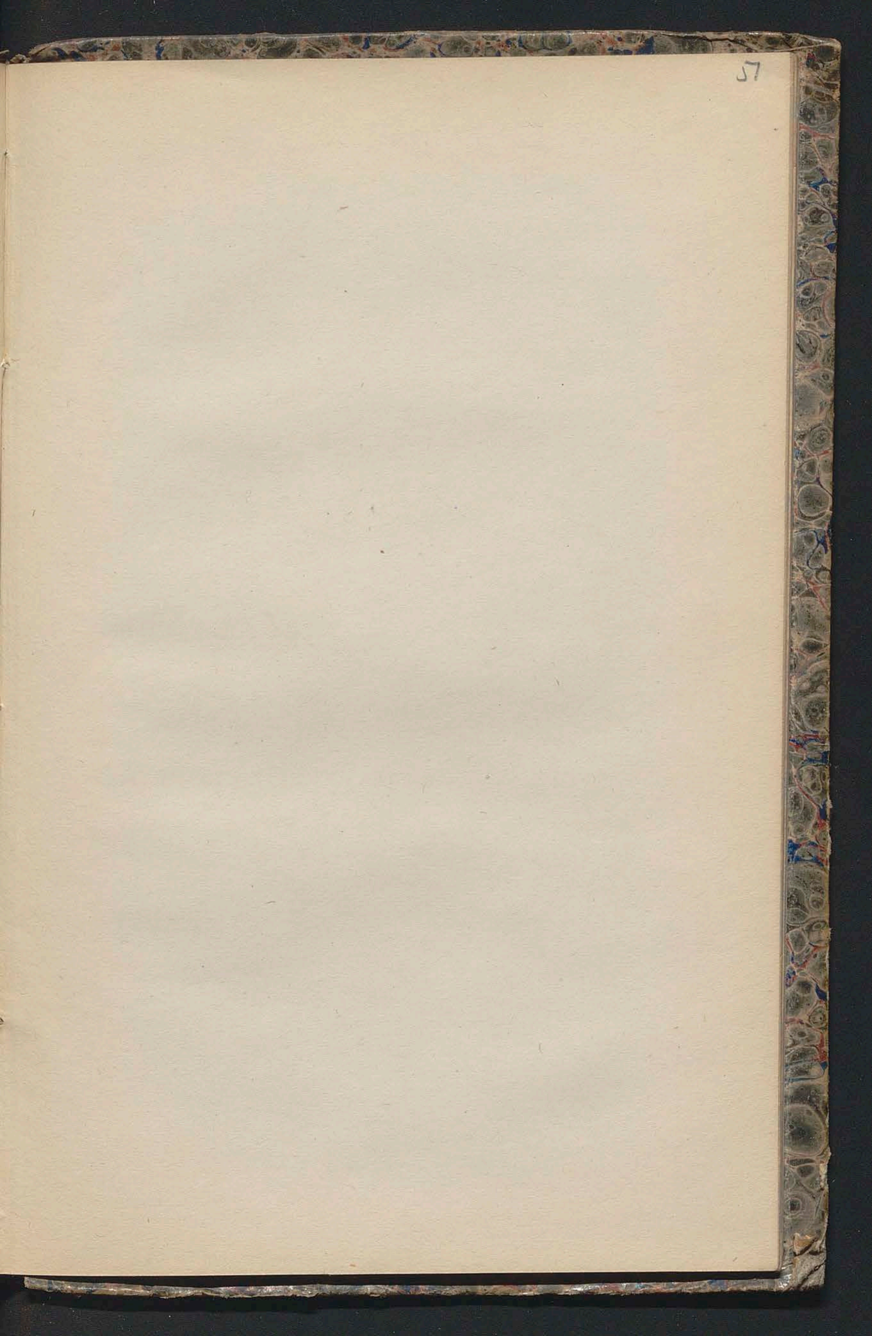


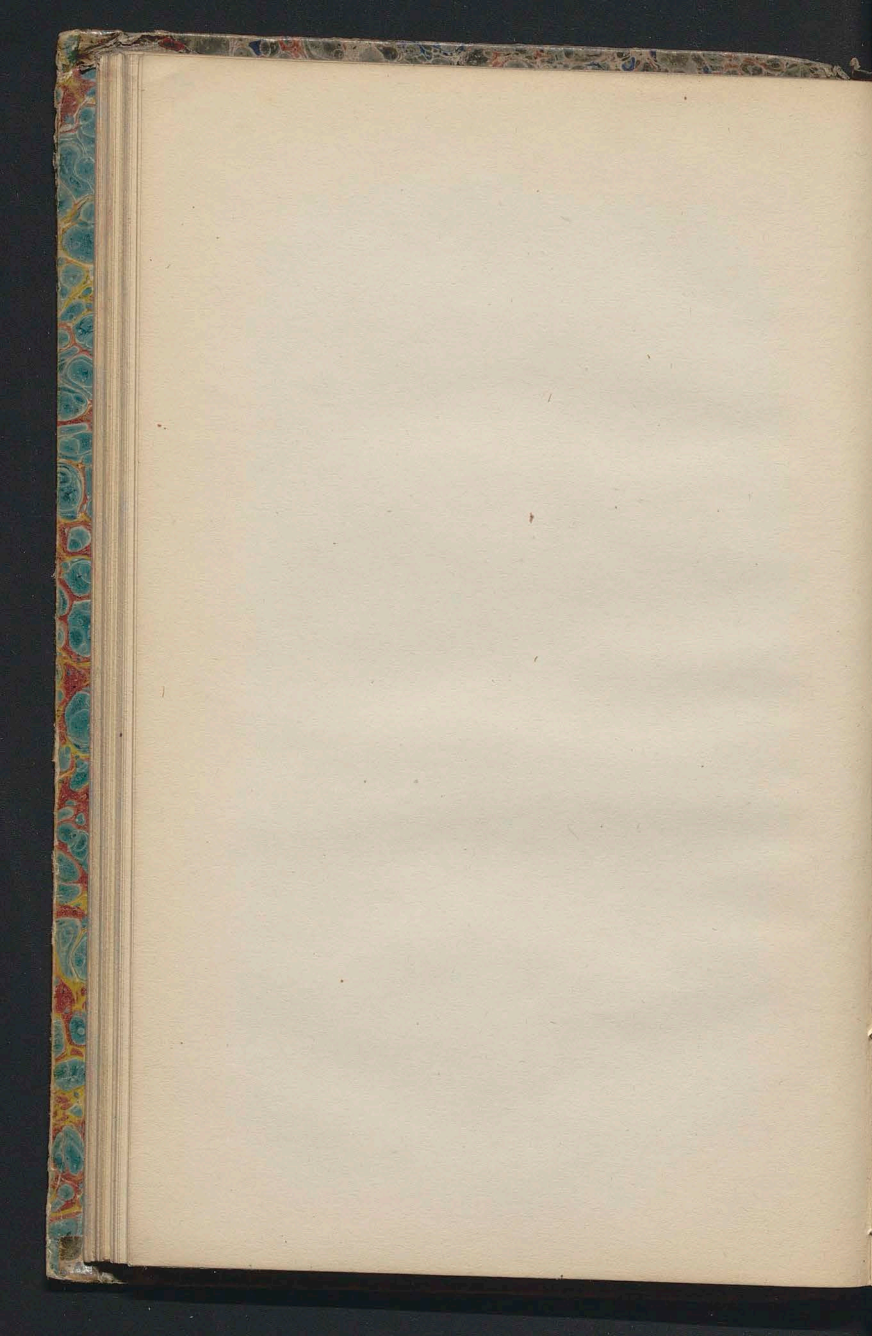


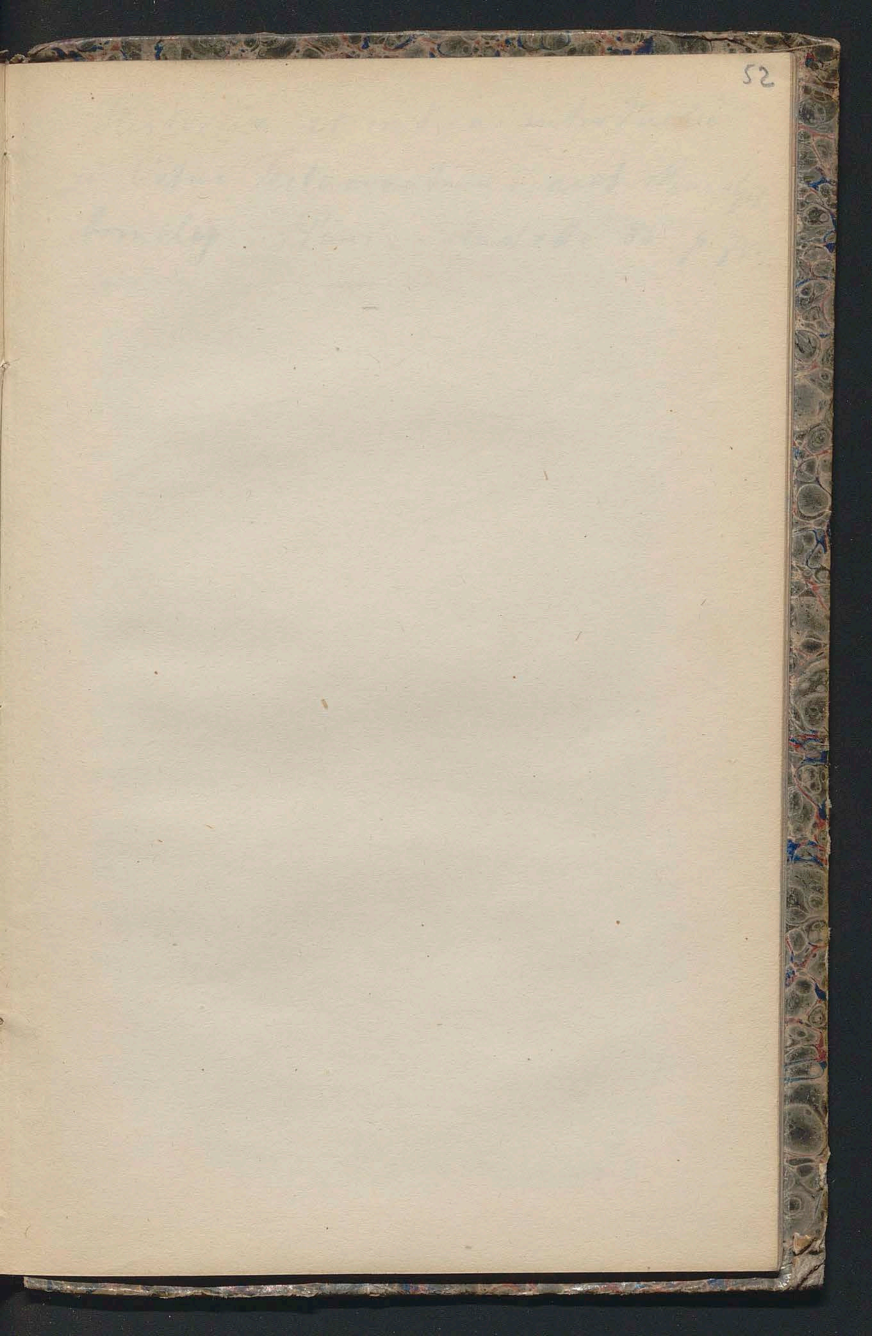


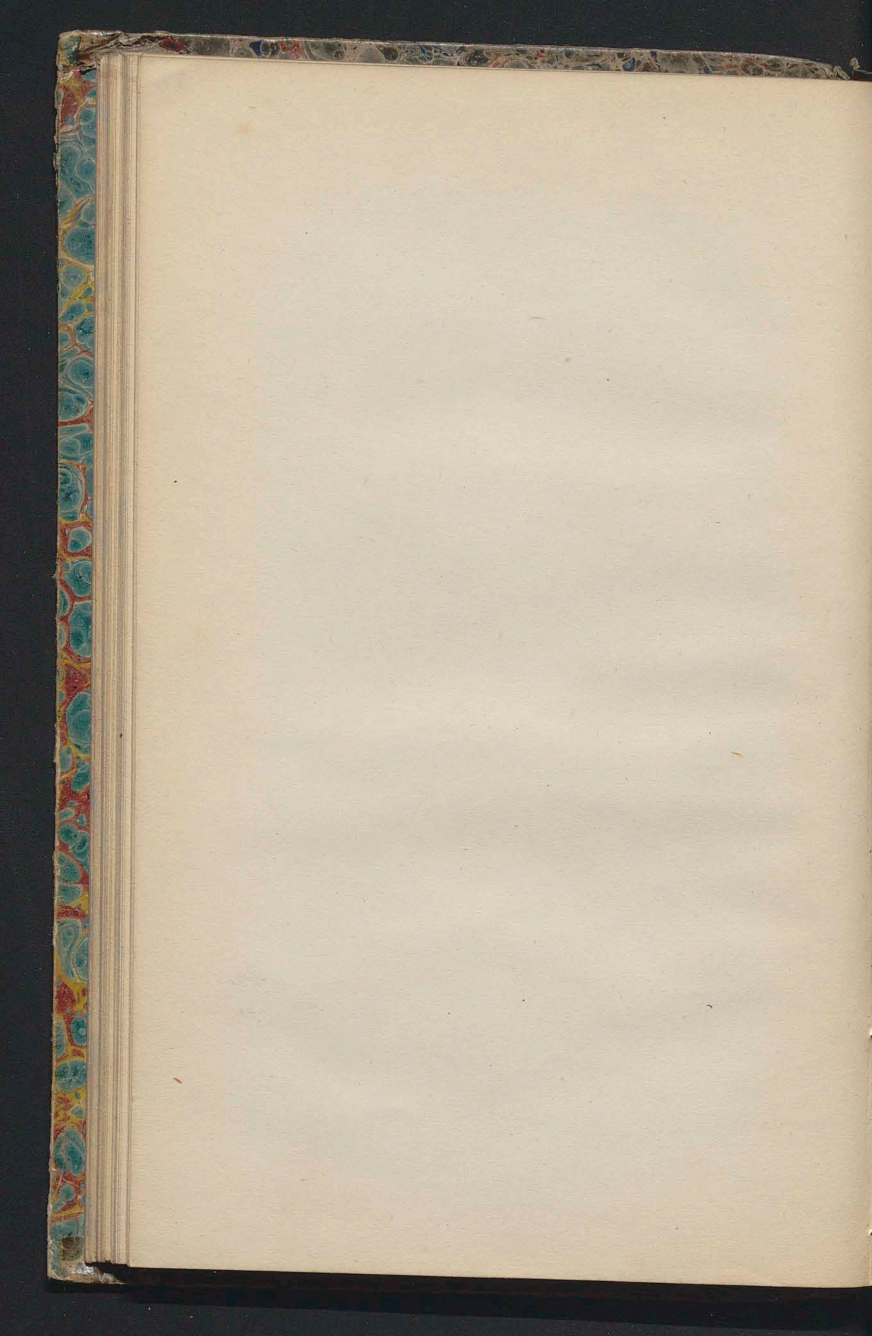












Historica et critica introductio in Vetus Testamentum - auct. Rudolpho Cornely - Paris. Hachette 85. p. 749

Dr. Paul Deussen: Die Sûtra's des Vedânta od. d. Çarîraka-Mimansa d. Bâdarâyana nebst d. vollständ. Commenter d. Çankara. Aus d. Sanskr. übers. Leipz. Brockhaus 87. M. 766.

~~Idem~~: Elemente d. Metaphysik!

+Idem: D. Vedantaphilosophie.

Felix Ravaisson, la philos. en France au XIX siècle. 2e ed.

Paul Janet: Victor Cousin et son oeuvre.

Vacherot, Le nouveau spiritualisme

Jules Simon: Une académie sous le directoire

Vessiot: De l'education à l'école

L. Wuarin, L'état et l'école

Les Femmes de France prosateurs et poetes, par Jacquinet Paris 86. Belin.

Koch. d. Siebenschläferlegende - VI. 215.
Leipzg. 83. Reissner M/5.
Prowe - Nicolaus Coppernicus - 2 Thle. 1. Bd
Berlin Weidmann M/24 —

Urbis Romae viri illustres von
Lhomond, überarbeit. v. Holzer
9 Aufl. Stuttgart. Neff. 85.
Mentor, vgl. Wortkunde der lat.
u. franz. Sprache von Erbe u. Vernier
Stuttgart ib. IV. 216. M. 1/50.
Hermes Vgl. Wortkunde der lat. u.
griech. Spr. v. Erbe. IV. 226. M 1/25 ib
Ziegler, d. alte Rom - ib. M. 4/50.
Ziegler: Illustrationen zur Topographie des alten Rom - ib. M. 30.
Les moeurs polies et la littérature
de cour sous Henri II par Ed.
Bourciez Paris Hachette
Carton: Histoire des femmes écrivains
de la France - ib. 83. Dupret

Delitzsch, Christenth. u. jüd. presse – Erlangen
Deichert M/0,80
Günther: Ant. gesamelte schriften – 9 bde –
Wien – Braumüller – M/50.
Hamburger, Real-encyclopädie f. Bibel
u. Talmud. Wörterbch u. s. w. Leipzig. Köhler.
Hildesheimer, d. astron. Kapitel in Maimonides
abhdlg üb. d. ~~neu~~mondsheiligung – Berlin
Stuhr M/2
Hirn, réflexions critiques sur la théorie
cinétique de l'univers. Réfutation scienti-
fique du matérialisme. Colmar Barth
M/1,80
Ein Nachklang der epistolæ obscuror. viror.
Determinatio II almæ facultatis Theologiæ
Parisiensis sup. Apol. Phil. Melancth. pro
Luthero scriptam – herausg. v. Buchwald
Dresd. Naumann – M/1
Theodosius de situ terræ sanctæ u Breviarius
de Hierosolyma – ed. Gildemeister – Bonn
Marcus M/1,60
Woernhart, Jerusalem zur Zt Jesu Christi
Freibg Herder M/1,20 – text M/1.60

Jus primae noctis von Dr. Karl Schmidt - Freibg 87 Herder 11/20 li

+ Histoire des Perses par Gobineau. Paris 69 - 2 voll. (Plon)
Religions et philosophies dans l'Asie Centrale - Didier
Encyklopaedie d. naturwissenschaften herausg. v. Jäger, Kenngott, Ladenburg - Breslau Trewendt
Helmholtz, wissenschftl. abhandlgen - Leip. Barth - 1e bd (abth. 1-2) m/20
Hirn, recherches expérimentales sur la relation qui existe entre la résistance de l'air et sa température - Colmar Barth - m/4,80
Kirchhoff - gesammelte abhdlgen - Leipz. Barth 2 bde - m/15 -
Schultze, Philos. d. naturwissenschaft Leipzig Günther 2 bde m/18
Dom Calmet, histoire de l'abbaye de Münster Textes inédits et publiés par Dinago Colmar Lorber m/4,80

Midrasch Kohelet, zum ersten mal ins deutsche übertr. v. Dr. Wünsche. gr 8°. XVI. 165. Leipzig. Schulze. 4/50 –

Förster, populäre mttlgen zum astron. thle d. Königl. preuss. normalkalend f. 1881. gr. 8. 18. 1. –

Scheffler, d. naturgesetze u. ihr zsamenhg mt d. principien d. abstrakt. wissenschaften – 3 thle – Leipzig Förster – m. 68.

Boetii comentarii in lib. Arist. περὶ ἑρμηνείας rec. Meiser. Pars II. 8. VI – 535. Leipz. Teubner. 8 – 6 –

Eudociae Aug. Violarium rec. etc. Flach. 8. XII. 782. Leipz. Teub. 7/50

D. Christenthū u. d. einsprüche seiner gegner. Von Dr. Vosen – 4e aufl. von Dr. Rheinstädter. Freibg 1881. Herder.

D. volksschule – von Aleker. Freibg 1881 Herder. –

Pflanzenphysiologie von Pfeffer – Leipz. 81 Engelmann

Hiszp. napisy:
Euticius, ojciec św. Wincent.
zob. Eutycie – C. I. II. n. 2094 (Granada)
Eutices – ib. n. 3191 (Valera Quemada)
Augurius – ib. n. 2775 Catt.
Eulalg 662
Fructuosus 5052 (!) Loritta –
Agrestis 1396
Valeria 585
Decianus 1911)

Der Monotheismus d. Offenbarg
und d. Heidenth. Von Dr. Conr.
Krieg. Mainz 80. Kirchheim.

Gino Capponi. Ein Zt u. Lebensbild
v. Reumont. Gotha 80
Boccaccio's Leben u. Werke
v. Koerting. Leipz. Fuess 80
(Gesch. d. Litteratur Italiens
im Zeitalter d. Renaiss. 2 Bd)

D. christl. arbeiter-corporation zu Val des Bois, dargestellt v. Leon Harmel. Mainz 70 Kirchheim. —
Lassalle's Tod - von Kutschbach. Chemnitz 80. Schmeitzner. —
Grove, Correlation des forces physiques avec des notes par M. Seguin. Paris 1856.
Kirchhoff. D. homerische Odyssee. 2. aufl. 1879. Berlin Hertz. M/12
Apologie des christenthums — 2 bd. Durch Weiss O. Pr. Freibg 79. Herder.
Encyklopaedie d. naturwissenschaften Breslau. Trewendt
Il sistema della filosofia universale - di Simone Corleo. Roma 80. Tipografia del Senato
Pompeji von Overbeck. Leipz. Engelman 1875 - 3. aufl. 20/M

Racowitza – meine beziehgen zu Ferd. Lassalle – 3 aufl. Breslau 79. Schottlaender 188 – 8°. M/3.

Dr. Müller, die hypothese in der schule Bonn 1879. Strauss. M/1.20 – 8° – 61.

Geographi latini minores – ed. Riese – Heilbronn 78. Henninger (XLVIII. 175. 8°

Koffmane, gesch. d. Kirchenlateins M. /5.60. Breslau 79. Koebner – IV. 92. 8° M. 2/40

Silbernagl, lehrb. d. kathol. Kirchenrechts. Regensb. 80. Manz.

Leop. v. Ranke Ursprung u. beginn d. revolutionskriege. 2 aufl. Leipz. 79. Duncker

P. Gams O. S. B. D. Kirchengesch. v. Spanien Regensb. 1862–79. 5 bde. Manz.

Europ. Staatenkunde v. Otto Krümmel Leipz. Duncker u. Humblot.

Oscar Peschel – Leipz. Duncker + Humblot
1° Völkerkunde 4e aufl. – 2° Neue probleme d. vgl. erdkunde 3 aufl. 3° Abhdlgen zur Erd- u. Völkerkunde 3 bde.

Trojstość w naturze – przez ks. Juljana Dobkiewicz – Księg 60 Księg: Gebethnera i Wolffa

Wilh: Christ, Metrik der Griechen u. Römer – 2 aufl. Leipz: 79. Teub. 14/50 fr.

Imhoof-Blumer Porträtköpfe auf röm. Münzen. 4° – 3/20 M. Teub.

Saussure, Memoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes – 8° – M/8 – Teub:

Aristot. Physica – rec: Prantl 8° – 1/50 M:

Dr. Heinr. Schmidt – Synonymik d. griech. Sprache – Leipz: 79 . Teub: 1e 6d. M/12 2e 6d. M/12 3e 17/50 fr.

Les Apotres par Emile Ferrière Paris 1879. Germer Baillière – 4/50 fr.

Le darwinisme par le même – 4/50 –

Le sentiment religieux en Grèce d'Homère à Eschyle par Jul. Girard. 2e ed. Paris 79 Hachette 4 fr.

+ Etude sur le liber pontificalis par M. l'abbé Duchesne. Paris 77.
ukazał się ten artykuł w
Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome – Année 1877. premier fascicule. Paris Thorin

Eucken, geschichte der philos. terminologie. Leipz. 79. Veit Co. V. 226. 8° M/4

Revue de philologie, de littérature et d'histoire anciennes. Nouvelle série dirigée par Edou. Tournier et Louis Havet. Année I. II. Paris 77. 78. 6. 288. 304. 240. 448. 8°

Erreurs et mensonges historiques par Ch. Barthélemy 10 séries. Paris. Bleriot.

Illustrirte geschichte der schrift – von Karl Faulmann – Wien, Hartleben –

Dr. Magnus, Farbenblindht, ihr wesen u. bedtg – Breslau 78. Kern – 8° 64 – 1/20

Semper, der stil in den technischen u. tektonischen Künsten od. prakt. aesthetik – 2 aufl. 1-4 Lefg. Münchn 78 – Bruckmann XLII. 304 – 11 taf. 8° M. 14/40

Rolando, l'educazione in Italia – Neapel 1878 – Morano. XV 157. 8° –
~~Morvaniz~~ ona prata,

Holmgren, Farbenblindht – deutsche übersetzg – Leipzig 78 – Vogel VI. 162. 8° 3/80

Matthiessen, Grundzüge d. antiken u. modernen algebra der litteralen gleichungen. Leipzig 78. Teubner. XVI. 1001. 8° M/20

Somoff, prof: petersb: Kinematik, aus d. russ. von Alex. Ziwet. Leipzg. 78. Teubner XVI. 412. 8° – M. 6/80 –

Charles Woodruff Shields – the final philosophy – New York – Scribner, Armstrong et Comp: 77 – VIII. 609. 8° sh. 18.
Autor od r. 65 jest prof. w New-Jersey, książka streszczeniem jego wykładów – chce pogodzić wiarę z wiedzą, objaśnieniem z filozofią – będzie to prawdziwie philosophia ultima, pod którym tytułem wydał już w r. 61 szkic swoich myśli.
Ta ostatnia syntezę może powstać jedynie w Świecie nowym (561–588) gdzie nie ma przeciwieństwa wschodu i zachodu bez najogromniejsze czynniki wszechstronnej nauki i kultury zetykają się przyjaźnie. –

Lucian u. die Kyniker – von Jac. Bernays Berlin – Hertz.

Grassmann, die Wissenschaftslehre od. philos: 1 thl. denklehre 2e. Wissenslehre 3e erkenntnisslehre 4e weisheitslehre. Stettin 76. Grassmann (173. 176. 264. 239. 8 – M 13/50
Całe mierz wzięte [illegible]

Lexer, mittelhochd. taschenwörterbuch Leipzig 1879. Hirzel

Card. Diepenbrock. Ein lebensbild von seinem nachfolger. Regensbg: 78. 3. aufl. Manz

Schwartz. der ursprung d. stamm u. gründungssage Roms. Jena 78. Costenoble

Chavée Idéologie lexicologique des langues indoeuropéennes. Paris 78. Maisonneuve.

Hovelacque L'avesta. Première partie. Paris 78. Maisonneuve.

Ryssel, de elohistae Pentateuchici sermone commentatio. Leipz. 78. Fernau. IV. 92. 8° M/2.

Ziegler, die latein. Bibelübersetzungen vor Hieronymus u. d. Itala des Augustin. München 79. VI. 143. gr. 4. Liter.-artist. anstalt.

+ Bareck, excerpta e libro Alfredi Anglici de motu cordis. Insbruck 78. Wagner XI. 139. 8° M/3.60.

Krause, Kant u. Helmholtz über den ursprung u. die bedeutung der raumanschauung u. der geometr. axiome. Lahr 78. Schauenburg VII. 94. 8.

Bibl. Orientale. Paris. Maisonneuve et C.
Tom 1: Rig-Véda par Foucaux. 72. 8°. 620. (20)
Tom 2. Hymnes sanscrits etc par Pauthier (15)
Tom 3. Introduction à l'histoire du bouddhisme indien par E. Burnouf. 76. XXXVIII. 587 (20)
Tom 4: Le Koran analysé par Jules le Beaume. (20 fr.)

Lasswitz, Atomistik u. Kriticismus. Braunschweig 78. Vieweg. 111. 8° 3/20 M.
Horwicz, moralische briefe. Magdebg. 78. Faber. IV. 126. 8°. 2 –
Gutberlet, das unendliche – Mainz 1878. Faber. IV. 218. 8°. M. 4.
Nelson, der mond – mit Atlas: Braunschweig 78. Vieweg XIV. 426. 8°. M. 18.
Indische Hausregeln, sanskrit u. Deutsch. Herausgg. von Stenzler II. Pâraskara Leipzig 76 Brockhaus. 1 h. text 62. 8° M 3/60 – 2 h. Uebersetzg: 1878. XII. 111. 8° M 4.20

Schmidt - Krit. Commentar zu Platos Theätet
Leipz. 77. Teubner 8° (M/4)
Deecke, d. ursprung der kypr. sylbenschrift
Strassburg 77. Trübner M. 1/80
Fabretti, palaeograph. studien. aus d.
ital. übers. Leipz. 77. Teubner - 168. 8°
(M/5)
Elze William Shakespeare. Halle 76.
Waisenhaus - VIII. 657. 8°. (M/10)
Elze: Abhandlungen zu Shakespeare -
Halle 77. Waisenh. 425. 8°. (M/8)
× Kaufmann. Gesch. d. attributenlehre
in der jüd. Religionsphilos. Gotha 77.
Perthes. XVI. 527. 8°. (M/16)
Rode. Gesch. d. Reaction Kaiser Julians
gegen d. christl. Kirche. Jena 77. Dabis
106. 8° (M/2)
Naville, Julien l'Apostat. Paris 77.
Sandoz et Fischbacher. VII. 203. 8°.
× Schreiber, d. principien d. judenth.
Leipz. 77. Baumgärtner.

drei abhandlgn zur gesch. d. alten philos. von Baur – herausg. von Zeller – Leipzig. Fues – M/8
(1. Apollonius u. Christus. 2, Sokrates – Christus – 3. Seneca u. Paulus)

Michalkovics, Entwickelgsgesch. des gehirns – Leipz. 77 – Engelmann. VIII. 195. 7 taf. 4°. – M/12

Haym: Herder nach seinem leben u. seinen werken dargestellt – Berl 77. Gärtner. I Bd. 1. hälfte. X. 310. 8°

Wolf – Rud. Gesch. der astron. München 77. Oldenbg. XVI. 875. 8° – M 9/60 –

Neugriech. grammatik – von Anto. Jeannarakis – Hannover 77. Hahn. (5.50)

Hanne, Pfarrer: Wie entstand d. dogma von d. gottht Christi. Leipz. 78. (0,50)
Zöckler Dr. Gesch. d. beziehungen zw. theol: u. naturwissenschaft. 1e abhlg. Gütersloh 77. Bertelsmann. XII. 372. 8°. (M. 12)

Une page d'amour de Ferdinand Lassalle – Leipzig 78. Brockh:

Schliemann, Mykenae. Bericht über meine forschungen u. entdeckungen in Mykenae u. Tiryns. Mit einer vorrede von Gladstone. Leipzig 78. Brockhaus. ..

+

Wünsche – neue beitraege zur erläuterg d. evangelien aus talmud u. Midrasch. Götting. 78. Vandenhoeck. x. 566 – 8º. (M/11)

Carrière Mor: die sittl. weltordnung. Leipz. 77. XII. 434. 8º. (M/8)

Kalischer, Göthe's verhältn. zur naturwissenschaft ... separatabdr. aus der hempelschen ausg. v. Göthe's werken (Berlin. Hempel)

Darwin, die verschied. blüthenformen an pflanzen der näml. art – übers. v. Carus Stuttgart 77 – VIII. 304. 8º M/8

Vogel: Geschichte der pædagogik als wissenschaft – Gütersloh 77. x. 410. 8º M/7.50

+ Seyferth, d. mikroskop. Süsswasserbewohner. Braunschw. 77. Häring 60. 8°. (M. 1/60)

(Petrarca's Leben u. Werke. Leipz. 78. Fues. 1. XI. 722. 8°. (M 14)

von Dr. Koerting

Dr. Karl Hase. Handbuch d. protestan. polemik gegen d. römisch-kathol. Kirche. 4. aufl. Leipz. 78. Breitkopf. XXXII. 596. 8°. (M. 10)

Justini philos: e martyris opp. Jena 76 u. 77. Dufft. Tom. I. p. 1 e. IIa. XC. 253. 609. 8°. (M. 17/20) Ed. Th. de Otto.

Das Volksbuch vom Dr. Faust Halle 78. Niemeyer XXI. 140. 8°. (M. 1/20.

Wüstenfeld, d. übersetzger arab. werke in d. latein. zeit d. XI. jahrh. Götting. 77. 133. 4°. (M. 5)

Gebhardt, Harnack, Zahn: Patru apostol: Oppa. 3 bde. Leipz. 77. Hinrichs. XXIV. 158. VI. 403. XXXIV. 285. 8°. Barnabae epist. Leipz. 78. ed. 2.

Prantl: Verstehen u. beurtheilen. München 77. V. 37. 4°. (M. 1=)

Ridley: Kamilaroi and other australian languages. 2 edition - Sidney 75: Richards. London Trübner. VI. 172. 4°. - (Centr. Bl. 78. 20.

+ Schultze, d. Katakomben von San Gennaro de' Poveri in Neapel - Jena 77. Costenoble VIII. 79. 8° - (M. 4/80)

5fr Wigand d. Darwinismus u. d. naturforschg Newton's u. Cuviers. 2 B. Braunschweig 76. Vieweg. XV. 575. 8°. - (M 13/20)

Dr. Ule d. Wunder d. sternenwelt. - 2e aufl. bearbeitet von Klein - XVI. 496. 8°.

Hasemann, Papst Pius IX. Leipz. 78. Fernau. 73. 8° (M. 2)

Kremer: Theorie u. erfahrung. Beiträge zur beurtheilg d. Darwinismus. Halle 77. Nebert. 170. 8°. M/4.

Handbuch d. physiol. Botanik von Hofmeister 3 B. Vergl. anatomie u. s. w. von de Bary 241 Holzschn. Leipz. 77. Engelmann. XVI. 663. 8°. (M/14)

Rümpler, d. zimmergärtnerei. Berlin 77. 221 8° - Wiegandt. M 2/60

